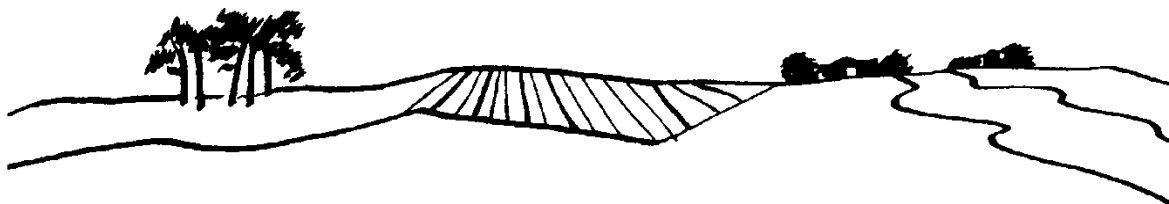


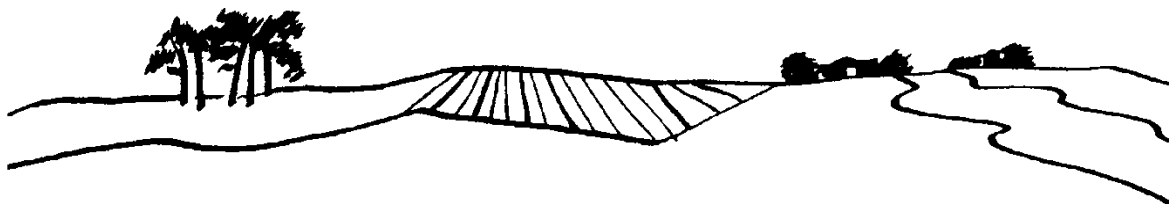
Havelland-Grundschule

Schulprogramm

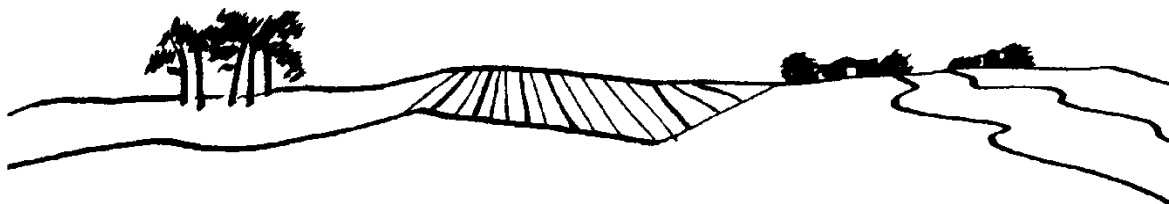


Inhaltsverzeichnis

0. VORWORT	3
1. LEITBILD DER SCHULE	4
2. SCHULSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN (2018/19)	5
2.1 Kontaktdaten	6
2.2 Einzugsgebiet/ Standort	6
2.3 Raumpläne	7
2.4 Kollegium.....	7
2.5 Schülerschaft	8
3 BESTANDSANALYSE.....	8
3.1 Unterrichtsentwicklung.....	8
3.1.1 Durchgängiges Sprachbildungskonzept.....	8
3.1.2 Durchgängiges Medienkonzept	9
3.1.3 Rhythmisierungskonzept.....	11
3.1.4 Hausaufgabenkonzept	13
3.1.5 Förderkonzepte	14
3.1.6 Soziales Lernen	15
3.2 Organisationsentwicklung	17
3.2.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen 1-2.....	17
3.2.2 Gesamtschülervertretung (GSV).....	17
3.2.3 Gesamtelternvertretung (GEV).....	18
3.2.4 Präventionsteam/Krisenteam.....	19
3.3 Personalentwicklung.....	24
4 ERZIEHUNG UND SCHULLEBEN.....	24
4.1 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) HaQuaMa Schülerzentrum.....	24
4.1.1 Aufgabenbereiche im Überblick	25
4.1.2 Bildungsverständnis/Inklusion.....	25
4.1.3 Zusammenarbeit.....	26
4.1.4 Freizeit-Angebote - Bildungsbereiche	27
4.1.5 Begleitung der individuellen Entwicklung	27
4.1.6 Kinderschutz - Prävention - Partizipation.....	28



4.1.7 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	29
4.2 Schulsozialarbeit (Konzept Schulstation).....	29
4.3 Kooperationspartner.....	31
4.4 Förderverein	31
4.5 Öffentlichkeitsarbeit/ Vernetzung nach Außen.....	32
4.6 Feste, Projekte und schulische Veranstaltungen	33
4.7 Schul- und Hausordnung	36
5 INTERNE EVALUATION	38
5.1 Anstehende Evaluation	38
5.2 Abgeschlossene Evaluation	38
6 ENTWICKLUNGSVORHABEN	39
6.1 Entwicklungsschwerpunkte zur Durchgängigen Sprachbildung.....	39
6.2 Entwicklung des selbstständigen Arbeitens	39
7 ANHANG	40
7.1 Sprachbildungskonzept 2018/2019	40
7.2 Ausformulierte Kompetenzbereiche Medienbildung.....	48
7.3 Konzept HaQuaMa Schülerzentrum (Kurzfassung)	57
7.4 Konzept Übergangsklasse.....	71
7.5 Raumpläne	74
7.6 Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung	79



0. Vorwort

Das Schulprogramm stellt den Ist-Zustand des Jahres 2018 dar. Die hier beschriebenen schulischen Angebote und Gegebenheiten können sich jederzeit ändern, da sie von institutionellen, personellen und haushaltspolitischen Entscheidungen abhängen und sich durch die Implementierung der neuen Rahmenpläne (Schuljahr 2017/18) im ständigen Prozess befinden. Wir werden Veränderungen möglichst zeitnah darstellen und das Schulprogramm diesbezüglich korrigieren.

Wir verstehen dieses Schulprogramm nicht als Fortführung des vorherigen, da sich die inhaltliche Arbeit an unserer Schule so stark verändert hat, dass wir dieses Schulprogramm als Neufassung ansehen.

In den letzten Jahren lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit in der Veränderung des JüL¹-Konzeptes von 1-3 auf 1-2 sowie der Neufassung der schulinternen Curricula auf Grund der Einführung der neuen Rahmenpläne.

Das Schulprogramm ist ein wirksames Instrument, um die tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit systematisch weiterzuentwickeln und zu verbessern. Durch das vorliegende Schulprogramm, das sich eng an dem "Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin" orientiert, möchten wir unsere Schule vorstellen und über ihre Besonderheiten, über unsere pädagogischen Schwerpunkte, Inhalte und Organisationsstrukturen sowie über unsere Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben informieren.

Im zweiten Inspektionsbericht unserer Schule (2013) wurden folgende Stärken und Entwicklungsbedarfe benannt:

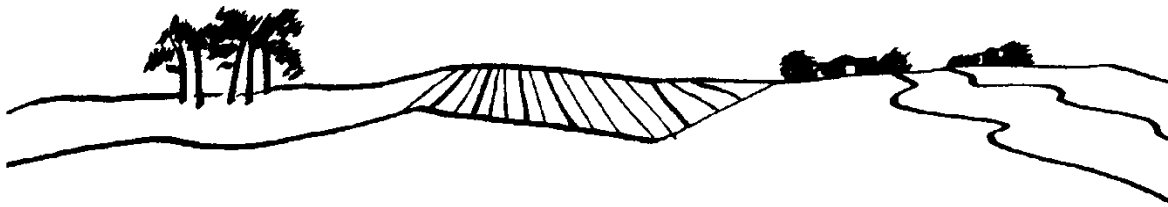
Stärken:

- die Kinder gehen gerne bis sehr gerne in die Havelland-Grundschule
- der allgemeine respektvolle Umgang wurde gelobt
- die vielfältige Schülerschaft ist ein besonderes Kennzeichen
- Freundlichkeit und Wertschätzung prägen den Schulalltag

Folgende Aspekte wurden besonders bemerkt:

- alle engagieren sich
- das Ganztagsangebot ist offen und frei
- die AG-Angebote sind sehr vielseitig
- es gibt viele externe Kooperationspartner und Lernorte
- die Teams kooperieren zuverlässig
- die Zusammenarbeit mit dem TÄKS e.V. ist sehr gut
- der Ansatz des ganzheitlichen Lernens und der Zuwendung wird sehr gut umgesetzt

¹ JüL: Jahrgangsübergreifendes Lernen



Entwicklungsbedarf:

- mehr Klarheit und Transparenz bei der Steuerung von Entwicklungen
- dem Schulprogramm fehlt eine nachvollziehbare Struktur mit deutlicher Schwerpunktsetzung
- selbstständiges Lernen noch mehr fördern
- noch mehr kooperatives und problemorientiertes Lernen

1. Leitbild der Schule

„WIR SIND BUNT“

An unserer Schule sind wir viele Menschen. Wir alle wollen uns hier wohlfühlen und gut von- und miteinander lernen können.

Wir sind sehr unterschiedlich in dem was wir mögen, was wir können, wo wir oder unsere Familien herkommen, wie wir aussehen, an was wir glauben, wie wir uns fühlen, wie wir lernen und wie wir sind. Diese **Vielfalt** schätzen wir sehr, denn sie bereichert jede*n von uns. Deshalb leben wir in unserer Schule eine Kultur der **Anerkennung** und **Wertschätzung**.

Wir achten darauf, dass wir stets freundlich miteinander reden und umgehen.

Wir unterbinden Beleidigungen und körperliche Gewalt und treten aktiv gegen jegliche Form der Ausgrenzung ein.

Streit klären wir durch gegenseitiges Zuhören. Ein gutes soziales und demokratisches Miteinander ist uns wichtig, deshalb üben wir das im Schulalltag in verschiedenen Angeboten des **sozialen Lernens** und der **Demokratiebildung**.

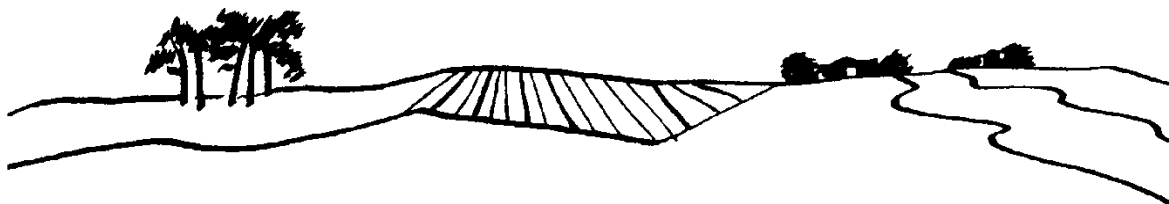
„WIR ALS GEMEINSCHAFT SCHENKEN UNS VERTRAUEN“

Wir **beteiligen** uns, **arbeiten zusammen** und schenken uns gegenseitiges **Vertrauen**.

Mit unseren jeweils vorhandenen Ressourcen gehen wir auf die verschiedenen **individuellen Bedürfnisse** und Interessen der Schüler*innen ein, um sie gemeinsam sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich **ganzheitlich** in ihrem **Kompetenzerwerb** zu unterstützen und zu fördern.

„WIR FÜHLEN UNS WOHL“

Zum **Wohlfühlen** gehören für uns auch eine schöne **Gestaltung** und **Ausstattung** der Schule sowie des Schulalltags, damit sich alle in den Räumen der Schule sowie in Unterricht und Freizeit wiederfinden können. Daher **achten** wir auf unsere Räume, Gegenstände und Materialien in der Schule und halten sie **sauber**.



Unser Leitbild haben wir auch in unserem Schulsong musikalisch umgesetzt, der bei vielen Schulveranstaltungen gesungen wird.

Havelland-Song

(nach: Volker Rosin - Der Gorilla mit der Sonnenbrille)

1. Havelland heißt unsere Schule, *uhhlala*, und das ist `ne richtig coole, *uhhlala*.
Hierher komm ich jeden Tag, *uhhlala*, hier sind Menschen, die ich mag, *uhhlala* !

Refrain:

**Wir sind von der Havelland,
komm wir reichen uns die Hand,
streckt die Arme in die Höh`
und dann winken – ist das schön!
Bin mal traurig, mal Juchhu,
das bin ich und das bist du.
Wir sind lustig, fair und fit,
ja da machen alle mit!**

2. An uns`rer Schule ist was lo-s, *uhhlala*, am liebsten sind wir auf dem Hof, *uhhlala*!
Hangeln, klettern, Fußball spielen, *uhhlala*, und wir könn` auch mal verlieren, *uhhlala*!

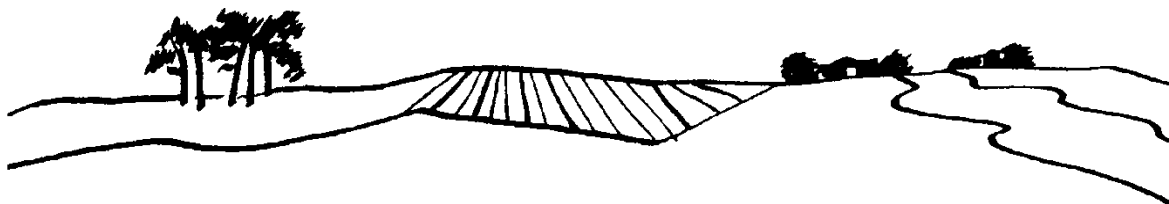
Refrain

3. Hier hören wir von vielen Sachen, *uhhlala*, cool, wenn wir`s dann selber machen, *uhhlala*.
Wir helfen uns, wir sind ein Tea-m, *uhhlala*, gemeinsam krieg`n wir alles hin, *uhhlala* !

2. Schulspezifische Rahmenbedingungen (2018/19)

Die Havelland-Grundschule ist eine offene Ganztagsgrundschule, d.h. wir bieten über das Angebot der verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG) hinaus eine ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) zwischen 6 und 18 Uhr in Form von Angebotsmodulen an.

Die Havelland-Grundschule kooperiert seit 2005 mit dem freien Träger TÄKS e.V., dessen Einrichtung „HaQuaMa Schülerzentrum“ die EFöB organisiert. Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam daran, Unterricht und außerunterrichtliche Angebote aufeinander zu beziehen und unsere Schule für alle als Lern- und Lebensort erfahrbar zu machen.



2.1 Kontaktdaten

Havelland-Grundschule (07G05) Telefon: 90277-7155
Kolonnenstr. 30 – 30a Fax: 90277-7060
10829 Berlin E-Mail: 07G05@07G05.schule.berlin.de
 sekretariat@havelland.schule.berlin.de
 Internet: www.havelland-grundschule.de

HaQuaMa Schülerzentrum des TÄKS e.V.

Tel: 030 78712469
E-Mail: haquama@taeks.de

Träger der ergänzenden Betreuung:

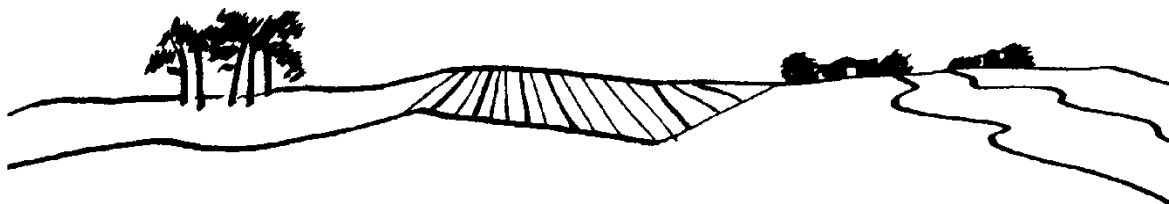
TÄKS e.V. Telefon: 030 325123345
Gustav-Müller-Platz 4 Fax: 030 325123346
10829 Berlin Email: infos@taeks.de
 Internet: http://www.taeks.de

2.2 Einzugsgebiet/ Standort

Die Havelland-Grundschule liegt im Schöneberger Kiez „Rote Insel“ des Bezirkes Schöneberg-Tempelhof. Das Schulgelände setzt sich aus einem Ensemble von drei Schulgebäuden, einer Sporthalle und einem zwischen den Gebäuden befindlichen Schulhof mit Sportplatz zusammen.

Alle Häuser verfügen über einen Aufzug. Die Häuser I und II sind durch einen Durchgang verbunden, der auch gleichzeitig den Haupteingang von der Kolonnenstraße darstellt. Im Durchgang befinden sich in Nischen abschließbare Stahlschränke für die Kinder des Ganztagsbereichs sowie Glasvitrinen mit verschiedenen ansprechend und aktuell gestalteten Informationen zur Schule, zum Förderverein und zu Veranstaltungen.

Im **Haus I** sind Räume des offenen Ganztagsbetriebes und die Verwaltungsräume untergebracht. In der 1. Etage befinden sich die durch Lehrkräfte und Erzieher*innen gemeinsam genutzten Aufenthaltsräume, das Sekretariat und die Räume der Schulleitung, die Station der Schulsozialarbeiterinnen sowie eine sehr gut ausgestattete Schülerbibliothek. Durch die offene Gestaltung des Ganztagsbereichs sind die Räume in der 2. Etage nach Themen und Schwerpunkten eingerichtet wie z. B. Lernwerkstatt, Atelier, Bauraum, Ruheraum sowie ein Raum für die ergänzende Betreuung mit Küchenzeile. Ein großer Raum in der 3. Etage wird als Bewegungsraum genutzt.



Außerdem sind in der 3. Etage 2 Computerräume mit je 15 internetfähigen PC-Plätzen untergebracht. In einem PC Raum steht ein interaktives Whiteboard zur Verfügung.

Haus II beherbergt die JüL-Gruppen, deren Klassen- und Teilungsräume sich in der ersten bis zweiten Etage befinden. In der dritten Etage befinden sich im Wechsel die dritten bzw. vierten Klassen. Im Erdgeschoß liegen Räume, die für die Ganztagsbetreuung genutzt werden. Auch das Hausmeisterbüro ist in Haus II untergebracht. Schließlich befindet sich in der 1. Etage noch ein großer Musikraum mit einer Vielzahl von Instrumenten.

Vom Schulhof erfolgt der Zugang zum **Haus III** der Schule. Dieses neue Schulgebäude entstand im Zuge einer bezirklichen Investitionsmaßnahme zur Erweiterung der Havelland-Grundschule und konnte 2010/11 nach eineinhalbjähriger Bauzeit durch die Schule bezogen werden. Das moderne und lichtdurchflutete Gebäude wird von den Klassen 3-6 genutzt. In ihm befindet sich im Erdgeschoss außerdem die Mensa der Schule mit einer Küche sowie Platz für ca. 90 Kinder. Die Mensa wird von der Schule auch für größere Veranstaltungen und Versammlungen genutzt. Im Erdgeschoss und in der 1. Etage sind Unterrichtsräume, der Nawi-Raum sowie Teilungsräume eingerichtet.

2009/10 wurde der Schulhof neu gestaltet und verfügt nun über mehrere Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Vielfältige Bewegungslandschaften, ein Ballsportplatz mit Laufbahn und Sprunggrube bieten Möglichkeiten zu einer abwechslungsreichen Pausengestaltung. Dazu gehört auch die Nutzung des an den Schulhof angrenzenden Schulgartens. Die Sporthalle wird bis 16.00 Uhr von der Schule genutzt und anschließend bis 22.00 Uhr von Sportvereinen. Sie kann durch Trennwände in drei Teilbereiche unterteilt werden.

2.3 Raumpläne

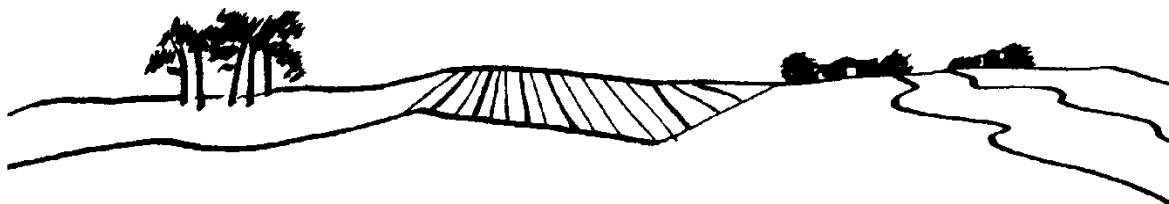
siehe Anhang

2.4 Kollegium

An unserer Schule unterrichten derzeit 35 Lehrer*innen.

Im HaQuaMa-Schülerzentrum arbeiten 23 pädagogische Fachkräfte, darunter zwölf mit der Zusatzqualifizierung Integration/Sprache, ein Heilpädagoge sowie vier Mitarbeiterinnen mit Montessori-Diplom. Darüber hinaus unterstützen eine Ergotherapeutin und eine Lernwerkstatt-Pädagogin (Biologin) die Arbeit mit den Kindern. Zurzeit werden vier Erzieher*innen berufsbegleitend ausgebildet.

Unsere zwei Mitarbeiterinnen der Schulsozialarbeit sind ebenfalls vom TÄKS e.V. und unterstützen unsere Schüler*innen, Eltern und Familien sowie die Pädagog*innen.



2.5 Schülerschaft

An der Havelland-Grundschule werden derzeit ca. 433 Schüler*innen unterrichtet. Davon sind ca. 40% Kinder nicht deutscher Herkunft.

Als offene Ganztagschule sind wir dreizügig mit 17 Klassen, hiervon 7 JüL-Klassen (1 – 2) und 10 Regelklassen (3 – 6).

3 Bestandsanalyse

3.1 Unterrichtsentwicklung

3.1.1 Durchgängiges Sprachbildungskonzept

Sprachfördermaßnahmen können unterschiedlich gestaltet und umgesetzt werden. Es wird dabei zwischen integrativer Sprachförderung im Unterricht und additiver Förderung zusätzlich zum Regelunterricht unterschieden.

Organisationsformen: Klassenteilung mit der pädagogischen Fachkraft / Teamteaching, Kleingruppe, temporäre Lerngruppen

Integrative Sprachförderung im (Fach-) Unterricht:

Merkmal für die integrative Förderung ist der Ansatz, fachliches Lernen mit dem sprachlichen Lernen immanent zu verbinden und einen insgesamt sprachförderlichen Unterricht zu planen und umzusetzen. Der Arbeitskreis "Sprachbildung" hat sich mit den im Basiscurriculum "Sprache" dargestellten vier Kompetenzbereichen der bildungssprachlichen Handlungskompetenz auseinandergesetzt und über Aspekte eines sprachförderlichen Unterrichts diskutiert.

Folgende inhaltliche Schwerpunkte für die gesamtschulische Sprachförderung wurden ermittelt:

Kompetenzbereich Rezeption - Leseverstehen :

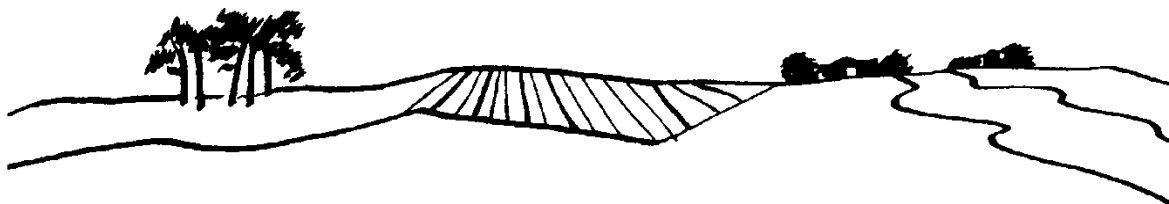
- a) Strategien des verstehenden Zuhörens: auditive Merkfähigkeit/ Differenzierung, Signalwörter identifizieren, aktives Zuhören; Hörtexte verstehen und wiedergeben
- b) Lesestrategien: Schlüsselwörter markieren, Texte gliedern, Fragen zu Textabschnitten stellen

Kompetenzbereich Produktion:

- a) Festlegen von sprachlichen Operatoren für alle Fächer
- b) Fachsprachen nutzen

Kompetenzbereich Interaktion:

Gesprächsregeln, Ich-Botschaften, Meinung äußern, Gefühle anderer wahrnehmen, Argumentieren



Kompetenzbereich Sprachbewusstheit:

Aspekte der Mehrsprachigkeit einbringen

Welche Unterrichtsinhalte und -methoden sich anbieten, um den Fachunterricht sprachintensiver zu gestalten, werden im Sprachbildungskonzept (s. Anhang) beschrieben.

3.1.2 Durchgängiges Medienkonzept

Unsere Schüler*innen leben in einer durch Medien wesentlich mitbestimmten Welt. Das neue Basiscurriculum Medienbildung trägt dem Rechnung, indem es fordert, Medienbildung in allen Fächern „über alle Schulstufen hinweg als einen dauerhaften, pädagogisch strukturierten und begleiteten Prozess“² stattfinden zu lassen. Der verwendete Medienbegriff schließt dabei alle Medienarten von analog (z.B. Buch, Zeitung, Radio, Film) bis digital (z.B. Internet, soziale Netzwerke, Smartphones, Tablets) mit ein.

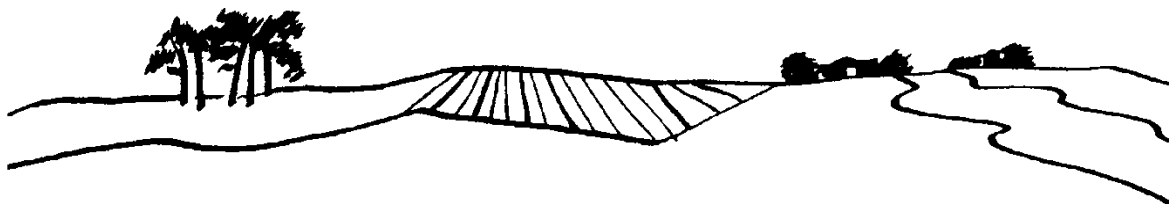
Bereits vor Inkrafttreten des neuen Rahmenlehrplans bildete sich im Kollegium der Havelland-Grundschule eine Gruppe Medienbildung, die nach einer Bestandsaufnahme dessen, was bereits an Medienbildung umgesetzt wird, sich daran machte, die vorhandenen Formen der Medienbildung zu strukturieren. Zuerst wurden die nur für Kompetenzstufe D³ ausformulierten Kompetenzbereiche Informieren, Kommunizieren, Präsentieren, Produzieren, Reflektieren und Analysieren für die Kompetenzstufen B (JüL) und C (Jg. 3/4) ergänzt.⁴ Anschließend wurde überlegt, welche Medien sich für welche Klassenstufen eignen und welche Methoden für welchen Kompetenzbereich eingesetzt werden können.

An der Havelland-Schule wird traditionell mit den analogen Medien begonnen, da Kinder im Grundschulalter an Bücher und Lesen herangeführt werden sollten. Medien wie Bücher dienen nicht nur der Verbreitung von Informationen, Inhalten und Botschaften durch Sprache, Texte und Bilder, sondern erweitern die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützen Kommunikations- und Verständigungsprozesse. Dies ist nicht nur in Bezug auf die Kinder nicht deutscher Herkunftssprache relevant, sondern für alle Schüler*innen ein Gewinn.

² Vgl. Rahmenlehrplan Teil B, Fachübergreifende Kompetenzentwicklung, 2. Basiscurriculum Medienbildung, 2.1 Die Bedeutung der Medienbildung, S. 13.

³ Gemäß den neuen Rahmenlehrplänen werden für die einzelnen Klassenstufen bestimmte Kompetenzstufen vorgegeben, vgl. <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/>

⁴ Siehe Tabelle „Ausformulierte Kompetenzbereiche Medienbildung“ im Anhang.



Die JüL-Klassen unternehmen daher regelmäßige Bibliotheksbesuche, besuchen Lesungen und leihen Bücher in unserer gut bestückten Schulbücherei aus. Auch der erste Umgang mit dem Wörterheft bzw. dem Wörterbuch „Schlag auf, schlag nach“ wird geübt.

Im Rahmen unserer jährlichen Kunstwettbewerbe, können sich bereits die JüL-Klassen mit Gemälden einer jeweils festgelegten Epoche beschäftigen. Im Musikunterricht werden Audiomedien und Bilderbücher genutzt, um den Kindern Werke wie „Peter und der Wolf“ nahezubringen.

Neben diesen analogen Medien werden bereits die JüL-Klassen an die PC-Nutzung herangeführt. Dazu stehen Lernprogramme wie Konfetti, die Traeger-Lernprogramme⁵, Antolin und Zahlenzorro zur Verfügung. Des Weiteren verfügt jede JüL-Klasse über einen Klassencomputer mit Internetzugang.

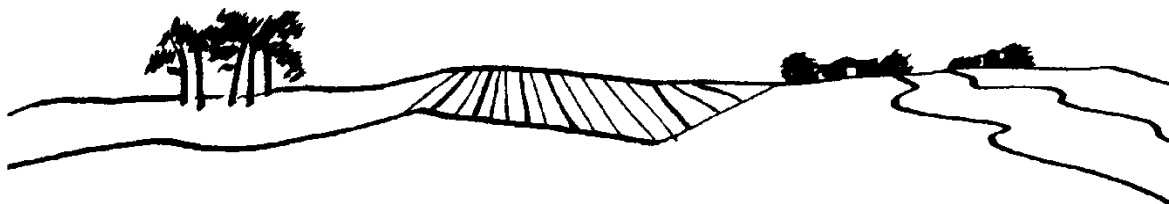
Auch in den Klassen 3-6 kommen analoge und digitale Medien zum Einsatz.

Bücher sind in allen Klassenstufen wichtige Medien, sowohl als Informationsquelle, als auch in den Bereichen Kommunizieren (z.B. über die Klassenlektüre) und Präsentieren (z.B. bei Buchpräsentationen, dem Vorlesetag oder dem Vorlesewettbewerb). Analoge Nachschlagewerke wie Wörterbücher und Lexika werden durch digitale Kindersuchmaschinen wie Bindekuh, Frag Finn, Kinderzeitmaschine und andere ergänzt. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Halten von Präsentationen in Form von Referaten und Vorträgen, die analog durch ein Plakat oder digital durch Präsentationssoftware wie PowerPoint unterstützt werden können. In fast allen Fächern (außer Sport) erarbeiten die Schüler*innen im Verlauf ihrer Schulzeit mindestens eine dieser Präsentationen.

„Lernen mit Medien bedeutet, dass sich die Lernenden Informationen selbstständig, interaktiv und kooperativ aneignen.“⁶ Zu diesem Zweck informieren sich die Schüler*innen mit Hilfe von Büchern und Internet, produzieren, allein oder in Teams, Plakate, Lerntagebücher, Portfolios, Lapbooks oder PPTs und präsentieren ihre Ergebnisse ihren Mitschüler*innen. Auch in den Klassen 3 bis 6 arbeiten die Schüler*innen mit Traeger Lernprogrammen, Antolin und Zahlenzorro. Alle Klassen in Haus III, im Moment genutzt von unseren 3., 5. und 6. Klassen, verfügen über Promethean Activeboards, die in allen Fächern eingesetzt werden. Viele Klassen haben zusätzlich einen oder zwei Klassencomputer mit Internetzugang. Außerdem stehen allen Schüler*innen die zwei Computerräume mit insgesamt 30 Computern zur Verfügung. Während die 3. Klassen eine feste Computerstunde im Rahmen des Deutschunterrichts erhalten, bei der sie die Hardware kennen lernen und Basisfähigkeiten in der Computernutzung erlernen, findet in den Klassen 4-6 der Einsatz von Computern im Fachunterricht statt. Ergänzend dazu gibt

⁵ Wir arbeiten mit Lernprogrammen des Traeger-Verlags, wie z.B. Wahrnehmung, Einmaleins, Bruchrechnen u.a.

⁶ Rahmenlehrplan 1-10 kompakt, Themen und Inhalte des Berliner Unterrichts im Überblick, Hrsg. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, 1. Auflage 2017, S. 9.



es einen WUV-Kurs „PowerPoint“. Für die 3./4. Klassen wird die AG „Touching music“ angeboten, bei der die Schüler*innen Musik mit I-Pads selbst erstellen. Medien, die die Kinder in ihrer Freizeit nutzen, wie Smartphones, Tablets, Spielkonsolen, Computerspiele und soziale Medien wie WhatsApp oder Facebook, finden eher indirekt ihren Raum im Unterricht.

Ergänzend zum Medienkonzept für den Unterrichtsbereich, findet eine Förderung der Medienkompetenz auch im Nachmittagsbereich des HaQuaMa-Schülerzentrums statt. Der Fokus liegt dabei, neben dem Kennenlernen von digitalen und analogen Medien, auf dem kreativen Umgang mit diesen und der kritischen Auseinandersetzung mit Inhalten. Bei der Umsetzung von kleinen, zeitlich begrenzten aber kontinuierlichen Medienprojekten, sind die Schüler*innen inhaltlich federführend und können sich so, begleitet vom pädagogischen Fachpersonal, als Akteure in ihrer eigenen Medienumgebung wahrnehmen.

Das HaQuaMa-Schülerzentrum verfügt über eine eigene Medienwerkstatt mit einer Ausstattung für Audio-, Video- und Fotoprojekte. Darüber hinaus besteht im Atelier die Möglichkeit der kreativen Medienarbeit auf analoge Weise zu begegnen. Inhalte mit Medienbezug oder Prozesse des Medienhandelns, welche während des Unterrichts vermittelt werden, können am Nachmittag nach Absprache und begleitet vom pädagogischen Fachpersonal des Schülerzentrums vertieft werden. So können die Schüler*innen zum Beispiel eine Internetrecherche anstellen oder an ihrer PowerPoint-Präsentation arbeiten.

3.1.3 Rhythmisierungskonzept

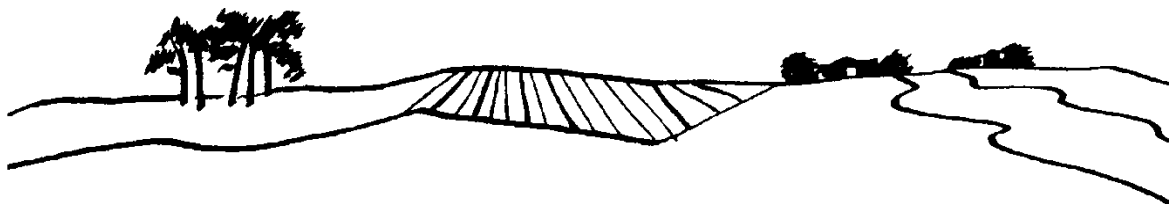
Die Rhythmisierung des Schulalltages ist an unserer Schule ein wichtiger Aspekt. Rhythmisierung beschreibt die zeitliche Gliederung von Ereignissen im Sinne von harmonischen Wechseln und regelmäßiger Wiederkehr und führt somit zu Ausgeglichenheit durch sinnvolle und harmonische Gestaltung der Zeit.

Sie führt zu Ordnung und Übersichtlichkeit, gibt den Schüler*innen Halt und Verlässlichkeit und ermöglicht eine kindgerechte Gestaltung von natürlichen Gegensätzen:

- Arbeitsphase und Pause
- Ruhe und Bewegung
- Anspannung und Entspannung
- Gruppenarbeit und Einzelarbeit

Wir rhythmisieren unseren Schulalltag auf drei Ebenen:

Rhythmisierung des Tages, der Woche, im Schuljahr



a) Rhythmisierung des Tages

Im Tagesablauf wechseln sich Leistungszeit und Freizeit ab. Dabei finden auch Wechsel zwischen den Klassenräumen, Kleingruppenräumen, Freizeit- und Funktionsräumen des Ganztagsbereichs und dem Außengelände statt.

Nach der ersten Arbeitsphase haben wir an der Havelland-Grundschule die erste „Große Pause“ um 15 Minuten für ein gemeinsames Frühstück im Klassenraum verlängert.

Die Schüler*innen lernen so nicht nur in der Gemeinschaft zu frühstücken und Essensregeln einzuhalten, sondern haben hierdurch auch die Möglichkeit die Pause als „Bewegungspause“ vollständig zu nutzen. Hierzu bietet der Schulhof mit seinen zahlreichen Angeboten ausreichend Platz.

b) Rhythmisierung der Woche

Die Schüler*innen müssen sich nach dem Besuch der Kita auf einen veränderten Tagesablauf einstellen. Es gibt festgelegte Lernzeiten. Um dies zu erleichtern, gibt es unterschiedliche "Lernpausen" des Schulalltages in der Woche.

- An 2 Tagen in der Woche teilen wir die Jül-Klasse in zwei Gruppen für jeweils zwei Stunden am Tag. Eine Gruppe arbeitet, die andere Gruppe geht in durch Erzieher*innen angeleitete Freizeit.
- Am AG- Mittwoch findet die Rhythmisierung durch AGs statt (1.-4. Klasse), die in einem Mittagsband organisiert sind
- 1x in der Woche haben die Kinder 2 Sportstunden am Tag zur Rhythmisierung.

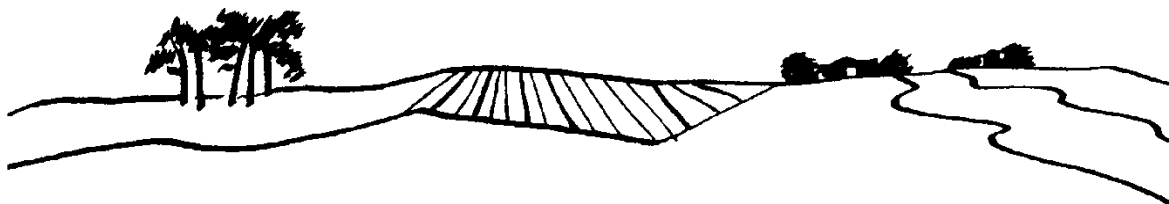
Der Schwimmunterricht in den 3. Klassen und der AG-Mittwoch rhythmisieren auch hier den Tag.

c) Rhythmisierung im Schuljahr

An der Havelland-Grundschule gibt es zwei von der Gesamtkonferenz/ Schulkonferenz festgelegte Projektwochen, je eine im Halbjahr. Eine Projektwoche findet im Klassenverband statt. Die andere Projektwoche ist klassenübergreifend.

Regelmäßig gibt es 2 Weihnachtsprojektstage zur Vorbereitung des Weihnachtsmarktes. Zusätzlich nehmen im Rahmen der Kooperation mit der „Gelben Villa“ insbesondere die Klassenstufen 5/6 noch an weiteren Projektwochen teil.

Weitere Aktionen wie die Havellandzeit, der Havelland-Lauf, der Vorlese-Wettbewerb, das Zweifelderballturnier etc. rhythmisieren zusätzlich das Schuljahr.



3.1.4 Hausaufgabenkonzept

Tage und Dauer

- JÜL Hausaufgaben werden möglichst an den kurzen Schultagen **2- bis 3-mal in der Woche** aufgegeben. Sie dauern **ca. 20-30 Minuten** und können im Ganztags mit Unterstützung der Erzieher*innen gemacht werden. Zusätzlich sollten die Eltern 2- bis 3-mal in der Woche Leseübungen und Übungen zum 1x1 mit ihren Kindern durchführen.
- 3./4. Klasse Hausaufgaben können im Ganztagsbereich (**Mo., Di., Do.**) mit Unterstützung der Erzieher*innen gemacht werden. Sie können **45 Minuten** in Anspruch nehmen. Zusätzlich üben die Schüler*innen 1 bis 2 mal in der Woche mit den Eltern bzw. eigenständig Zuhause.
- 5./6. Klasse Hausaufgaben bearbeiten die Schüler*innen **täglich eigenständig** mit einem Umfang von **ca. 1 Stunde**. Im Ganztagsbereich steht den Schüler*innen ein Raum zum Arbeiten zur Verfügung (außer Mi. u. Fr.).

Art der Hausaufgaben

Hausaufgaben sind **Übungsaufgaben zur Festigung und Vertiefung der Lerninhalte**. Sie können **schriftlich** (Arbeitshefte, -blätter, Erlebnisberichte) oder **mündlich** (Lesen, Vorlesen, 1x1, Gedichte lernen, Vokabeln, Referate üben) aufgegeben werden. Eine weitere Form sind zusätzliche Angebote wie Internetrecherche, Erkundungen usw.

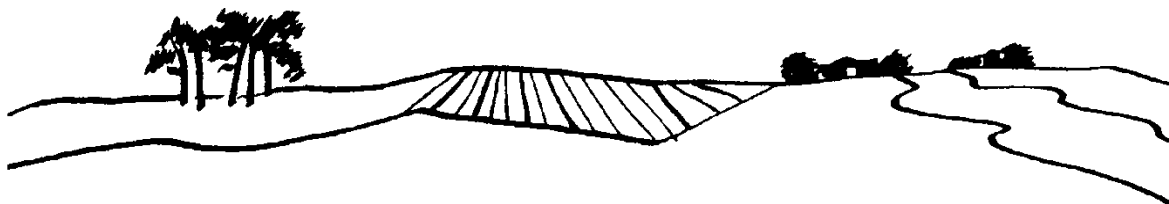
Hilfsmittel

Den Schülern*innen stehen **schulintern** verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung. Dazu zählen z.B. Anluttabellen, Wörterbücher, Lexika, Rechenschieber, Hundertertafeln usw. Die Schüler*innen der 3.-6. Klassen können den Internetzugang nutzen.

Alle Schüler*innen brauchen **Zuhause einen geeigneten Arbeitsplatz** mit entsprechenden Hilfsmitteln.

Bedeutung

Hausaufgaben dienen der Festigung und Vertiefung der Lerninhalte. Sie werden **nicht benotet**, aber je nach Aufgabenstellung und -typ (z.B. Referate, Gedichte, Vokabeln, Lückentexte) kontrolliert. **Nicht erbrachte Hausaufgaben müssen nachgeholt werden**. Nach mehreren nicht erbrachten Hausaufgaben erhalten die Eltern eine Information mit der Pflicht zur Rückmeldung. Das Erledigen der Hausaufgaben fließt in die **Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens** unter dem Punkt „Zuverlässigkeit“ auf dem Zeugnis ein.



Absprachen

- JÜL Hausaufgaben werden durch ein **vereinbartes Symbol** gekennzeichnet. Weitere Absprachen zur Organisation erfolgen in den Klassenteams.
3. Klasse In der 3. Jahrgangsstufe wird ein Hausaufgabenheft eingeführt.
- 4.-6. Klasse Die Schüler*innen führen ein **Hausaufgabenheft**. Die Hausaufgaben werden im Klassenraum an einem Whiteboard oder der Tafel aufgeführt. Fachlehrer*innen überprüfen den Umfang der Hausaufgaben bei der Vergabe.

Eltern unterstützen ihre Kinder! Sie informieren sich über die Hausaufgaben, lassen sich die Hausaufgaben von ihrem Kind zeigen und erklären.

3.1.5 Förderkonzepte

An der Havelland-Grundschule wird versucht, unter Berücksichtigung der personellen, zeitlichen und materiellen Ressourcen auf die Bedürfnisse aller Kinder einzugehen, besonders auch der Kinder, die eine intensivere Unterstützung benötigen.

Erste Schritte:

Beobachtet ein*e Klassenlehrer*in, Fachlehrer*in oder Erzieher*in, dass ein Kind in einem bestimmten Bereich Unterstützung braucht, können zunächst folgende Schritte vorgenommen werden:

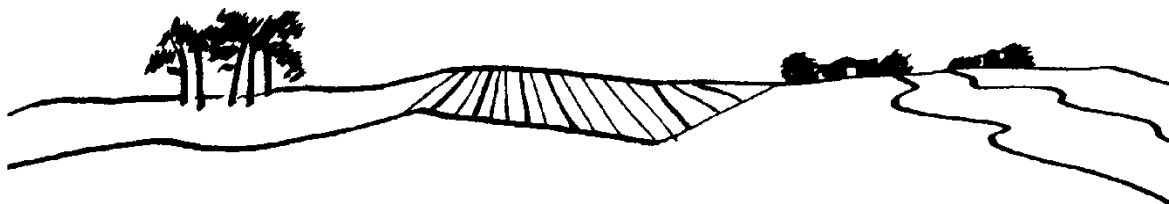
- **Veränderungen im Unterricht**
- **Gespräche mit den Eltern**
- **Besprechungen im Pädagogen Team,**
- **Kontaktaufnahme zur Integrationsrunde**

Diese trifft sich einmal wöchentlich (donnerstags von 13 bis 15 Uhr), zu den Mitgliedern gehören die Schulleiterin, die beiden Sozialarbeiterinnen, die Sonderpädagogin sowie die Integrationsbeauftragte vom Ganztage. Zusätzlich können alle Lehrer*innen und Erzieher*innen daran teilnehmen, die Fragen zu Kindern haben.

In der Integrationsrunde werden nun wiederum intensiv Maßnahmen besprochen, die sowohl im Unterricht, als auch im Freizeitbereich oder außerschulisch bzw. in Zusammenarbeit mit den Eltern oder anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen umgesetzt werden können.

- Hilfekonferenzen

Hier können gemeinsame Verabredungen getroffen werden (Teilnahme aller Beteiligten in der Schule, zusätzlich z.B. Jugendamt, KJPD, Therapeuten etc.).



Schulintern können bestimmte Schritte im Rahmen einer **Klassenkonferenz** beschlossen werden.

- Förderung mit einer geringen Gruppenstärke

Die Sonderpädagogin sowie auch andere spezialisierte Kolleg*innen arbeiten regelmäßig mit Fördergruppen, die ebenfalls verschiedene Schwerpunkte haben (soziale/emotionale Fähigkeiten, Lernen, körperlich-motorische, Sprache, LRS, DaZ).

Weiterhin wird im Bereich 3 bis 6 mit dem Konzept „Projekt Übergang“ gearbeitet. Hierbei handelt es sich um ein pädagogisch-therapeutisches Konzept (s. Anhang) für Kinder mit starken Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen.

Jeden Montag kommt eine Ergotherapeutin in die Schule, die am Vormittag und auch im Ganztagsbereich in Kleingruppen mit Schüler*innen der 1.-3. Klasse zu den Schwerpunkten kognitive und motorisch Entwicklung pädagogisch arbeitet.

Eine Erzieher*in mit einer Montessori-Ausbildung arbeitet ebenfalls mit Kleingruppen (Kinder der 1. und 2. Klasse), die eine intensivere Förderung im mathematischen Bereich benötigen.

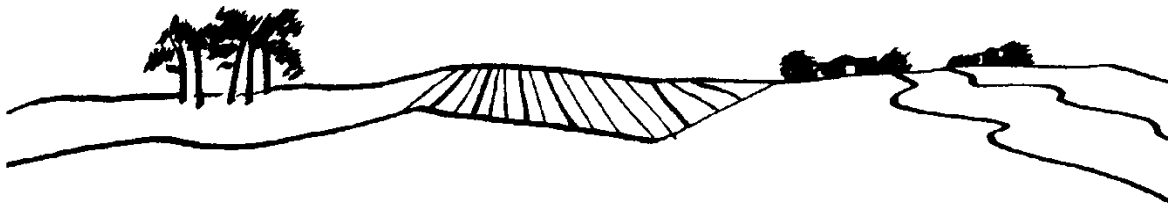
Die beiden Schulsozialarbeiterinnen bieten mehrmals im Schuljahr ein sechswöchiges soziales Training für eine Kleingruppe (1. bis 3. Klasse) an. Das Training kann unterschiedliche Schwerpunkte haben.

3.1.6 Soziales Lernen

An der Havelland-Grundschule führt jede Klasse wöchentlich eine "soziale Stunde" durch. Diese Stunde wird verbindlich in den Stundenplan eingebaut und zumeist durch das Klassenteam (Klassenlehrer*innen und Bezugserzieher*innen) durchgeführt.

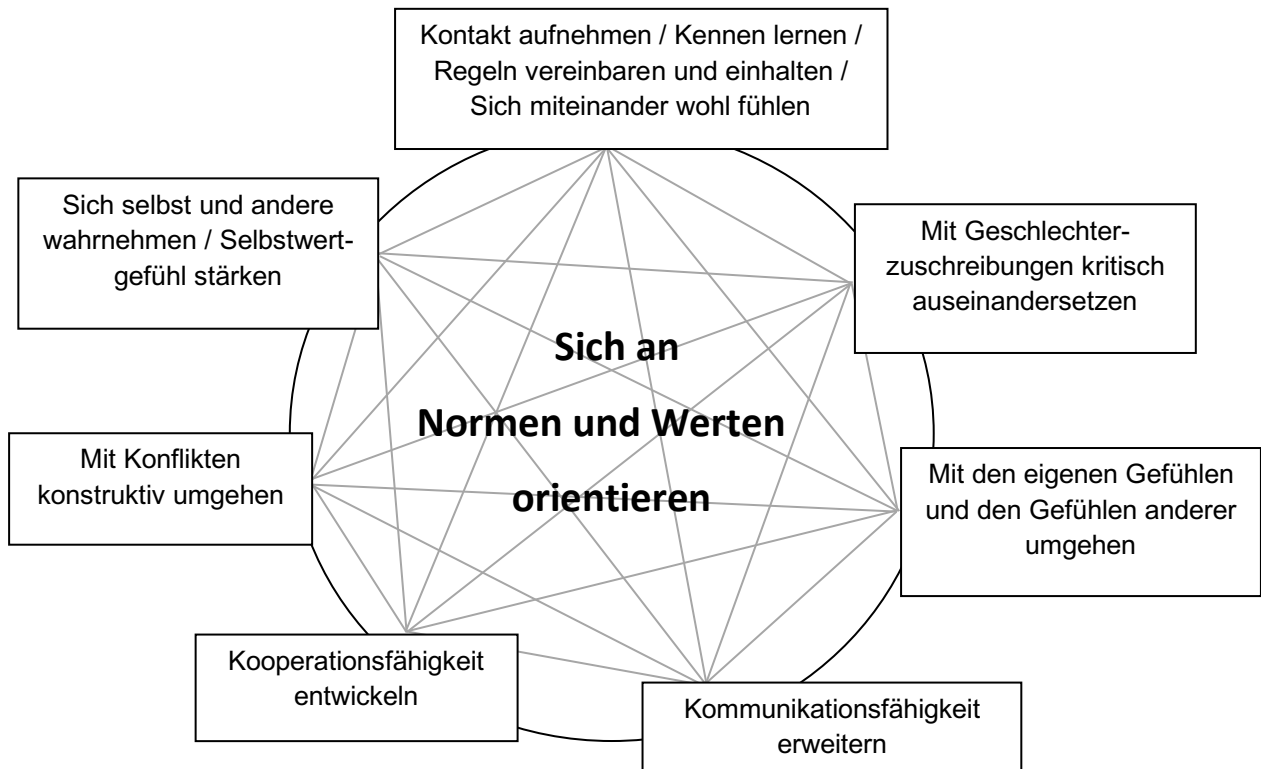
In den Jahrgangsstufen 1-3 ist diese in die Stundentafel integriert. Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es für alle Schüler*innen ab der 4. Klasse eine Stunde "Soziales Lernen" zusätzlich zur Stundentafel. Dieser Beschluss wurde am 28.06.2017 in der Schulkonferenz gefasst und war Folge der Evaluation zum Klassenrat im Schüler*innensprechertreffen. Dort wurde deutlich, dass auf Grund des Fachunterrichtes in den höheren Klassenstufen und der verringerten Anzahl der Stunden des/der Klassenlehrers*in in der Klasse, nicht mehr ausreichend Zeit für den Klassenrat vorhanden war.

Unser Ziel ist die Entwicklung sozialer Kompetenzen unserer Schüler*innen in besonderem Maße zu unterstützen. Die Schüler*innen sollen ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln, Regeln vereinbaren und einhalten, sich für ihre eigenen und die Rechte anderer einsetzen. Sie lernen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und gehen respektvoll mit sich und mit anderen um. Wir unterstützen die soziale Kompetenzentwicklung, die Anregung einer offenen Diskussion zu Alltags- und Unterrichtsthemen und fördern die Darstellung eigener Ideen.

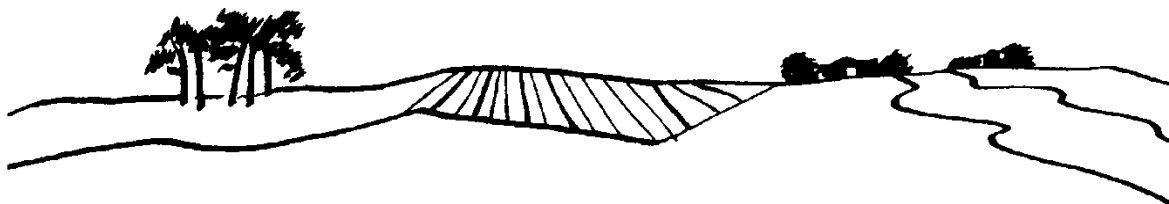


Das Soziale Lernen/ der Klassenrat findet im Klassenverband statt und wird nicht benotet. Es können Probleme, die im Klassenverband entstehen, besprochen und Übungen zur Selbst- und Sozialkompetenz durchgeführt werden. Grundlage ist der respektvolle Umgang miteinander, basierend auf den Grundregeln, dass niemand jemand anderen unterdrücken oder demütigen darf und dass Gewalt in jeder Form an unserer Schule nicht geduldet wird. Die Schüler*innen werden in diesen Stunden unabhängig von ihrem fachlichen Können wahrgenommen, was die Identifikation mit der Klasse erleichtert. Gleichzeitig wächst auch die Lernproduktivität, denn nur in einer Atmosphäre ohne Angst und Gewalt kann gut gelernt werden.

Die Handlungsfelder des Sozialen Lernens:



Zusätzlich unterstützt die Schulsozialarbeit das Soziale Lernen mit dem "Kompetenztraining " in den Jahrgangsstufen 1-3. In Kleingruppen von 6-8 Kindern beschäftigen sich die Teilnehmer*innen dabei über einen Zeitraum von ca. 8 Wochen im wöchentlichen zweistündigen Treffen mit den Themen Selbst- und Fremdwahrnehmung, eigene Stärken und Schwächen, Gefühle, Konflikte und Konfliktlösungsstrategien. Parallel dazu finden Hospitationen im Unterricht und in der ergänzenden Betreuung statt. Die Trainings werden außerdem begleitet von regelmäßigen Elterngesprächen.



Darüber hinaus werden Workshops zum Sozialen Lernen in den Klassen angeboten. Hier geht es vorrangig um das Klassenklima, das Zusammenfinden neuer Gruppen und den Klassenzusammenhalt.

Das Projekt "Streitschlichter" ist eine weitere Maßnahme die Kinder anzulernen, ihre Konflikte selbst untereinander zu regeln.

3.2 Organisationsentwicklung

3.2.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen 1-2

Es gibt sieben Lerngruppen, in denen jeweils 23 – 25 Erst- und Zweitklässler*innen in den meisten Unterrichtsstunden gemeinsam unterrichtet werden. Jede Lerngruppe wird in der Regel von insgesamt drei Bezugspersonen, zwei Lehrer*innen und einem/r Erzieher*in betreut.

Jedes Kind nimmt für zwei Schuljahre am Unterricht seiner Lerngruppe teil. Danach besucht es eine der altershomogenen dritten Klassen, während jede Lerngruppe ca. zur Hälfte neue Erstklässler*innen aufnimmt.

Gerade zu Beginn ihrer Schulzeit benötigen Kinder aus verschiedensten Gründen manchmal eine längere Zeit, um die Voraussetzungen für den Besuch der dritten Klasse zu erwerben. Dann können sie noch ein Schuljahr in ihrer gewohnten Lerngruppe verweilen. Bei besonderen Voraussetzungen können Schüler*innen aber auch schon nach einem Schuljahr vorzeitig in eine dritte Klasse aufrücken.

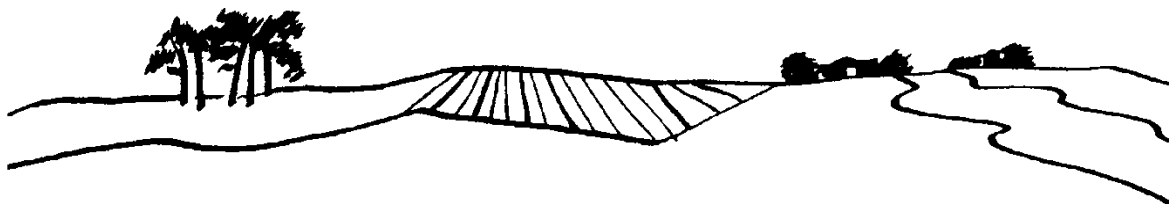
Zweimal pro Woche findet eine besondere Rhythmisierung statt, d.h. die Schüler*innen genießen einen Wechsel zwischen normaler Unterrichtszeit und durch die Bezugserzieher*in angeleiteter Freizeit. Im Unterricht entstehen dadurch zusätzliche Teilungsstunden in Deutsch bzw. Mathematik mit jeweils nur halber Klassenstärke.

Zusätzlich unterstützen die Bezugserzieher*innen in vier weiteren Schulstunden den Unterricht in der Lerngruppe und betreuen die Schüler*innen des Ganztages in der Hausaufgabenzeit montags, dienstags und donnerstags.

Für stets aktuelle Absprachen sorgen regelmäßige Beratungen aller im JÜL-Bereich unterrichtenden Lehrer*innen. Besprechungen zwischen Lehrer*innen und den Bezugserzieher*innen finden in wöchentlichen Teamsitzungen statt.

3.2.2 Gesamtschülervertretung (GSV)

Die Gesamtschülervertretung der Havelland-Grundschule (GSV) ist ein Gremium, das die Demokratiefähigkeit fördern und den Schüler*innen der 3. bis 6. Klassen die Möglichkeit geben soll, demokratische Prinzipien kennenzulernen und Mitbestimmung im Schulalltag



zu erfahren. Zudem werden der Mut zur eigenen Meinung sowie das Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

Die derzeit 20 Klassensprecher*innen der Havelland-Grundschule treffen sich ca. einmal im Monat, um über Themen zu sprechen, die sie und ihre Mitschüler*innen interessieren. Die GSV-Mitglieder führen Umfragen in ihren jeweiligen Klassen durch, damit anstehende Projekte, Feste oder Probleme in den Themenspeicher aufgenommen werden können.

In diesem Schuljahr sieht die Themenliste wie folgt aus:

- Sozialer Umgang in den Pausen
- Pausenhofgestaltung/ Was fehlt?
- Zufriedenheit mit den Klassenregeln
- Gestaltung der Projektstage
- Feste an der Havelland-Grundschule
- Wer hilft beim "Tag der offenen Tür?"

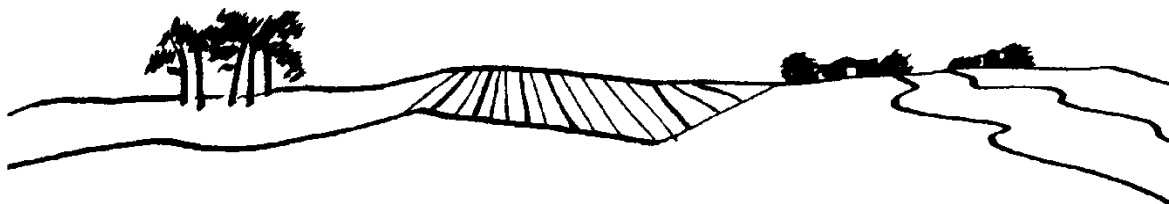
Im letzten Schuljahr wurde in der GSV zum Beispiel die Durchführung des Klassenrates in den einzelnen Lerngruppen ausgewertet. Dabei wurden u.a. Wünsche an die Lehrkräfte weitergegeben, den Klassenrat verändert durchzuführen sowie die Feststellung, dass der Klassenrat in den höheren Klassen auf Grund fehlender Zeit nur unregelmäßig und zu kurz durchgeführt wurde. Das Resultat war die Einführung einer Sozialen Lernstunde in den Klassenstufen 4-6 zusätzlich zur Studentafel.

Ein stets wichtiger Punkt im Rahmen der GSV Treffen ist die Pausenhofgestaltung. Zum einen die Organisation der Nutzung des Fußballfeldes und der Tischtennisplatten, zum anderen die Ausgestaltung des Schulhofes. So wurden die Wünsche aller Kinder gesammelt und wir hoffen, bald eine neue Rutsche auf unserem Schulhof zu haben. Einige Schüler*innen der GSV stehen bei Schulveranstaltungen helfend zur Seite. So unterstützen die Kinder jährlich den "Tag der offenen Tür" und führen die Eltern durch das Schulgelände. Dies gefällt den Eltern sehr gut an, weil die Schüler*innen den Schulalltag und das Gebäude aus ihrer Sicht erklären.

Des Weiteren gibt es an unserer Schule auch Vertreter*innen im Essensgremium und auch der Ganztagsbereich wählt seine Sprecher*innen.

3.2.3 Gesamtelternvertretung (GEV)

Die Gesamtelternvertretung (GEV) besteht aus den am 1. Elternabend gewählten Elternvertreter*innen aller Klassen. Jede Klasse wählt zu Beginn des Schuljahres zwei gleichberechtigte Elternvertreter*innen und bis zu zwei Stellvertreter*innen. Die GEV wählt zu Beginn eines jeden Schuljahres aus der Mitte ihrer stimmberechtigten Mitglieder den GEV-Vorstand, der aus einem/einer Vorsitzenden (Elternsprecher*in) und bis zu drei



Vertreter*innen besteht. Des Weiteren werden aus diesem Kreis regelmäßig Mitglieder zur Schulkonferenz, zur Gesamtkonferenz der Lehrer*innen und des pädagogischen Personals, zum Bezirksselternausschuss (BEA) und zu den Fachkonferenzen gewählt.

An der GEV nehmen neben den Elternvertreter*innen, zwei Lehrkräfte und i.d.R. die Schulleitung sowie ein*e Vertreter*in aus dem Ganztagsbereich teil. Weiterhin ist ein*e Vertreter*in des Schulfördervereins als ständiger Gast eingeladen.

Die GEV trifft sich mindestens dreimal pro Schuljahr. Die Gesamtelternvertretung vertritt die schulischen Interessen aller Erziehungsberechtigten der Schule. Sie kann Gesamtelternversammlungen einberufen. Diese Versammlungen dienen der Unterrichtung und Aussprache wichtiger schulischer Angelegenheiten.

3.2.4 Präventionsteam/Krisenteam

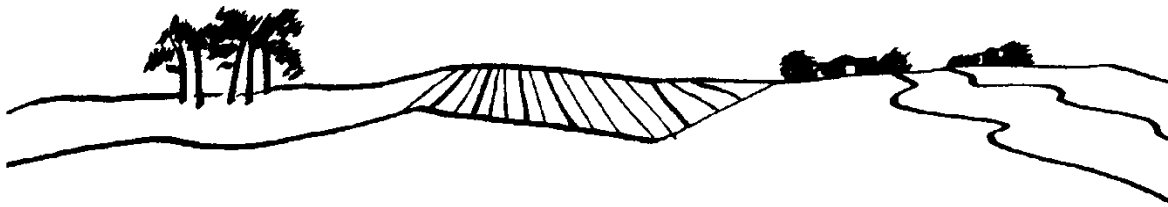
An der Havelland-Grundschule gibt es ein Präventions-/Krisenteam, das sowohl **präventiv** tätig wird, um Schüler*innen und ihre Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und Gewaltvorfälle zu reduzieren als auch im **Akutfall** handelt und Krisen begleitet. Das Präventions-/Krisenteam besteht aus Schulleitung, Hortleitung, der Fachbereichsleitung für Integration im Ganztagsbereich, den Sonderpädagoginnen und der Schulsozialarbeit. Im Bereich der Prävention trifft sich der feste Kern des Teams wöchentlich für 2 Stunden. Diese Zeiten sind fest verankert, so dass ein kontinuierlicher Austausch gewährleistet ist.

Präventives Arbeiten in der Havelland-Grundschule

Die Havelland-Grundschule bietet eine Vielzahl an präventiven Angeboten, die unter anderem vom Präventions-/Krisenteam koordiniert werden. Hier laufen viele Fäden zusammen, es wird multiprofessionell beraten, so dass eine nach Bedarf und Einzelfall entsprechende, ggf. ebenfalls multiprofessionelle Hilfe und Unterstützung gegeben werden kann. Folgende Handlungsfelder halten wir für wichtig:

Stärkung der Schüler*innen:

- Soziales Lernen als Unterrichtsstunde
- Klassenratsstunde
- Kinderkonferenzen im Ganztagsbereich
- Übergangsklassen
- Förderunterricht z.B. im Bereich LRS, Mathe nach Montessori
- Ergotherapeutisches Lernen in Kleingruppen und als offenes Angebot
- Soziale Kompetenztrainings
- Konfliktlotsentraining und -einsatz



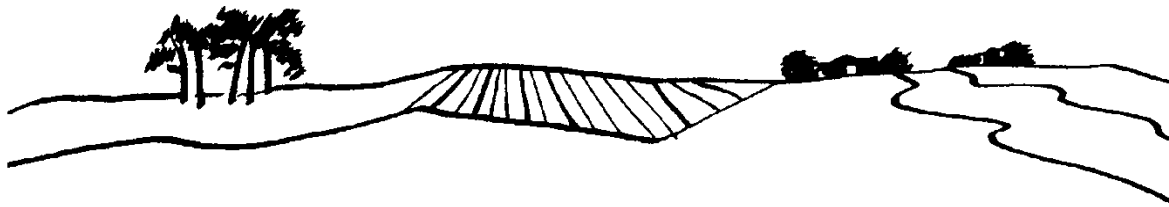
- Klassenworkshops durch Schulsozialarbeit oder der Präventionsbeauftragten der Polizei (z.B. zu Klassenklima, Mobbing, Schutz im Netz...)
- Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten aus dem für die Schule zuständigen Polizeiabschnitt
- Verkehrsschule/Fahrradprüfung
- Ansprechpartner*innen bei Konflikten transparent machen (z.B. Hofaufsichten tragen gelbe Westen) sowie kontinuierlich Ansprechpartner*innen bei Sorgen anbieten
- Programm: Gesunde Schule
- Aktion „Zu Fuß zur Schule“
- diverse Sportveranstaltungen
- „Havelland-Zeit“ als Stärkung des Wir-Gefühls und der Identifizierung mit der Schule (analog eines Assemblies)

Stärkung des pädagogischen Personals:

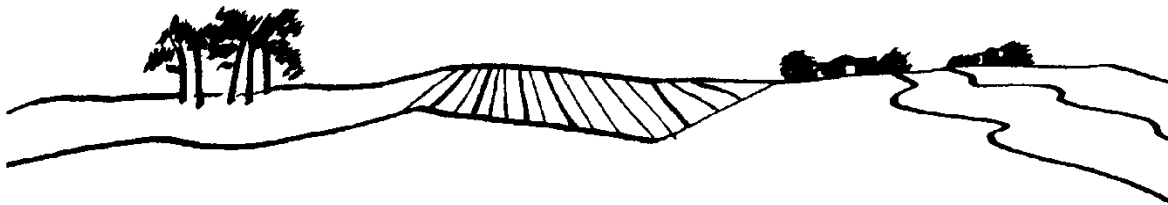
- im Stundenplan verankerte wöchentliche Treffen der Lehrer*innen/ Erzieher*innen-Teams
- kollegiale Fallberatungen im dafür geschulten Lehrkräfte/Erzieher*innen-Team
- Fallberatungen für Pädagog*innen im Präventions-/Krisenteam oder durch die Schulsozialarbeit
- anonyme Fallberatungen für Pädagog*innen durch Kooperationspartner FAB e.V.
- Stärkung der Handlungsfähigkeiten des Kollegiums durch Inputs zu übergreifenden Themen durch Mitglieder des Präventions-/Krisenteams oder Externe (z.B. zum Thema Klassenrat durch die Schulsozialarbeit oder zum Thema Kindeswohlgefährdung durch die Kinderschutzkoordinatorin des Bezirks)
- Beobachtung von Kindern und die Einbeziehung der Eltern bei wiederkehrenden Auffälligkeiten durch das pädagogische Personal mit Unterstützung einzelner Professionen aus dem Präventions-/Krisenteam
- Unterstützung der Pädagog*innen durch das Präventions-/Krisenteam z.B. durch theoretischen Input im Bereich Sucht
- gemeinsame Vorbereitung bzw. Durchführung von Elterngesprächen mit Einzelnen des Präventions-/Krisenteams sowie von Helferrunden, Schulhilfekonferenzen etc.

Stärkung der Familien:

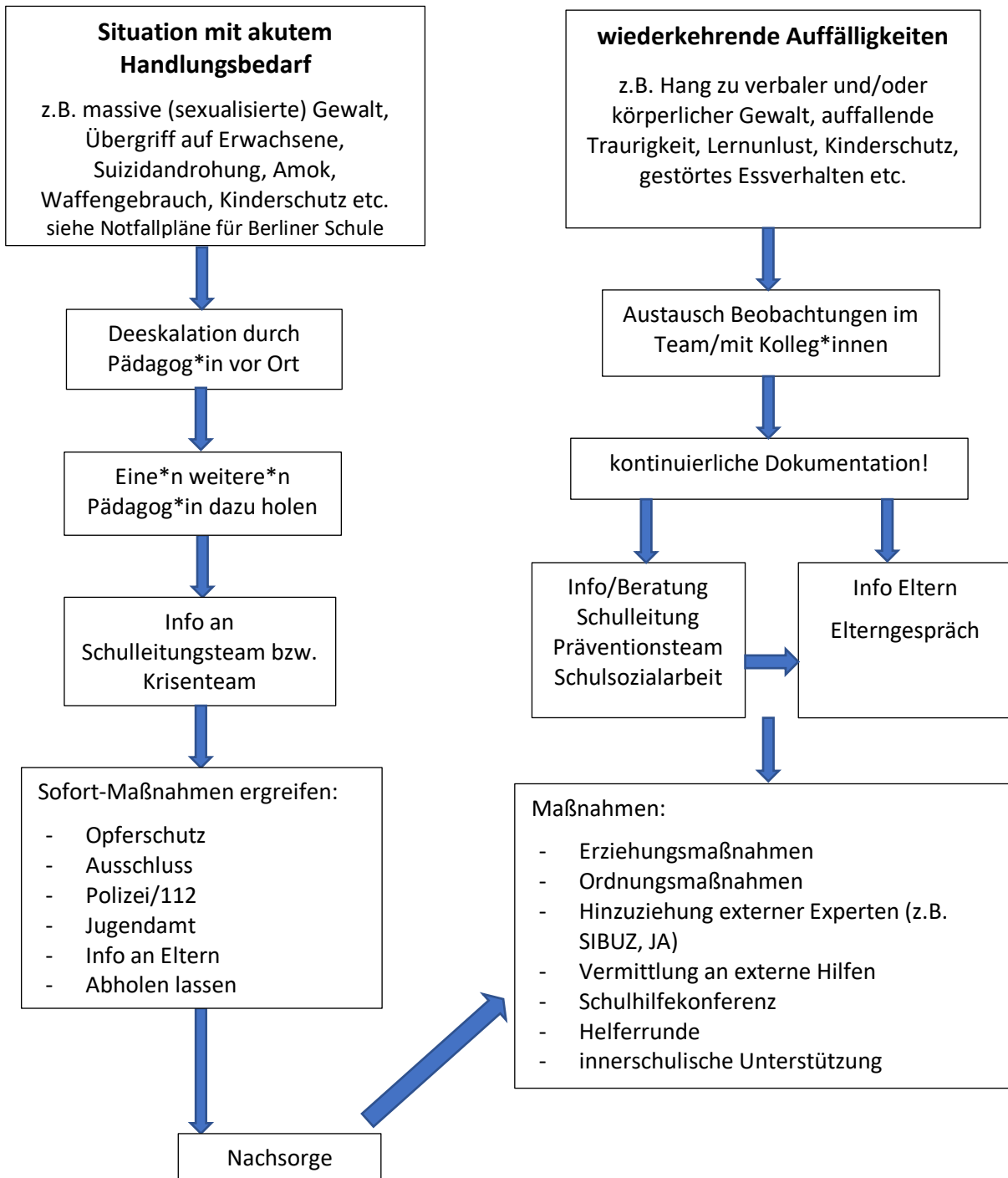
- Elterngespräche mit Kolleg*innen aus Schule und Ganztagsbereich
- Beratung mit und ohne Kind durch verschiedene Professionen je nach Problemlage
- Durch die Einbeziehung des Krisen-/Präventionsteams in die Elternarbeit erhalten Eltern schnell und innerschulisch abgestimmt multiprofessionelle Ansprechpartner*innen und Unterstützung in schwierigen Situationen in der Schule bzw. zu Hause.

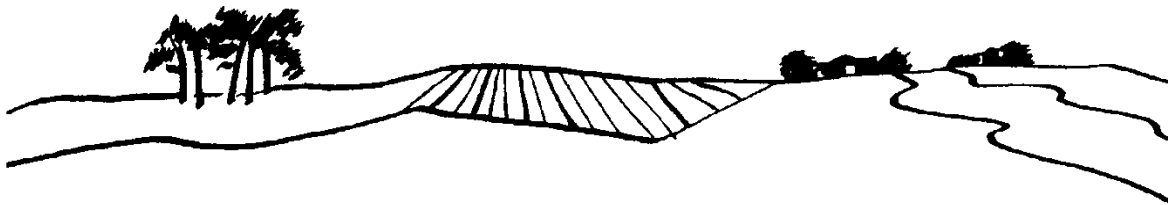


- Vermittlung an bzw. Einbeziehung weiterer Institutionen wie SIBUZ, KJPD, Jugendamt
- niederschwellige Anlaufstellen und Austauschmöglichkeiten im Eltern- und Familiencafé oder beim Familienspaziergang
- Förderverein
- Elternabende und GEV
- verschiedene Schul-/Hortveranstaltungen und Feste



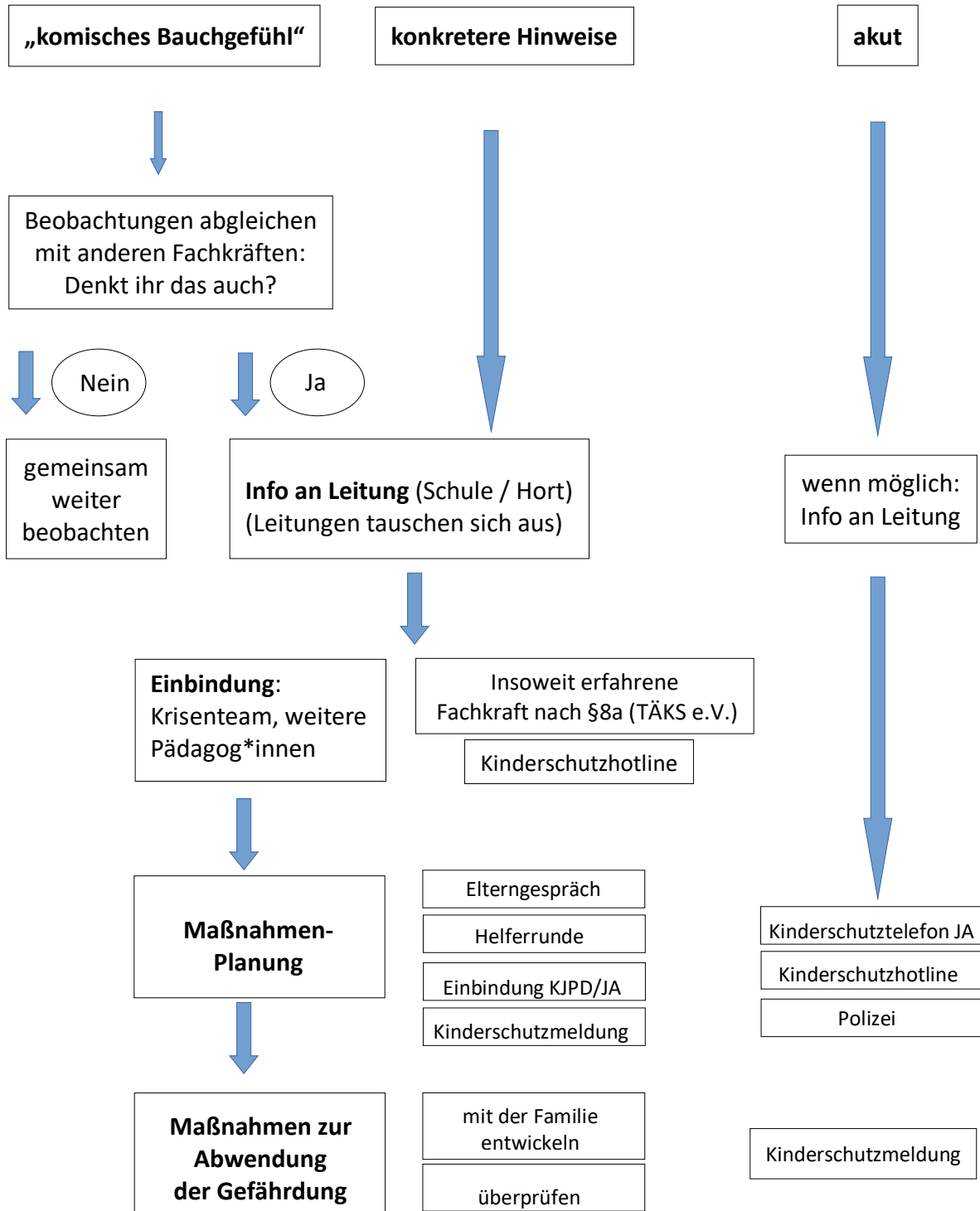
Vorgehen bei Situationen mit akutem Handlungsbedarf

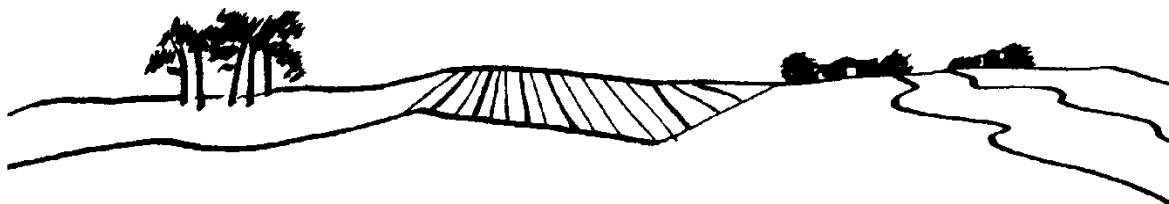




Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Gesamtverantwortlich: Schulleiterin C. Nicolai und das Krisenteam





3.3 Personalentwicklung

Die Grundlage für die Personalplanung für die jeweiligen Schuljahre bildet die Schülerprognose. Die errechneten Ausstattungsprozente werden mit dem Kollegium regelmäßig in verschiedenen Veranstaltungen kommuniziert.

In einem regelmäßigen Rhythmus (mindestens alle zwei Jahre) finden Mitarbeiter/ Vorgesetzten Gespräche statt. Wenn Kollegen*innen zwischenzeitlich ein Gespräch zur Personalentwicklung oder zum Einsatz führen möchten, wird zeitnah ein Gesprächstermin vereinbart.

In diesen Gesprächen können die Kollegen*innen im Rahmen von 45 Minuten allein mit der Schulleiterin über verschiedene Themenbereiche (auch persönliche Themenfelder) sprechen.

Als Gesprächsgrundlage erhalten die Mitarbeiter*innen ein Arbeitsblatt mit den Themen:

- Zusammenarbeit und Führung
- Arbeitsaufgaben
- Arbeitsumfeld
- Berufliche Entwicklung

Dieses Blatt muss nicht abgearbeitet werden, sondern dient als Strukturierungshilfe des Gespräches. Das Gespräch wird in Form eines Kurzprotokolls festgehalten und ggf. werden Zielvereinbarungen miteinander getroffen.

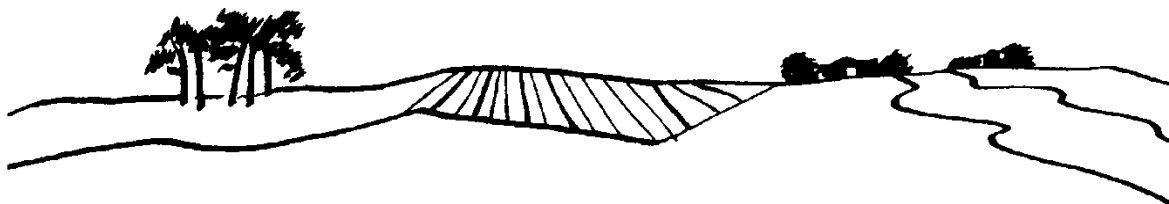
Aus den Gesprächen können sich auch Fortbildungsvereinbarungen bzw. Notwendigkeiten ergeben. Kollegen*innen, die sich im Rahmen des Schulprofils bzw. bezüglich ihres Einsatzes fortbilden wollen, wird grundsätzlich die dazu notwendige Fortbildung ermöglicht.

Wert wird an unserer Schule insbesondere auf die Weiterentwicklung besonderer Stärken und Kompetenzen gelegt. So werden Kollegen*innen zielgerichtet ermuntert, sich als zukünftige Laufbahnbewerber*innen, Fachkonferenzleiter*innen oder Teilnehmer*innen der Erweiterten Schulleitung zu interessieren und fortzubilden.

4 Erziehung und Schulleben

4.1 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) HaQuaMa Schülerzentrum

Das Schülerzentrum HaQuaMa ist eine Einrichtung des TÄKS e.V. und seit 2005 Kooperationspartner der Havelland-Grundschule. Die ergänzende Betreuung befindet sich im Haus 1 und Haus 2 des Schulgebäudes und ist zum größten Teil mit Funktionsräumen ausgestattet (z.B. Bauraum, Sprachwerkstatt).



Darüber hinaus werden Fach- und Teilungsräume der Schule, die Sporthalle und der Schulhof genutzt. Des Weiteren nutzt und organisiert die ergänzende Betreuung den Garten und die Bücherei. Schwerpunkte werden in den Bildungsbereichen Bewegung, kreatives Gestalten und Natur/Umwelt gesetzt. Derzeit sind ca. 300 Schüler*innen im Ganzttag angemeldet.

4.1.1 Aufgabenbereiche im Überblick

- Betreuung der im Ganzttag angemeldeten Kinder; je nach Betreuungsmodul zwischen 6.00 und 18.00 Uhr
- Betreuung aller Kinder nach Bedarf im Rahmen der VHG⁷
- Unterstützung des Unterrichtes in den SaPh⁸-Lerngruppen (8 UStd⁹.) sowie in den dritten und vierten Klassen (5 UStd.)
- Mitwirkung bei der Umsetzung des Rhythmisierungskonzeptes
- Mittagessen-Begleitung
- Hausaufgabenbetreuung
- Gestaltung des Freizeit-Angebotes am Nachmittag und in den Ferien
- Förderangebote in Kleingruppen am Vormittag und Nachmittag (Pädagogische Ergotherapie, Rechenförderung mit Montessori-Materialien)
- Unterstützung und Förderung der Kinder mit Förderbedarf
- Mitarbeit in Gremien und an der Schulentwicklung

4.1.2 Bildungsverständnis/Inklusion

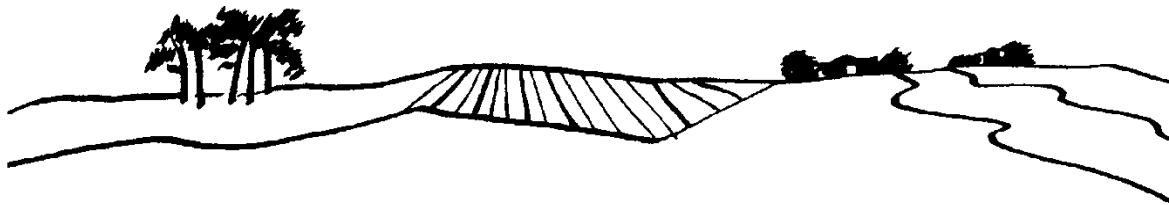
Uns ist besonders wichtig:

- Alle sind willkommen!
- Wir unterstützen und begleiten alle Kinder in ihren weiteren Erfahrungs- und Lernprozessen, ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand.
- Wir bieten Kontinuität und verlässliche Strukturen einerseits sowie vielfältige Möglichkeiten, sich zu beteiligen und mitzuzentscheiden andererseits.
- Wir gehen vorurteilsbewusst mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten um, die es zwischen Menschen gibt und treten aktiv gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen ein.
- Wir überprüfen regelmäßig unsere Einrichtung, unser pädagogisches Handeln und unsere Sprache, um bestehende Barrieren zu verringern und ein spiel- und lernfreundliches Klima für alle Kinder bei uns herzustellen.

⁷ VHG: Verlässliche Halbtags-Grundschule, Betreuung außerhalb der Unterrichtszeiten zw. 7.30 - 13.30 Uhr.

⁸ SaPh=Schul-Anfangs-Phase

⁹ UStd=Unterrichtssunden



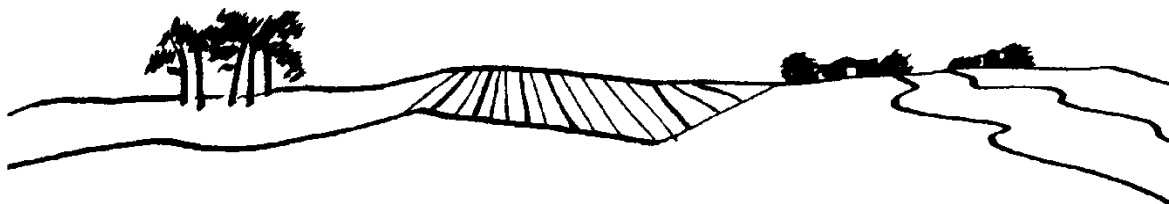
- Wir möchten Kinder stark machen für ein respektvolles Miteinander mit anderen, die anders sind als sie selbst. Wir möchten sie sensibilisieren und ermutigen, gegen Ungerechtigkeiten einzutreten.

4.1.3 Zusammenarbeit

Das Kind steht im Zentrum der Arbeit, ein ganzheitlicher Blick auf seine Entwicklung ist besonders wichtig und lässt sich nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren erreichen:

Mit Eltern/Familien	<ul style="list-style-type: none"> - Eingangsgespräche - regelmäßiger Kontakt („Tür- und Angel“) - Entwicklungsgespräche (1x im Jahr) - Hort-Elternabende - Familiennachmittage, Projekte, Feste - Hort- und Träger-Gremien
im Team	<ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche Teamzeit - täglicher Kurzaustausch in den Hortbereichen - kontinuierliche Teamentwicklung - regelmäßige Fortbildung einzeln und als Team - kollegiale Unterstützung im Team
mit Lehrkräften	<ul style="list-style-type: none"> - den Lerngruppen fest zugeordnete Bezugspädagog*innen - Zusammenarbeit auf Augenhöhe (Tandems) - Abstimmung der Bildungs- und Entwicklungsziele aus verschiedenen professionellen Perspektiven - wöchentlicher Austausch im Tandem - gemeinsame Schul-Gremien-Arbeit
mit der Schulsozialarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßiger Austausch - nach Bedarf gemeinsam geführte Gespräche und Runden zu Hilfsmaßnahmen - Teilnahme am TRIDEM¹⁰
mit anderen Beteiligten	z.B. Vereine, Familienzentren, Jugendamt

¹⁰ Siehe Beschreibung des Gremiums in Punkt 4.2 Schulsozialarbeit



4.1.4 Freizeit-Angebote - Bildungsbereiche

Das Nachmittagsprogramm ist ein offenes Angebot, d.h. die Kinder lösen sich spätestens ab 14 Uhr aus der Gruppenstruktur und können sich frei entscheiden, in welchen Räumen, womit und mit wem sie den Nachmittag verbringen wollen.

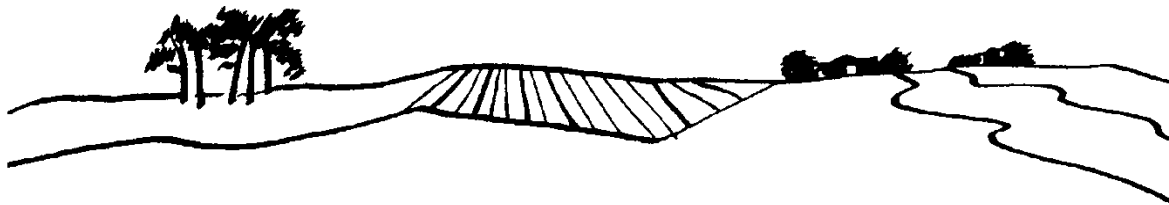
Die Angebote und Funktionsräume sind auf sechs zentrale Bildungsbereiche ausgelegt:

Körper, Bewegung und Gesundheit	Ernährung, Entspannung, Sport
Soziales und Kulturelles Leben	Interkulturelle Erfahrungen, Mensch und Umwelt, Soziales Engagement und Partizipation
Musisch-ästhetische Bildung	Theater, Musik und Tanz, Bildende Kunst, Holzwerkstatt, Handarbeiten, Foto- und Videogestaltung
Naturwissenschaften/ Technik/ Mathematik	Natur und Umwelt, Bauen und Konstruieren, Mathematisches Verständnis
Sprachbildung	Sprachanlässe und -spiele, Sprachvorbilder, kommunikative Kompetenz Gezielte Förderung bei sprachlichen Entwicklungsverzögerungen
Medienbildung	Mediennutzung, Medienwissen, kritische Auseinandersetzung

4.1.5 Begleitung der individuellen Entwicklung

Um alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und in ihrem Lerntempo zu begleiten, gibt es verschiedene methodische Strategien:

- Beobachtung und Dokumentation
- Rückmeldungen an die Kinder
- (regelmäßige) Elterngespräche
- Übergabegespräche beim Wechsel der Bezugspädagog*innen
- Austausch im Team über Entwicklungsstand der Kinder



Bei Bedarf (z.B. bei Förderbedarf)¹¹:

- intensivere Beobachtung und Elternarbeit
- besondere Unterstützungsmaßnahmen
- Orientierungshilfen im Schulalltag
- Zusammenarbeit mit weiteren Beteiligten
- zusätzliche Unterrichtsbegleitung
- Schwerpunkt-Förderung in Kleingruppen (pädagogische Ergotherapie, Ringen und Raufen, Rechenförderung/Montessori)

Beim Übergang Kita – Grundschule:

- Präsenz bei Schnuppertagen und Kita-Elternabenden
- Eingewöhnungskonzept für Schulanfänger
- Rückzugsraum
- feste Ansprechpartner von Beginn an
- Willkommens-Elternabend
- Kennenlerngespräche im ersten Halbjahr

4.1.6 Kinderschutz - Prävention - Partizipation

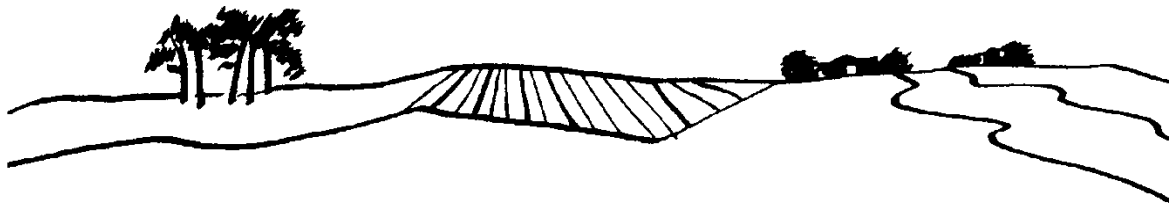
Das Schutzkonzept des Ganztagsbereichs wurde auf der Grundlage des für alle TÄKS-Einrichtungen geltenden Kinderschutzkonzeptes des Trägers erarbeitet bzw. für die Arbeit im HaQuaMa konkretisiert.

Es beinhaltet Festlegungen zur Partizipation der Kinder, zum Beschwerdemanagement, zum Verhalten bei vermuteter Kindeswohlgefährdung außerhalb und innerhalb der Institution sowie einen Verhaltenskodex, auf die sich das HaQuaMa-Team gemeinsam verständigt hat.

Grundlage des internen Kinderschutzes ist ein Leitbild, das in Haltung und Kultur Kinder als Inhaber*innen individueller Rechte anerkennt und ihren Anspruch auf Schutz und Unverletzlichkeit ihrer Persönlichkeit sicherstellt.

Konzeptionell verankert sind auch die vielfältigen Möglichkeiten der Partizipation der Kinder, sei es durch das Hortsprecher-Gremium, die Mitbestimmungsrechte sowie der aktive und ernstnehmende Umgang mit Beschwerden der Kinder.

¹¹ Siehe auch Kapitel „Integrative Förderung“ im HaQuaMa-Kurzkonzept (Anhang)



4.1.7 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Träger TÄKS e.V. hat eine seit Jahren bestehende eigene Trägerkonzeption und initiiert bzw. unterstützt seinerseits die Evaluation und Weiterentwicklung der Arbeit, u.a. durch:

- TÄKS-Qualitätshandbuch
- Eltern- und Kinderbefragungen
- Jährliche Evaluationsrunden
- Sachbericht zur Dokumentation der Umsetzung von Jahreszielen und Maßnahmenplanungen
- Unterstützung und Angebot von Fortbildungen (auch Inhouse)
- Obligatorische Team- und Konzepttage
- Austausch unter Einrichtungsleitungen
- Austausch Geschäftsführung – Schulleitung
- Fach- und Vereinsgruppen
- Gremienarbeit in Dachverbänden und auf politischer Ebene

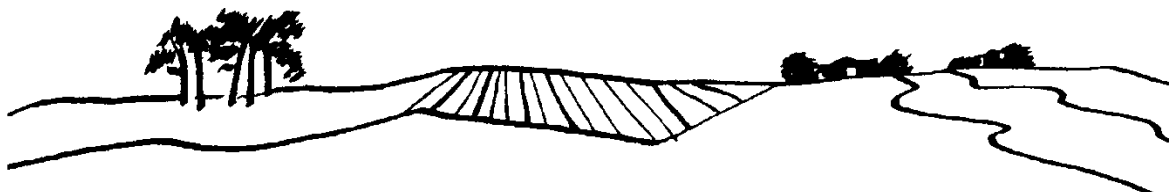
Die Leitung unserer EFÖB nimmt regelmäßig am Arbeitskreis der Koordinierenden Leitungen des DPW¹² teil.

4.2 Schulsozialarbeit (Konzept Schulstation)

Seit 2009 gibt es an der Havelland-Grundschule über den TÄKS e.V. gefördert über das Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ eine Personalstelle für die Schulsozialarbeit, die sich zwei Mitarbeiterinnen teilen.

Ziel der Schulsozialarbeit an der Havelland-Grundschule ist es, dazu beizutragen, dass alle Schüler*innen sich in der Schule wohl fühlen und gut lernen können. Auch die Eltern und Familien sowie die Pädagog*innen an der Schule nehmen eine wichtige Rolle für das Wohlfühlen und die Lernbereitschaft der Kinder ein. Daher stützen sich die Aufgaben und Angebote der Schulsozialarbeit auf drei Säulen analog der großen Zielgruppen:

¹² Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

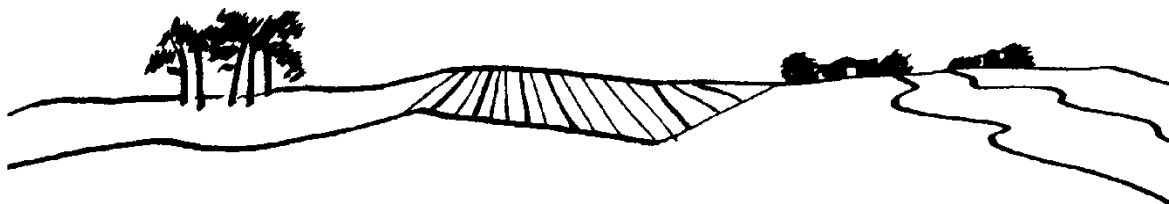


für SchülerInnen:	für Eltern:	für MitarbeiterInnen:
<p>Soziale Kompetenztrainings für 1./2./3.KlässlerInnen; Themen wie Konfliktlösung, Freundschaft, Konzentration etc. in der Kleingruppe</p> <p>Konfliktlotsentraining für 4.-6.-Klasse im Rahmen des WUV, Ziel: Durchführung von SchülerInnen-Mediationen in Konfliktfällen</p> <p>Klassenworkshops 1/2 und 3. Klassen: Vormittagsveranstaltung zu verschiedenen Themen wie Freundschaft, Gewalt, Klassenzusammenhalt, Klassenregeln</p> <p>Beratung bei Problemen und Konflikten</p> <p>Offenes Angebot: donnerstags 14.30 bis 16.00 Uhr; Basteln, Bildung, Sport und Spiel ohne Anmeldung auch für Nicht-Hortkinder</p> <p>Mediation von Gruppenkonflikten</p>	<p>Elterncafé: letzter Mittwoch in ungeraden Monaten von 7:45 Uhr bis 9.30 Uhr im Flur zwischen Haus 1 und Haus 2 (außer in den Schulferien)</p> <p>Familiencafé: letzter Mittwoch in geraden Monaten von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Aufenthaltsraum und der Bücherei, für die ganze Familie</p> <p>Beratung und Vermittlung: in schwierigen Situationen in der Schule und/oder zu Hause, Vernetzung Schule – externe Unterstützung</p> <p>Begleitung bei Elterngesprächen</p> <p>Familienspaziergänge (halbjährlich)</p>	<p>Unterstützung und Beratung Fallberatungen, Hilferunden, Elterngespräche, Vernetzung der internen Unterstützungssysteme, Kinderschutz, Koordination externer Unterstützung z.B. Therapeuten, JA etc.)</p> <p>Offene Sprechstunde für MitarbeiterInnen (jede große Pause)</p> <p>Hospitationen in den Lerngruppen</p> <p>Klassenworkshops Vormittagsveranstaltung zu klassenspezifischen Themen für die Klassen 1-3</p> <p>Teilnahme an Teamsitzungen und Dienstberatungen, GK, Tridem, Fördertreffen</p> <p>themenbezogene Mitarbeit in der erw. Schulleitung</p> <p>inhaltl. Inputs für das päd. Personal nach Bedarf</p>
<p>Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen gefördert von:  unterstützt von:    www.kasba.de</p>		<p>Schulsozialarbeit Havelland-Grundschule, TAKS e.V. Fiamma Scheller, Natasha Devery Kontakt: Kolonnenstr. 30-30a, 10829 Berlin, Tel: 90277- 7 083 Email: schulsozialarbeit-havelland@taks.de, Web: www.havelland-grundschule.cidsnet.de Stand: 06.03.2018</p>

Natürlich überschneiden sich die Angebote auch.

Die Rolle der Schulsozialarbeit an der Havelland-Grundschule ist die des Beraters, Netzwerkers, Vermittlers, Initiators und Motivators. So vielfältig wie die Schule ist auch jede*r Einzelne und wird deshalb ganz individuell betrachtet.

Den Knotenpunkt der internen Vernetzung bildet die wöchentlich stattfindende **Integrationsrunde**, an der Schulleitung, Sonderpädagogik, die Fachleitung Integration des Ganztages sowie die Schulsozialarbeit teilnehmen. Hier fließen aktuelle Situationen und Entwicklungen aus den Klassen ein und es werden mögliche Unterstützungsangebote multiprofessionell vereinbart. Insbesondere im Bereich Kinderschutz ist die gute interne



Vernetzung hilfreich und eine zeitnahe gemeinsame Beratung möglich. (vgl. Vorgehen bei vermuteter Kindeswohlgefährdung 3.2.4).

An der Havelland-Grundschule hat sich seit einigen Jahren ein aktives **Tridem** (Schule-Ergänzende Betreuung- Schulsozialarbeit) etabliert, welches übergeordnete Themen wie Schulklima, Übergänge, gemeinsame Haltung etc. diskutiert und plant. Ein Schwerpunkt der letzten Jahre war die Einführung der Havelland-Zeit. Jeweils vor den Zeugnissen kommen alle Schüler*innen und Pädagog*innen in der Sporthalle zusammen, blicken zurück auf das vergangene Jahr, besonderes Engagement im Schulleben wird geehrt und der gemeinsame Havelland-Song gesungen und getanzt.

Durch die zentrale Lage des Raumes mit Zugang zum Schulhof auf der einen Seite sowie die Anbindung an den Verwaltungsflur mit Nähe zum Sekretariat, dem Schulleitungsbüro, Leitungsbüro des Ganztages sowie dem Aufenthaltsraum der Lehrkräfte auf der anderen Seite, ist die Schulsozialarbeit ein präsenter und im doppelten Sinne von allen Seiten stark frequentierter Teil des Schullebens.

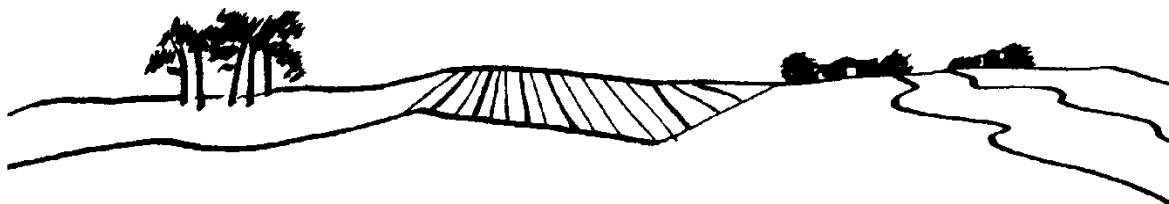
4.3 Kooperationspartner

Die Havelland- Grundschule kooperiert mit folgenden Einrichtungen und Initiativen:

- **Touching Music:** Konzeption, Produktion und Ausführung selbst komponierter Musik
- **Berliner Philharmoniker:** Vokalhelden (Chorangebot für 6 – 13 jährige)
- **Juxirkus:** Kinder- und Jugendzirkus in Schöneberg
- **Staatsballett Berlin:** Tanz ist Klasse!
- **Gelbe Villa:** unterschiedliche Projekte
- **Jugend-Kunst-Schule:** verschiedene Kunstprojekte
- **Leo Kestenberg Musikschule** in Schöneberg: Musikunterricht mit Frau Freytag
- **Polizei Berlin:** Verkehrserziehung (Klasse 1-6), Gewaltprävention
- **Verbund öffentlicher Bibliotheken**
- **Bürgerstiftung Berlin:** Ehrenamtliche Lesepat*innen, die den Kindern vorlesen und ihnen den Spaß am Buch, am Lesen und am Sprechen wiedergeben.
- **Gartenarbeitsschule**
- **FAB e.V.:** Beratungsangebote für Eltern
- **Landessportbund:** Kooperation Schule - Verein: BC RANDORI Berlin e.V. (Judo)
- **SG Schöneberg:** Schwimmen

4.4 Förderverein

Unser Förderverein, "Freunde der Havelland-Grundschule e.V." wurde 1996 von engagierten Eltern gegründet. Er trägt dazu bei, dass an unserer Schule Lernen Freude macht! Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.



„Freunde der Havelland-Grundschule e.V.“

Kolonnenstr. 30-30a

10829 Berlin

Email: Freunde_Havelland_Grundschule@yahoo.de

Ein Überblick über die Aktivitäten:

Der Förderverein beteiligt sich an den jährlichen Schulveranstaltungen bzw. organisiert diese, das sind:

- das Sommerfest
- die Einschulung
- der Tag der offenen Tür
- das Familien-Grill-Picknick
- der Weihnachtsmarkt

Außerdem unterstützt er finanziell oder durch ehrenamtliche Mitarbeit verschiedene Schul- oder Klassenprojekte.

4.5 Öffentlichkeitsarbeit/ Vernetzung nach außen

Schulhomepage

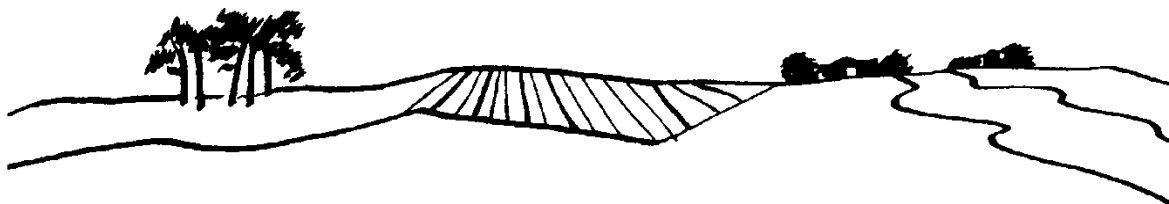
Unter der Domain www.havelland-grundschule.de finden Sie unsere modern gestaltete, liebevoll gepflegte und stets aktuelle Website. Hier bekommen Sie alle wichtigen Informationen rund um die Havelland-Grundschule.

Tag der offenen Tür

Einige Wochen vor dem Anmeldezeitraum für die neuen Schulanfänger (Oktober) findet an einem Freitagnachmittag der Tag der offenen Tür statt. Bei diesem werden die Räumlichkeiten der Schule vorgestellt. Im Vordergrund steht vornehmlich der JÜL-Bereich, aber auch die Fachbereiche sowie der Ganztagsbereich präsentieren ihre Arbeit.

Schülerzeitung

Die Schülerzeitung der Havelland-Grundschule wurde 2015 durch ein Vorstandsmitglied des Fördervereins "Freunde der Havellandschule e.V." neu belebt. Eine AG aus Schüler*innen bildet fortan jeweils für ein Schuljahr das Redaktionsteam. Darüber hinaus wurde das Erscheinungsbild der Zeitung völlig verändert und die Seitenzahl von 4 auf 16 Seiten erhöht. Seit dem Schuljahr 2017/18 sind 18 Kinder in der Redaktionsgruppe und vor den Osterferien erschien bereits die 7. Ausgabe innerhalb von knapp drei Jahren. Angeleitet durch das Mitglied des Fördervereins und eine Lehrerin entscheiden die Schüler*innen selber über die Themen und schreiben ihre Beiträge zu Hause oder im



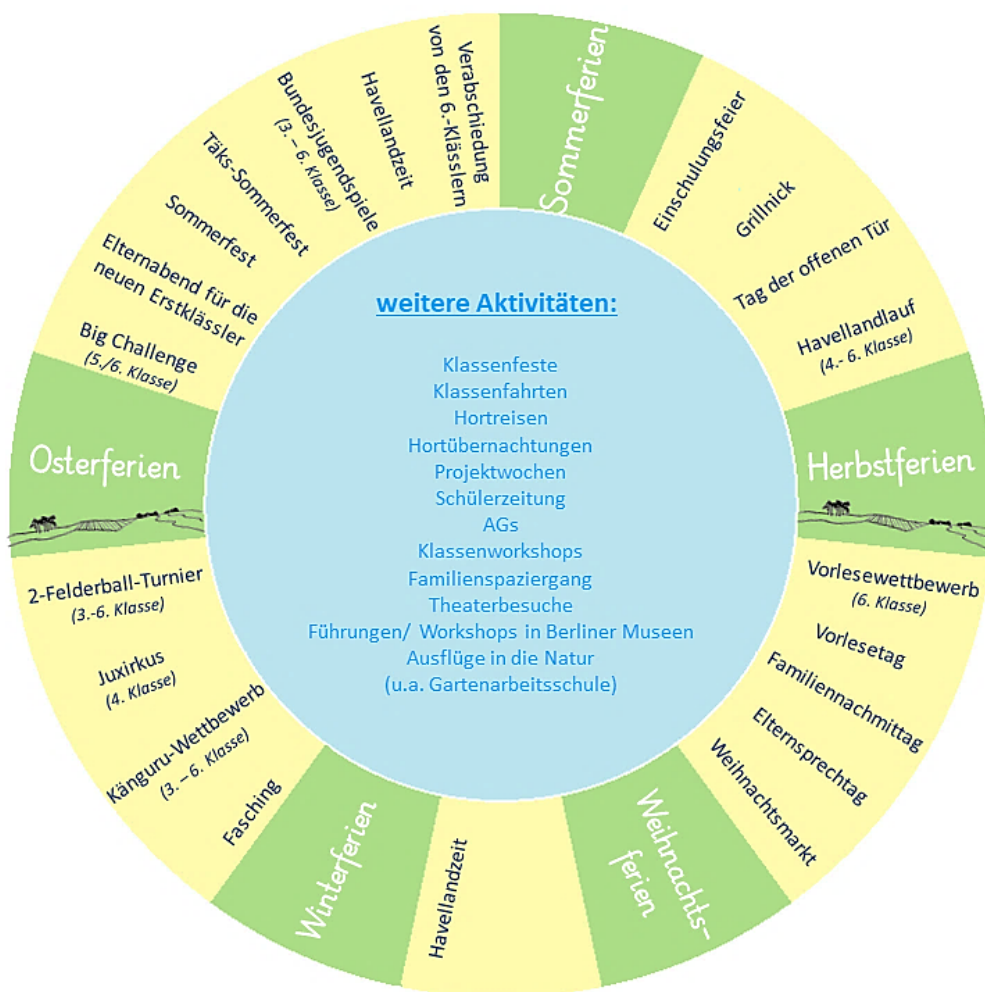
Computerraum der Schule. Die Druckkosten werden zur Hälfte vom Förderverein der Schule, zur anderen Hälfte von der Schule übernommen. Das Redaktionsteam verkauft die Zeitungen für 50 ct. Aus dem Erlös werden die sonstigen Unkosten des Teams bezahlt.

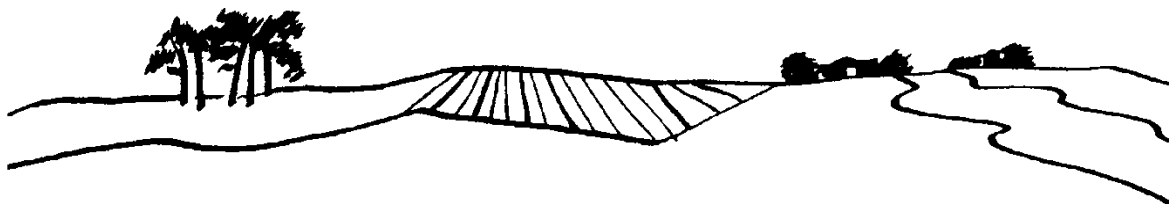
Kita-Elternabende

Seit einigen Jahren besucht eine Lehrerin der Havelland-Grundschule regelmäßig die Elternabende vieler Kindertagesstätten und Kinderläden im Einzugsgebiet, um dort den Eltern der zukünftigen Schulanfänger im Vorfeld der Schulanmeldungen unsere Schule vorzustellen, Fragen zu beantworten und wichtige Informationen rund um das Thema „Schulstart“ zu vermitteln.

Darüber hinaus besuchen viele Kindertagesstätten und Kinderläden mit den zukünftigen Schüler*innen der Havelland-Grundschule unsere Schule an Schnuppertagen. Sie nehmen dann eine Stunde am Unterricht teil, erkunden das Gelände und lernen den Ganztagsbereich kennen.

4.6 Feste, Projekte und schulische Veranstaltungen





Schuljahresbeginn

Einschulungsfeier: Mit einem kleinen Programm werden die neuen Erstklässler*innen von unseren Zweitklässler*innen begrüßt.

Grillnick: Die traditionelle Veranstaltung des Fördervereins kurz nach Schulbeginn ist immer ein guter Start ins Schuljahr und eine Gelegenheit für die neuen Eltern, die Schule noch besser kennenzulernen.

Tag der offenen Tür: An diesem Tag heißen wir interessierte Eltern herzlich willkommen, unsere Schule kennenzulernen, geben Informationen und zeigen unser Angebot.

Havellandlauf: Im Herbst findet unser Havellandlauf statt, bei dem alle Viert- bis Sechstklässler um die Krumme Lanke laufen.

Herbstferien

Vorlesewettbewerb: Die Klassensieger der sechsten Klassen treten beim Vorlesewettbewerb mit ihrem Lieblingsbuch gegeneinander an. Wer sich auch beim Vorlesen eines unbekanntes Textes behaupten kann, tritt dann gegen die besten Leser aus dem Bezirk an.

Vorlesetag: Am internationalen Vorlesetag besuchen unsere Kleinen die Großen, um spannende Geschichten zu hören.

Familiennachmittag (EFÖB): In gemütlicher Atmosphäre kann man sich bei Kuchen und Keksen kennenlernen, austauschen und gemeinsam mit den Kindern Spaß haben.

Elternsprechtag: Am Elternsprechtag stehen die Lehrer*innen für Fragen der Eltern zur Verfügung.

Weihnachtsmarkt: An einem Nachmittag kurz vor Weihnachten sind alle Eltern und Kinder eingeladen, die zahlreichen Stände mit Basteleien und Leckereien, die von allen Klassen liebevoll vorbereitet wurden, zu besuchen.

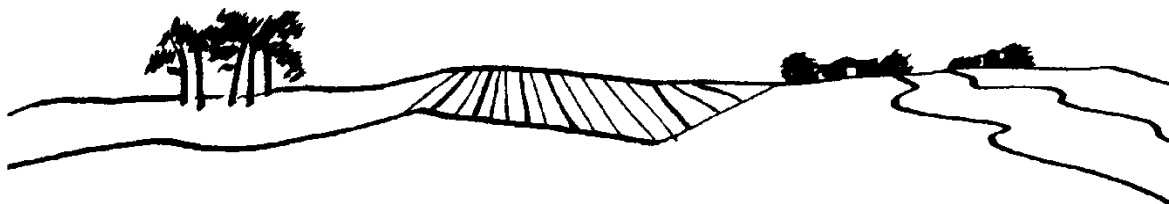
Weihnachtsferien

Havellandzeit: Zum Abschluss des ersten Schulhalbjahres treffen sich alle Schüler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen in unserer Turnhalle zu einem Rückblick auf die letzten Monate und um sich über zahlreiche Auszeichnungen zu freuen.

Winterferien

Fasching: Nach Lust und Laune wird in vielen unserer Klassen ein schönes Faschingsfest gefeiert.

Känguru Wettbewerb: Der Känguru Wettbewerb bietet unseren Dritt- bis Sechstklässlern die Möglichkeit, ihre mathematischen Fähigkeiten zu erproben.



Juxirkus: Eine Woche lang üben die Viertklässler im Juxirkus für ihre große Aufführung akrobatische Kunststücke ein.

2-Felderballturnier: Die dritten und vierten Klassen, sowie unsere fünften und sechsten Klassen treten in einem spannenden 2-Felderballturnier gegeneinander an.

Osterferien

Big Challenge: The Big Challenge ist ein Englischwettbewerb, an welchem jedes Jahr mehr als 630.000 Schüler*innen in ganz Europa teilnehmen. Auch unsere Fünft- und Sechstklässler dürfen hier ihr Können unter Beweis stellen.

Elternabend für zukünftige Erstklässler*innen: Hier erhalten die Eltern unserer zukünftigen Erstklässler*innen viele wichtige Informationen zum Schulanfang.

Sommerfest: Jedes Jahr wird mit Hilfe unserer Elternvertreter ein Sommerfest mit vielen Spielständen, lustigen Aktionen und gutem Essen organisiert.

TÄKS-Sommerfest: Alle zwei Jahre gestalten alle Einrichtungen des TÄKS gemeinsam im Cheruskerpark ein großes Fest mit viel Spiel, Spaß und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm.

Bundesjugendspiele (3.-6.): Unsere Dritt- bis Sechstklässler nehmen an diesem sportlichen Wettkampf teil.

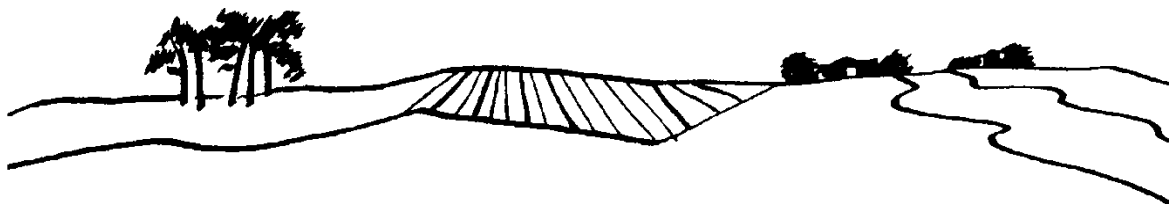
Havellandzeit: Zum Abschluss des zweiten Schulhalbjahres treffen sich erneut alle Schüler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen in unserer Turnhalle zu einem Rückblick auf das zweite Schulhalbjahr und um sich über zahlreiche Auszeichnungen zu freuen.

Verabschiedung der Sechstklässler: Am Ende des Schuljahres verabschieden sich unsere Sechstklässler mit einer kleinen Aufführung von unserer Schule.

Schuljahresende

Weitere Aktivitäten:

- Projektwochen
- Klassenfeste
- Klassenfahrten
- Hortreisen
- Hortübernachtungen
- Schülerzeitung
- Klassenworkshops
- Theaterbesuche
- Führungen/ Workshops in Berliner Museen
- Ausflüge in die Natur
- AGs
- Bibliotheksbesuche



4.7 Schul- und Hausordnung

Diese Ordnung ist für alle verbindlich, denn wir wollen eine Schule, in der wir uns wohl fühlen.

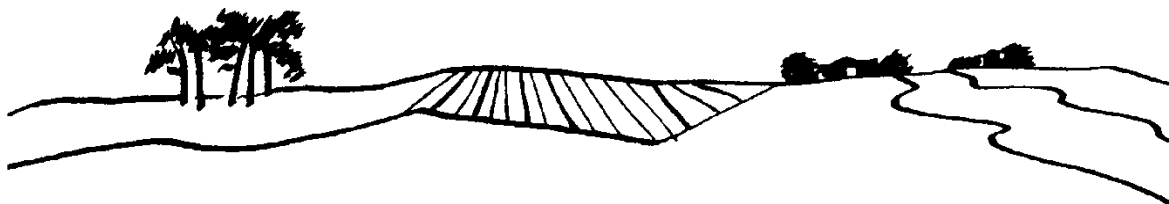
Wir wollen Freude am Lernen, Spielen und an gemeinsamen Aktivitäten haben. Das bedeutet, dass sich alle Schüler*innen der Havelland-Grundschule und deren Eltern sowie alle Pädagogen*innen der Schule an die **Regeln** und **Grundsätze** der Schul- und Hausordnung halten müssen, denn diese wurde von allen am Schulleben Beteiligten erstellt und verabschiedet.

Grundsätze

**Ich gehe mit Anderen so um, wie ich selbst behandelt werden möchte.
Dazu gehört, dass ich Andere akzeptiere, hilfsbereit bin und höflich mit ihnen umgehe, egal wie sie aussehen, welche Nationalität oder Religion sie haben.
Nur wenn ich fit bin, kann ich gut lernen. Deshalb achte ich immer darauf, ein gesundes Frühstück mitzunehmen.**

1. Allgemeine Regeln

- Streit regle ich mit Worten, ohne Andere zu beleidigen oder ihnen wehzutun. Kann ich den Streit nicht alleine lösen, hole ich mir Hilfe von Erwachsenen. Stoppsignale akzeptiere ich, egal ob beim Spiel oder in Streitfällen.
- Ich halte das Schulhaus und das Schulgelände sauber und gehe sorgsam mit Räumen, Möbeln, Büchern und Materialien um. Ich verhalte mich ruhig und renne nicht im Schulgebäude.
- In der Schule kaue ich keine Kaugummis.
- Ich achte besonders darauf, die Toiletten und Waschräume sauber zu hinterlassen und Wasserhähne immer zuzudrehen.
- Waffen und waffenähnliche Gegenstände lasse ich zu Hause. Dazu gehören auch Messer, Feuerzeuge, Streichhölzer, Knallkörper usw.
- Ich schalte mein Handy aus und lasse es in der Schultasche. Bei Verlust haftet die Schule nicht.
- Eigene Sachen (Spielzeug, Musik-Player, Smartwatches, Sammelkarten/-figuren usw.) lasse ich während des Unterrichts und der Pausen immer in der Schultasche. Bei Verlust haftet die Schule nicht.
- Ich verlasse das Schulgebäude bzw. das Schulgelände während des Unterrichts nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis eines*r Lehrers*in oder Erziehers*in. Nach dem Unterricht bzw. der Hortbetreuung verlasse ich das Schulgelände zügig.



2. Unterrichtsregeln

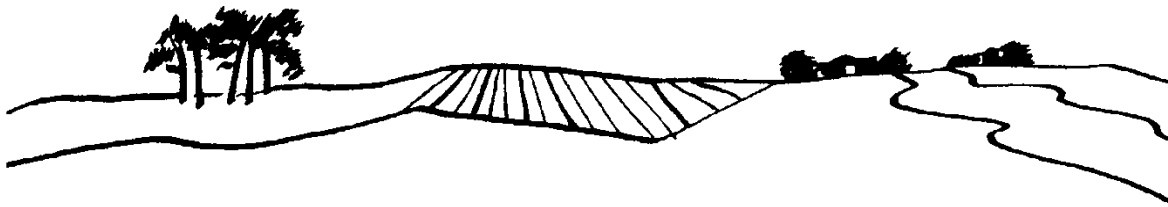
- Ich bereite zu Hause den Unterricht vor und nach, erledige z.B. meine Hausaufgaben und achte darauf, dass ich alle Materialien einpacke.
- Ich komme zu jeder Unterrichtsstunde pünktlich.
- Am Anfang der Stunde sitze ich an einem aufgeräumten Arbeitsplatz mit allen Materialien, die ich für die Stunde brauche. Nach dem Unterricht hinterlasse ich meinen Arbeitsplatz aufgeräumt und sauber.
- Ich verhalte mich im Unterricht ruhig, sodass alle Kinder erfolgreich lernen können.
- Ich gebe mir Mühe bei der Erledigung aller Aufgaben und arbeite in meinen Heften ordentlich und sorgfältig.
- Ich gehe in den Pausen auf die Toilette.

3. Haus- und Hofregeln

- Erst ab 7.30 Uhr darf ich die Schule betreten, es sei denn ich bin für die Frühbetreuung (VHG) angemeldet.
Ab 7.50 Uhr darf ich in meinen Unterrichtsraum gehen. Vorher warte ich ruhig im Eingangsbereich (Durchgang). Beginnt mein Unterricht später, gehe ich in die VHG.
- Die Klassenbälle dürfen nur in Stoffbeuteln transportiert werden.
Ich halte mich an den Fußballplan. Ich klettere nicht an Fußballtoren, Zäunen, Bäumen usw. und springe nicht vom Klettergerüst.
Sand, Steine und Schnee lasse ich liegen und werfe nicht damit. Ich schütze alle Tiere und Pflanzen. Ich halte mich nur in den erlaubten Bereichen auf.
- Die Regenpause verbringe ich im Klassenraum und halte mich an die Klassenregeln.
- Nach Unterrichtsschluss gehe ich direkt in den Hort, die VHG, den Schülerladen oder nach Hause.

4. Regeln für den Ganztagsbereich

- Ich halte mich nur an erlaubten Orten auf. Ich verlasse das Schul- und Hortgebäude nicht ohne Erlaubnis.
- An Tagen **mit** Hausaufgaben-Zeit lasse ich meine Schulsachen in der Klasse. Nach der Hausaufgaben-Zeit bringe ich meine Schulsachen in meinen Schließschrank. An Tagen **ohne** Hausaufgaben-Zeit bringe ich meine Schulsachen gleich nach dem Unterricht in meinen Schließschrank.



- Nach dem Essen und der Hausaufgaben-Zeit melde ich mich selbst mit meinem Namensschild in einem Hortraum oder auf dem Hof an.
- Ich melde mich während der Mittagessen-Zeit bei den Erzieher*innen der Klassen 4. – 6. in der Mensa an.
- Wenn ich den Raum wechseln möchte, hänge ich mein Namensschild um.
- Ich gehe mit allen Spiel- und Bastelmaterialien sorgsam um.
- Wenn ich ein Spiel beendet habe, räume ich es auf. Ausgeliehene Sachen gebe ich zurück.
- Wenn ich nach Hause gehe, nehme ich mein Namensschild von der Magnettafel und lege es in den Kasten zurück.
- Ich achte darauf, dass ich bei den Erziehern*innen abgemeldet werde, wenn ich nach Hause gehe.

5. Interne Evaluation

5.1 Anstehende Evaluation

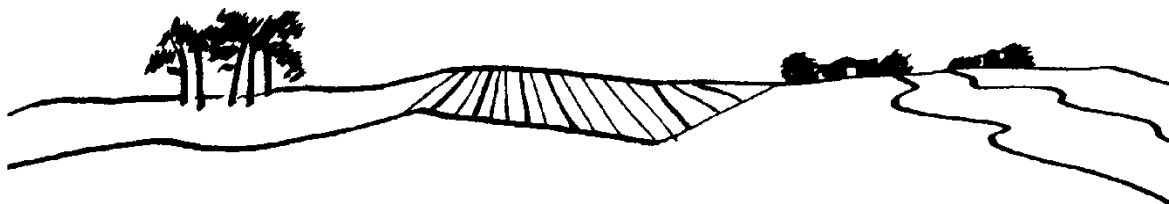
- a) Unterrichtsentwicklung: Überprüfung des Hausaufgabenkonzeptes (in Arbeit)
- b) Organisationsentwicklung: Überprüfung des Rhythmisierungskonzeptes (in Arbeit)

5.2 Abgeschlossene Evaluation

Unterrichtsentwicklung: Bewertungsart der Lernerfolgskontrollen in den 3. und 4. Klassen bei verbaler Beurteilung.

Beschluss der Gesamtkonferenz am 06.06.2018:

In der Schulkonferenz wird der Antrag gestellt, dass bei verbaler Beurteilung die schriftliche Mitteilung anlassbezogen durch einen Smiley ergänzt wird. Beschlossen ist die Verwendung von vier verschiedenen Smileys.



6 Entwicklungsvorhaben

6.1 Entwicklungsschwerpunkte zur Durchgängigen Sprachbildung

Die Entwicklungsschwerpunkte :

1. Festlegen von sprachlichen Operatoren für alle Jahrgangsstufen
2. Abstimmung und Vernetzung der AG „Sprachbildung“ mit den Fachkonferenzen/Schulinternen Curriculum
3. Anwenden eines einheitlichen Verfahrens zur Feststellung der SuS mit sprachlichem Förderbedarf

Begründung für den Entwicklungsschwerpunkt :

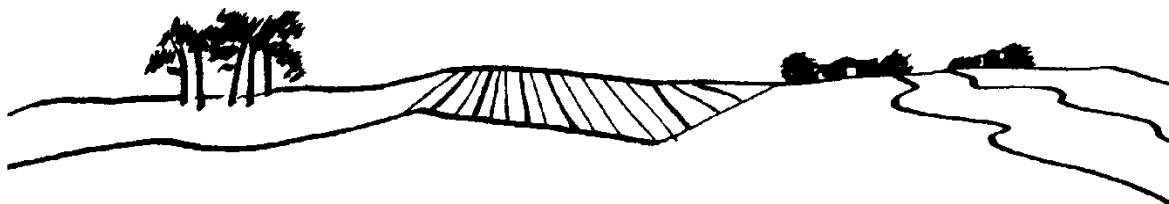
Aus der Bestandsaufnahme und derzeitig geplanten inhaltlichen Maßnahmen ergibt sich, dass die Entwicklung und Festlegung auf einheitliche und verbindliche Operatoren sinnvoll erscheint, um die Schüler*innen aller Jahrgangsstufen bei der Textbearbeitung zu unterstützen. Diese Festlegung kann nur in Abstimmung mit der Fachkonferenz Deutsch geschehen, da die unterrichtliche Einführung von Operatoren im Fach Deutsch stattfinden soll.

Es fehlt für die älteren Schüler*innen ein normiertes Verfahren, um den sprachlichen Entwicklungsstand diagnostizieren zu können. Laut Aussagen der bezirklichen Sprachbildungskoordinatorin ist für das zukünftige Schuljahr geplant, die Profilanalyse nach Griebhaber an allen Schulen einzusetzen. Es erscheint sinnvoll, dass sich interessierte pädagogische Lehrkräfte bereits in diesem Schuljahr mit dem Verfahren vertraut machen.

6.2 Entwicklung des selbstständigen Arbeitens

Anhand der Evaluation des Hausaufgabenkonzeptes soll überprüft werden, inwieweit selbstständig zu bearbeitende Lernaufgaben die Selbstständigkeit der Schüler*innen befördern.

Dieses Entwicklungsvorhaben wurde abgeleitet aus den Ergebnissen des letzten Inspektionsberichtes. Das Anfertigen von Hausaufgaben ist eine der wichtigsten Formen des selbstständigen Arbeitens, weshalb wir ein Hausaufgabenkonzept entwickelt haben und seit dem Schuljahr 2017/2018 umsetzen. Die Umsetzung des Konzeptes soll bis Ende 2018/2019 evaluiert werden.



7 Anhang

7.1 Sprachbildungskonzept 2018/2019

Vorbemerkungen

Die Bedeutung der Sprachförderung für eine gelingende schulische Lernentwicklung ist für die Havelland-Grundschule nicht neu - bereits im Schuljahr 2011/12 ist im Rahmen des schulinternen Curriculums ein Sprachförderkonzept (s. Anlage) erstellt worden.

Leitgedanke war damals wie heute gewesen, dass unsere Schule als eine "Kiez-Schule" mit einer gut "durchmischten", bunten Schülerschaft eine Chance darstellt: die Chance des Gelingens sprachlicher Integration und des gegenseitig toleranten sozialen Miteinanders inmitten der kulturellen Vielfalt.

Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 und des Inkrafttretens des neuen Rahmenlehrplans hat sich das Kollegium intensiver mit der geforderten Verknüpfung sprachlicher Förderangebote mit den neuen fachlichen Rahmenlehrplänen beschäftigt.

Es wurde ein Arbeitskreis "Sprachbildung" gebildet, der erarbeitet hat, wie sich die Kompetenzbereiche des neuen Basiscurriculums Sprache¹³ im Unterricht methodisch umsetzen lassen (s. Kap. 4.1).

Ziel muss dabei sein, allen SuS¹⁴ eine Bildungssprache bzw. die geforderte Fachsprache zu vermitteln. Bei der Förderung der Bildungssprache geht es im Gegensatz zur mündlichen Umgangssprache darum, Inhalte kontextunabhängig, allein mit sprachlichen Mitteln zu verstehen und zu vermitteln.

Schwerpunkt liegt also in der Förderung von Textkompetenz (Texte erschließen, mit ihnen arbeiten und Texte verfassen). Jedes Unterrichtsfach soll dazu beitragen, die sprachliche Handlungskompetenz eines jeden SuS zu unterstützen und weiter zu entwickeln.

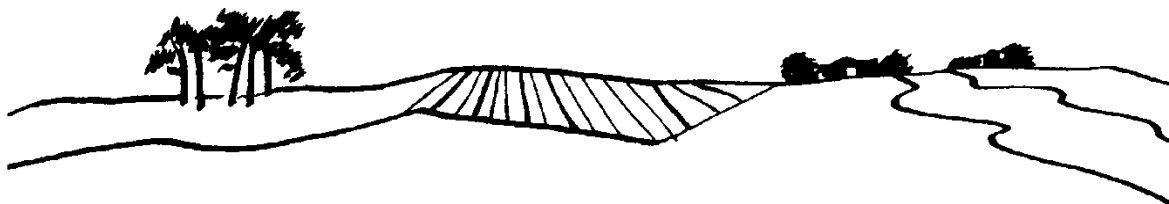
1. Angaben zu den Rahmenbedingungen und Ressourcen

Schulart: Bei der Havelland-Grundschule handelt es sich um eine offene Ganztagschule, die mit dem freien Träger Täks e.V. in enger Kooperation den Ganztagsbetrieb umsetzt.

Anzahl der zugewiesenen Sprachförderstunden: 54

¹³ s. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf

¹⁴ im Sinne der Lesbarkeit steht diese Abkürzung im Folgenden für Schülerinnen und Schüler



2. Schülerschaft

Gesamtzahl der SuS: 407 (Stand September 2017)

Anzahl der SuS nichtdeutscher Herkunft (ndH): ca. 45- 50%

Erstsprachen, die von den SuS vorrangig gesprochen werden: türkisch, arabisch, englisch.

Anzahl der Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse: 0

1.2. Pädagogisches Team

Anzahl der Lehrkräfte: 35

Pädagogische Mitarbeiter*innen : 21

Anzahl der Schulhelfer*innen: 3

Anzahl der für Sprachbildung qualifizierten Lehrkräfte/Fachkräfte: 0

Anzahl der Lehrkräfte für herkunftssprachlichen Unterricht: 0

1.3 Angaben zur Konzepterstellung

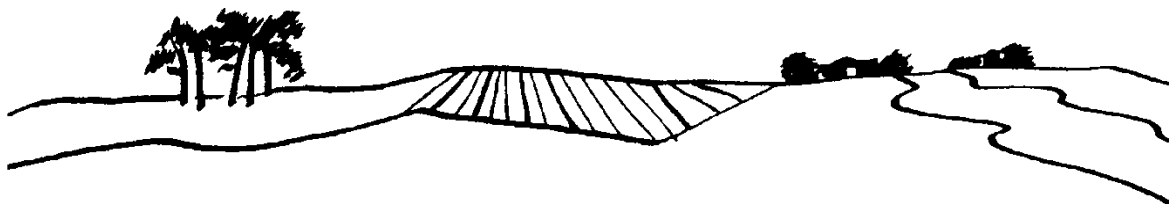
Sprachbildungskoordinatorin: Dörte Frielinghaus

beteiligte Personen und Gremien: Arbeitsgruppe „Sprachbildung“ mit Kolleg_innen (Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte) aus allen Jahrgangsstufen:

2. Bestehende Maßnahmen zur durchgängigen Sprachbildung

Im Folgenden soll eine Standortbestimmung vorgenommen werden, um zu erfassen, welche sprachlichen Fördermaßnahmen organisatorisch an der Havellandschule bereits umgesetzt werden.

Sprachbildung als Querschnittsaufgabe für	Schule und Hort
das Schulprogramm :	ist im Prozess
die Schulinterne Curricula:	in dem parallel zu entwickelnden schulinternen Curriculum (SchiC) werden die sprachfördernden Methoden konkret aufgelistet
Absprachen zu Inhalten und Methoden :	sprachliche Förderung soll auf folgende Kompetenzbereiche fokussiert werden: Rezeption: Anwenden von Lesestrategien, Produktion: Operatoren anwenden Interaktion: Gesprächsregeln Sprachbewusstheit: Aspekte der Mehrsprachigkeit; weiterhin Leseprojekte / Buchvorstellungen mit dem Schwerpunkt "Leseverständnis" in allen Klassen



Elternpartizipation :	Einbezug der Eltern in schulische Angebote wie z.B. Redaktion und Herausgabe der Schülerzeitung, Lesepaten, Schulaktivitäten wie Projektwoche, "Tag der offenen Tür"
Schulinterne Maßnahmen :	tägliche Ausleihe in der schuleigenen Bücherei, Lesepaten in den Klassenstufen 1-6 (Schwerpunkt JÜL-Bereich), Treffen mit Lesepaten, Vorlesewettbewerb, Vorlesetag
Partner im außerunterrichtlichen Bereich:	Zusammenarbeit mit den Bezirksbüchereien (Leselisten, Klassenlektüren, Kooperation zu Unterrichtsthemen)
Kooperation mit aufnehmenden und abgebenden Einrichtungen:	Kooperation mit den Kitas ; Organisation von „Schnuppertagen“ für die zukünftigen Lernanfänger
Sprachbildende Projekte:	Teilnahme an Wettbewerben ("Leserabe" / Stiftung Lesen), Experimente ("Tu was!"), Kooperation mit Bibliotheken, Jux-Zirkus, Opernprojekte, Theaterprojekte

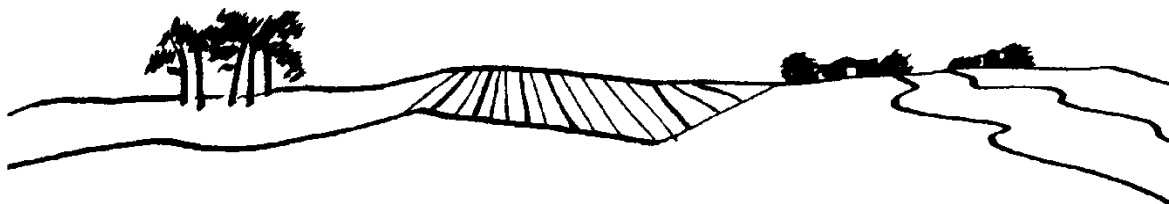
3. Feststellung des Sprachstandes und Förderbedarfs

Um Kinder beim schrittweisen Erwerb der Bildungssprache und der Fachsprachen zu unterstützen, muss zuvor geklärt werden, über welche sprachlichen Kompetenzen sie verfügen.

Denn eine genaue Diagnostik des Entwicklungsstandes bildet die Grundlage für eine passgenaue Förderung. Diese gezielte Unterstützung der Lese- und Schreibkompetenz sowie der mündlichen Sprachkompetenz ist für eine erfolgreiche Teilnahme am Fachunterricht hilfreich und sinnvoll.

Im Folgenden sind die Verfahren zur Sprachstandserfassung, differenziert nach Anwendungsbereichen und Zielgruppen, aufgelistet, die in der Havellandschule angewendet werden.

Verfahren	Anwendungsbereich	Zielgruppe	durchführende Person	Dokumentation
Sprachlerntage -buch Kita	sprachliche Basiskompetenzen	Vorschüler*innen / Lernanfänger	Kita-Erzieher*in; Sichtung/ Auswertung durch Klassenlehrkraft	im Schülerbogen
informelle Verfahren an "Schnuppertagen"	sprachliche Basiskompetenzen, Entwicklungsstand in Wahrnehmung, Motorik	Vorschüler*innen	Team aus unterrichtenden JÜL-Lehrkräften, Sonderpädagog*innen, pädagogischen Fachkräften	unklar



LauBe	Lernstands- erhebung in allen schulischen Lernbereichen	1. Jahrgangsstufe, bis zu den Herbstferien	pädagogische Fachkräfte (Bezugserzieher) der jeweiligen Klasse	digitale Darstellung der Ergebnisse; Ablageort unklar
Hamburger Schreibprobe	Rechtschreib- fähigkeiten	alle SuS der 2. Klassen mit Schreibauf- fälligkeiten, ab der 3. Klasse nach Bedarf	Lehrkraft mit LRS- Qualifizierung	im Schülerbogen
VERA 3	bundesweite Vergleichsarbeit in den Fächern Deutsch u. Mathematik	SuS der 3. Klassen	zuständige Lehrkraft	digitale Darstellung der Klassen- und Individual- ergebnisse; Individualergeb-nisse werden dem SuS mit dem Zeugnis mitge- geben; Rück-meldung an die Eltern auf Wunsch

Die Form der jeweiligen Dokumentation ist noch zu vereinheitlichen. Es bietet sich an, für das jeweilige Verfahren eine übersichtliche Auswertung zu erstellen, um die ermittelten Ergebnisse transparent darzustellen und für die Förderung optimal nutzen zu können.

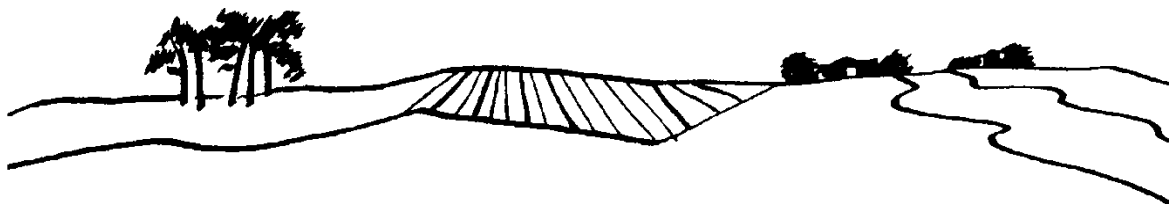
Folgende Maßnahmen sind auch noch abzustimmen:

- wie/wann die Ergebnisse mit den Eltern kommuniziert werden,
- wo diese abgelegt werden (z.B. im Schülerbogen oder in externen Ordnern),
- Auswertung der Sprachlerntagebücher aus den Kitas,
- Anwendung eines diagnostischen Instruments, um auch ältere SuS mit einem sprachlichen Förderbedarf identifizieren zu können,
- z.B. ein normiertes Verfahren, wie die Profilanalyse nach Wilhelm Grießhaber¹⁵, bei dem der individuelle sprachliche Förderhorizont für jeden SuS ermittelt werden kann (s. Kap. 5 Entwicklungsschwerpunkte).

4. Formen der Förderung

Sprachfördermaßnahmen können unterschiedlich gestaltet und umgesetzt werden. Es wird dabei zwischen integrativer Sprachförderung im Unterricht und additiver Förderung zusätzlich zum Regelunterricht unterschieden.

¹⁵ Näheres zum Verfahren z.B. unter <http://www.biss-sprachbildung.de/biss.html?seite=122&ld=15>



Organisationsformen an der Havelland-Schule: Klassenteilung mit der pädagogischen Fachkraft/ Teamteaching, Kleingruppe, temporäre Lerngruppen mit den zwei sonderpädagogischen Lehrkräften

4.1 Integrative Sprachförderung im (Fach-)unterricht

Ein typisches Merkmal für die integrative Förderung ist der Ansatz, fachliches Lernen mit dem sprachlichen Lernen zu verbinden und einen insgesamt sprachförderlichen Unterricht zu planen und umzusetzen. Die Arbeitsgruppe "Sprachbildung" hat sich mit den im Basiscurriculum "Sprache" dargestellten vier Kompetenzbereichen der bildungssprachlichen Handlungskompetenz auseinandergesetzt und über Aspekte eines sprachförderlichen Unterrichts diskutiert.

Folgende **inhaltliche Schwerpunktthemen** für die gesamtschulische Sprachförderung wurden ermittelt, da hier großer Handlungsbedarf besteht.

Kompetenzbereich **Rezeption - Leseverstehen**:

- a) Strategien des verstehenden Zuhörens: auditive Merkfähigkeit/ Differenzierung, Signalwörter identifizieren, aktives Zuhören; Hörtexte verstehen und wiedergeben
- b) Lesestrategien: Schlüsselwörter markieren, Texte gliedern, Fragen zu Textabschnitten stellen

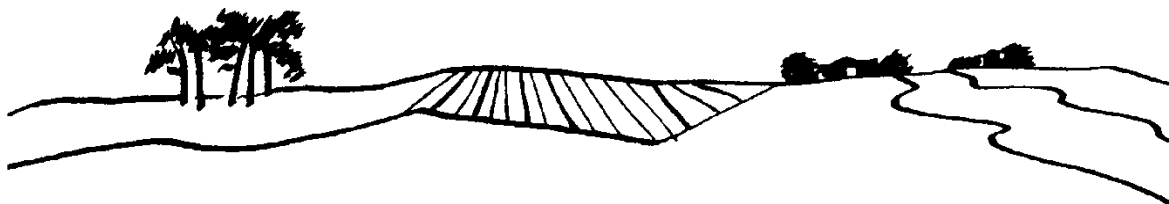
Kompetenzbereich **Produktion**:

- a) Festlegen von sprachlichen Operatoren für alle Fächer
- b) Fachsprachen nutzen

Kompetenzbereich **Interaktion**: Gesprächsregeln, Ich-Botschaften, Meinung äußern, Gefühle anderer wahrnehmen, Argumentieren

Kompetenzbereich **Sprachbewusstheit**: Aspekte der Mehrsprachigkeit einbringen

Welche Unterrichtsinhalte und -methoden sich anbieten, um den Fachunterricht (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht Sport, Englisch) sprachintensiver zu gestalten, sind in den anhängenden Tabellen aufgelistet. Für die Jahrgangsstufe 3/4 wurde das Fach Englisch nicht berücksichtigt, da hier schwerpunktmäßig mündlich und handlungsorientiert unterrichtet wird. Unberücksichtigt wurden hier zunächst die Nebenfächer Musik und Bildende Kunst. Einerseits ist dies Fehlen dem Prozesscharakter geschuldet, andererseits wird durch die Bereitstellung sprachlicher Hilfen (Leselotse, sprachliche Operatoren entschlüsseln) in den Hauptfächern diese auch in den Nebenfächern von den SuS angewendet werden. Diese Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe müssen noch im Sinne einer Vernetzung mit den Fachkonferenzen



kommuniziert werden. Weiterhin hat sich ein fachlicher Beratungsbedarf hinsichtlich unterrichtsmethodischer Möglichkeiten zu sprachlichen Hilfen (→ Scaffolding) ergeben.

4.2 Weitere Sprachförderangebote

Organisationsform	Sprachförderstunden	Temporäre Lerngruppen	LRS-Förderung
Zielgruppe	SuS mit erhöhtem Sprachförderbedarf	SuS mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“	alle SuS mit diagnostizierter Lese-, Rechtschreibschwäche
Zeitraumen	2 Std./Woche pro Klasse	2 Stunden/Woche	1 Stunde/Woche
Anzahl der zugewiesenen schulischen Sprachförderstunden/ Woche	JüL : 2 Std. Kl. 3/4: 2 Std. Kl. 5/6 : 2 Std.		
Methoden/ Materialien	Lesetraining (IntraAct), DaZ-Koffer	abgestimmt auf individuelle Förderpläne	Materialien passend zur Hamburger Schreibprobe
Inhaltliche Themen	Grundwortschatz aufbauen und festigen, grammatische Strukturen, kommunikative Kompetenz	Wortschatzarbeit, Grammatische Strukturen aufbauen, Lesetraining	Arbeit an den individuellen Rechtschreibphänomenen

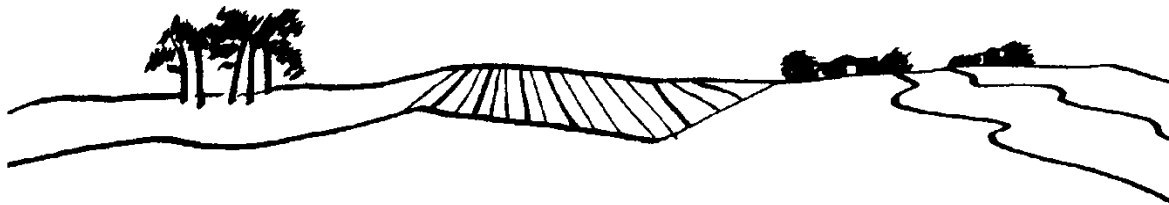
5. Entwicklungsschwerpunkte zur Durchgängigen Sprachbildung

im Schuljahr 2017/18 :

1. Festlegen von sprachlichen Operatoren für alle Jahrgangsstufen
2. Abstimmung und Vernetzung der AG „Sprachbildung“ mit den Fachkonferenzen/des Schulinternen Curriculum
3. Anwenden eines einheitlichen Verfahrens zur Identifikation der SuS mit sprachlichem Förderbedarf

Begründung für die Entwicklungsschwerpunkte:

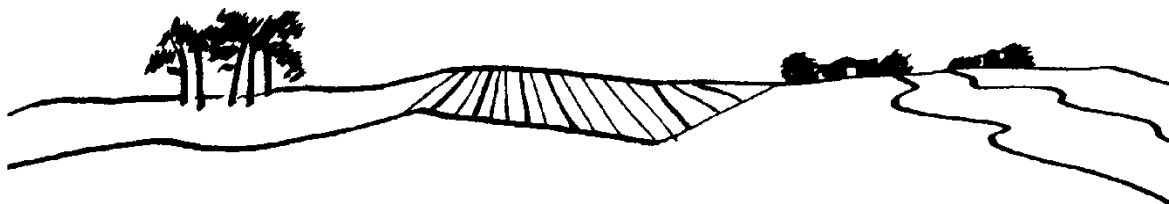
Aus der Bestandsaufnahme und derzeitig geplanten inhaltlichen Maßnahmen (s. Kap. 4.1) ergibt sich, dass die Entwicklung und Festlegung auf einheitliche und verbindliche Operatoren sinnvoll erscheint, um die SuS aller Jahrgangsstufen bei der Textbearbeitung zu unterstützen. Diese Festlegung kann nur in Abstimmung mit den Fachkonferenzen



Deutsch stattfinden, da die unterrichtliche Einführung von Operatoren im Fach Deutsch stattfinden soll. Wie im Kap. 3 gezeigt wurde, fehlt für die älteren SuS ein normiertes Verfahren, um den sprachlichen Entwicklungsstand diagnostizieren zu können. Laut Aussagen der bezirklichen Sprachbildungskoordinatorin ist für das nächste Schuljahr geplant, die Profilanalyse nach Grießhaber an allen Schulen einzusetzen. Es erscheint sinnvoll, dass sich interessierte pädagogische Lehrkräfte bereits in diesem Schuljahr mit dem Verfahren vertraut machen.

Tabellarische Darstellung des Entwicklungsziels für das laufende Jahr:

Ziel (Was soll erreicht werden ?)	Kriterien (An welchen Merkmalen kann man festmachen, dass das Ziel erreicht wurde?)	Termin- vorgabe
SuS können eigenständig mit klassenstufen-angemessenen Operatoren umgehen	die SuS finden/erkennen die Operatoren in einer Arbeitsanweisung die SuS können die Operatoren entschlüsseln die SuS können die geforderte Aufgabenstellung umsetzen	bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres 2018/19



6. Umsetzung des Zieles und der Maßnahmen

SuS können eigenständig mit klassenstufen-angemessenen Operatoren umgehen	
Wer ist an der Umsetzung beteiligt?	alle Lehrkräfte/Schwerpunkt im Fach Deutsch
Was?	Einführen und Üben ausgewählter Operatoren im Methodentraining
Bis wann?	mit Beginn des Schuljahres 2018/19, dann fortlaufende Wiederholung/Anwendung
Zielgruppe	SuS ab Klasse 3

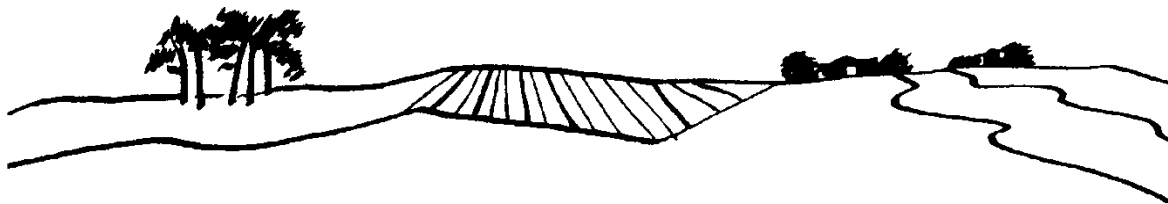
Weiterhin hat sich innerhalb der Arbeitsgruppe „Sprachbildung“ ein fachlicher Beratungsbedarf hinsichtlich der methodischen Unterstützungsmöglichkeiten (Scaffolding) ergeben und es ist bei dem nächsten Organisationstreffen im Kollegium zu erfragen, ob eine schulinterne Fortbildung gewünscht ist.

Nachdem das Sprachbildungskonzept der Gesamtkonferenz vorgestellt und von dieser bestätigt worden ist, soll es bis Ende des Schuljahres 2018/19 gültig sein. Ergänzungen (wie z.B. Rückmeldungen zum Einsatz der Operatoren) werden im Laufe des neuen Schuljahres hier einfließen. Eine Überprüfung zur Umsetzung und zum Nutzen dieser Maßnahme (Evaluation) soll in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2018/19 per Umfragebogen stattfinden.

7.2 Ausformulierte Kompetenzbereiche Medienbildung

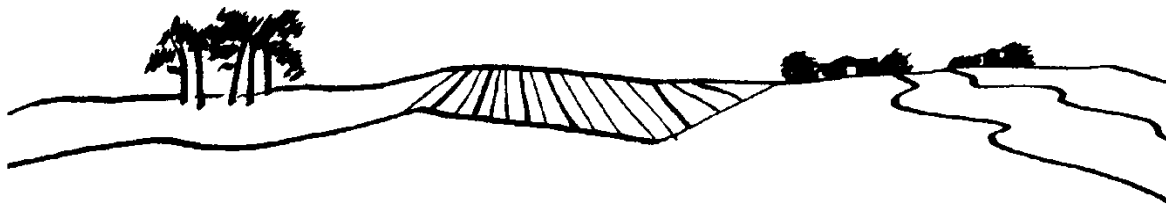
Basiscurriculum Medienbildung : Ausformulierung der Kompetenzbereiche für JüL und 3/4

Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Informieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale:		Die Schüler_innen können.....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquellen kennenlernen z.B. Büchereibesuch, Sachbücher nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Merkmale beschreiben und kennenlernen • digitale Medien unter Anleitung kennenlernen • eine selektiven Auswahl von Informationsquellen nutzen lernen z.B. Büchereibesuch, Sachbücher nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede von Informationsquellen beschreiben • mediale Informationsquellen auswählen und nutzen, z.B. Fachliteratur/ Sachbücher nutzen
Suchstrategien:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • erste Nachschlagewerke kennenlernen und nutzen (analog z.B. Wörterbuch „Schlag auf, schlag nach“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kindersuchmaschinen kennen- und nutzen lernen • erste Nachschlagewerke kennen- und nutzen lernen (analog und digital z.B. Wörterbuch) 	<ul style="list-style-type: none"> • Suchstrategien zur Gewinnung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen anwenden, z.B. Umgang mit Atlas, Inhaltsverzeichnis, Register, Lexikon • Suchmaschinen sachgerecht als Recherchewerkzeuge nutzen
Prüfung und Bewertung von Quellen und Information:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Quellen überprüfen z.B. im Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche sachliche Informationsquellen kennenlernen und Glaubwürdigkeit thematisieren (z.B. Werbung) 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung zwischen sachlichen Informationen und interessengeleiteter Darstellung beschreiben und anwenden • ausgewählte Kriterien bezüglich der Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen beschreiben

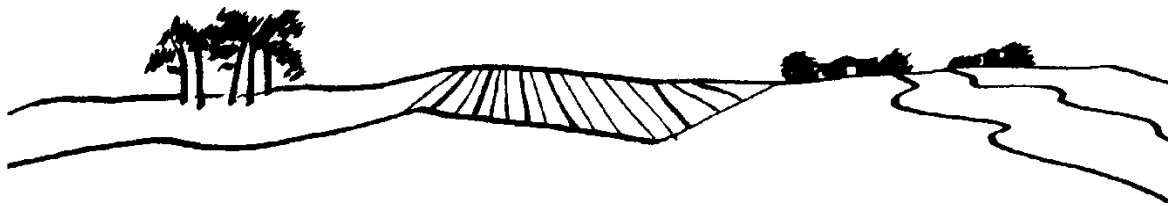


			und anwenden
Informationsverarbeitung:		Die Schüler_innen können....	
	---	---	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen unter Angabe der Quellen auswählen und für die Bearbeitung von Aufgaben ordnen

Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Kommunizieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Verantwortungsbewusstsein, Angemessenheit und Adressatenbezug:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale einzelner Kommunikationsmedien kennenlernen z.B. Grußkarten, Einladungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale einzelner Kommunikationsmedien kennenlernen und umsetzen z.B. einen Brief/ eine Email schreiben • erste Grenzen und Regeln im Umgang mit Medien kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsmedien aus ihrer Lebenswelt auswählen und diese sachgerecht anwenden • Regeln der verantwortungsbewussten Kommunikation mit Medien aus ihrer Lebenswelt heraus benennen und diese anwenden
Kriterien, Merkmale und Strukturen medialer Kommunikation:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Begriffe der Kommunikation kennenlernen z.B. Gesprächsregeln 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Begriffe der Kommunikation kennenlernen und umsetzen z.B. Klassenrat (Moderation, Zuhören) • erstes Bewusstsein für den Umgang mit eigenen Daten erlangen • Risiken und Chancen kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Begriffe der Kommunikation benennen • mediale Werkzeuge altersgemäß für die Zusammenarbeit und den Austausch von Informationen in Lernprozessen nutzen • Chancen und Risiken digitaler Kommunikation diskutieren sowie altersgerechte und lebensweltbezogene Handlungsmöglichkeiten entwickeln • zwischen privaten und öffentlichen Daten unterscheiden
Kommunikationsbedingungen in der Mediengesellschaft:		Die Schüler_innen können....	

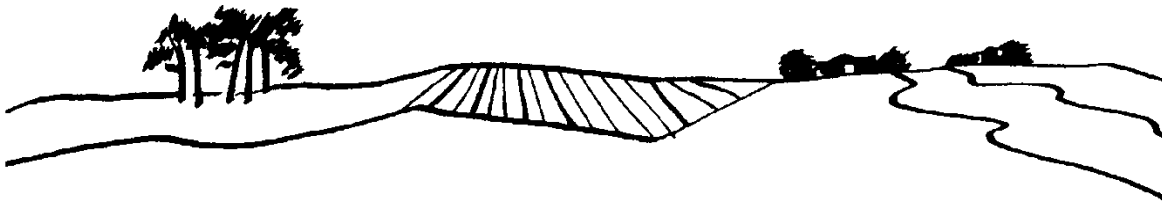


	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Bereiche der Medienlandschaft kennenlernen z.B. Bibliotheksbesuch • einzelne Kommunikationsdienstleister kennenlernen und beschreiben z.B. Bibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Bereiche der Medienlandschaft kennenlernen z.B. Buchvorstellung, Werbung) • einzelne Kommunikationsdienstleister kennenlernen und beschreiben z.B. Kindersuchmaschinen • Aspekte des Persönlichkeits- und Datenschutzrechts kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • die Medienlandschaft aus ihrer Lebenswelt heraus in Grundzügen beschreiben • ihnen bekannte Kommunikationsdienstleister beschreiben • ausgewählte Aspekte des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der medialen Kommunikation beschreiben und beachten
Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Präsentieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Präsentationsarten und ihre sachgerechte Auswahl:		Die Schüler_innen können....	
	---	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsarten kennenlernen z.B. Poster, Buchvorstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsarten unterscheiden und in Grundzügen die Vor- und Nachteile benennen • die dem jeweiligen Einsatzzweck angemessene Präsentationsart auswählen und begründen • Aufwand und Nutzen einer Präsentation realistisch einschätzen
Medienspezifische Gestaltungsprinzipien:		Die Schüler_innen können....	
	---	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Gestaltungselemente kennenlernen (vornehmlich in Theorie) 	<ul style="list-style-type: none"> • die Gestaltung von Präsentationen an ihren Zielen ausrichten • den grundlegenden Aufbau einer Präsentation beschreiben • Gestaltungselemente für eine Präsentation (Text, Audio, Bildmaterial und Video) nach vorgegebenen Kriterien auswählen • eine Präsentation von Lern- und Arbeitsergebnissen sach- und situationsgerecht gestalten



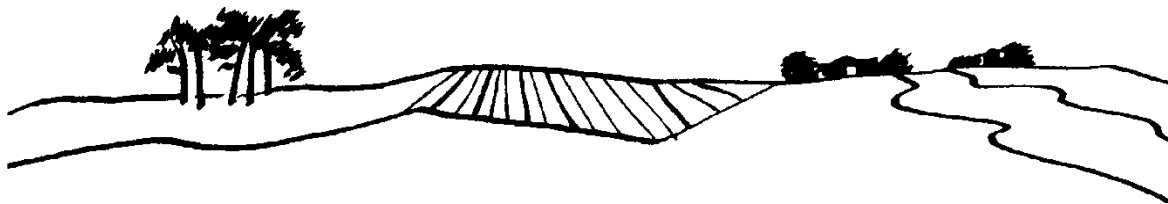
Durchführung einer Präsentation:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Medientechniken kennenlernen z.B. Realia z.B. Steckbriefe (Deutsch) 	<ul style="list-style-type: none"> • Medientechniken kennenlernen z.B. OHP/ppt/Bilder/Film • Reflexionswerkzeuge kennenlernen z.B. Bewertungskriterien • einzelne Präsentationen archivieren und sie anderen für Lernprozesse zur Verfügung stellen z.B. Plakate, Bilder im Flur 	<ul style="list-style-type: none"> • die für die Präsentation notwendige Medientechnik nach Vorgaben einsetzen • Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse vor einem Publikum präsentieren • Regeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback erproben und das Feedback zur Selbsteinschätzung nutzen • ihre Präsentationen archivieren und sie anderen für Lernprozesse zur Verfügung stellen
Präsentieren in der Mediengesellschaft:		Die Schüler_innen können....	
	---	---	<ul style="list-style-type: none"> • altersgemäß die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes bei der Erstellung von Präsentationen berücksichtigen

Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Produzieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Medientechnik:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Heranführen an die Nutzung z.B. CD-Player • Steckbrief erstellen • Lernprogramme nutzen z.B. Konfetti 	<ul style="list-style-type: none"> • Heranführung an die Nutzung z.B. Smartboard • Grundlegende Funktionen kennenlernen z.B. Computerunterricht • Lernprogramme nutzen z.B. Antolin, Zahlensorro, Traeger-Lernprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> • Medientechnik einschließlich Hard- und Software nach Vorgaben einsetzen, z.B. Antolin, Zahlensorro • grundlegende Funktionen von Textverarbeitungs- sowie Grafik-, Bild-, Audio- und Videobearbeitungsprogrammen nutzen, z.B. Texte am Computer



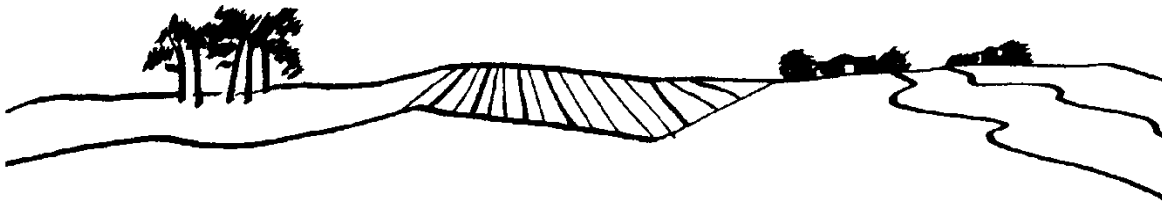
			schreiben, PPT nutzen
Medienproduktion als planvoller Prozess:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • können Lernprozesse in der Partnerarbeit organisieren • individuelles Erlebnisheft erstellen (Bild + Text) 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienarten kennenlernen • Lernprozesse in Partner- und Gruppenarbeit organisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • eine Medienart für ihre Medienproduktion auswählen • eine Medienproduktion in Einzel- oder Gruppenarbeit nach Vorgaben planen • bei der Planung einer Medienproduktion die Rahmenbedingungen berücksichtigen
Gestaltung von Medienproduktionen:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • siehe medienspezifische Gestaltungsprinzipien (Praxis) 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe medienspezifische Gestaltungsprinzipien (Praxis) z.B. Lernplakat erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • mediale Gestaltungselemente (z. B. Bild-, Video-, Audiomaterial) unterscheiden • grundlegende Elemente der (Bewegt-)Bild-, Ton- und Textgestaltung nach Vorgaben einsetzen, z.B. PPT erstellen • eigene Gestaltungsprozesse mit unterschiedlichen Medien umsetzen • die Gestaltung und Wirkung von eigenen Medienproduktionen nach vorgegebenen Kriterien einschätzen

Herstellung von Medienprodukten:		Die Schüler_innen können....	
		<ul style="list-style-type: none"> • Kennen das Urheber- und Persönlichkeitsrecht sowie den Datenschutz • Medienprodukte nach Anleitung anfertigen 	<ul style="list-style-type: none"> • mit Hilfestellung eigene Medienprodukte einzeln und in der Gruppe herstellen • bei der Herstellung die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen • Rückmeldungen zur Optimierung



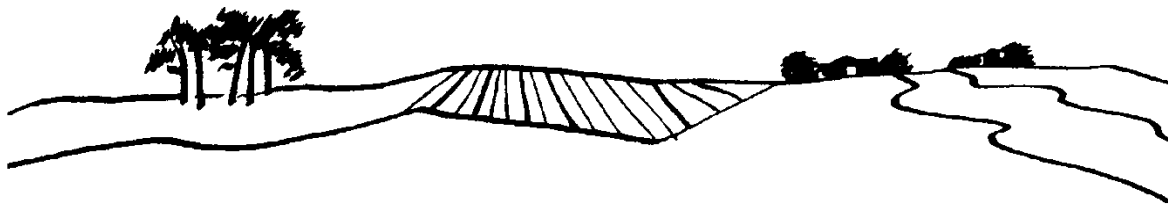
			ihrer Medienproduktion nutzen
Veröffentlichung von Medienproduktionen:		Die Schüler_innen können....	
		<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen benennen • Regeln und Methoden für das Geben und Nehmen von Rückmeldungen benennen 	<ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Möglichkeiten zur Veröffentlichung eigener Medienproduktionen prüfen und sie nutzen • altersgemäß und medienbezogene Grundkenntnisse des Urheber- und Persönlichkeitsrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes in Bezug zur eigenen Lebenswelt berücksichtigen • Regeln und Methoden für das Geben und Nehmen von Rückmeldungen anwenden

Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Analysieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Orientierung im Medienangebot:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Medienarten benennen und grob unterscheiden (z.B. Werbung von Sachtext von Fantasiegeschichte) • aus einer thematischen Bücherkiste ein passendes Buch auswählen 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Medien einsetzen und ihre Vorzüge beschreiben • Merkmale eines Mediums benennen • zwei verschiedene Medienarten miteinander vergleichen • aus vorgegebenen Medienangeboten das passende situations- und bedürfnisbezogen auswählen 	<ul style="list-style-type: none"> • das von ihnen genutzte Medienangebot beschreiben • Merkmale, Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Medienarten benennen • Medienangebote situations- und bedürfnisbezogen auswählen
Gestaltung, Aussage und Botschaft von Medienangeboten:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Piktogramme aus ihrem Lebensumfeld deuten • Werbung erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Piktogramme deuten • Werbung und deren Botschaft in ihrer Lebenswelt beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungselemente medialer Angebote und deren Wirkung exemplarisch beschreiben

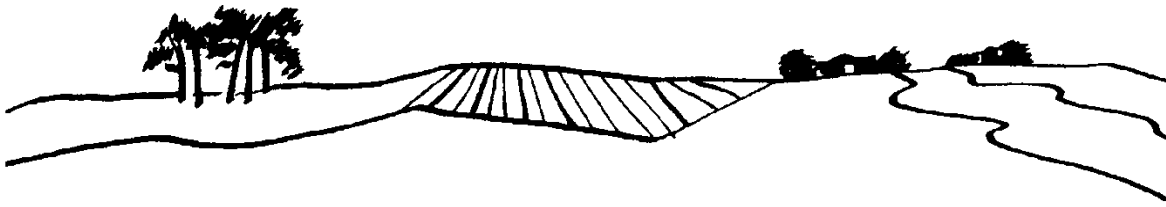


			<ul style="list-style-type: none"> • mediale Symbole und Zeichensysteme aus ihrem unmittelbaren Lebensweltbezug beschreiben • gestalterische Grundlagen der Bild- und Filmsprache bei der Medienanalyse exemplarisch anwenden • Werbung und deren Botschaft in ihrer Lebenswelt beschreiben
Bedeutung und Wirkung von Medienangeboten:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • Märchen und andere Kinderbücher als ausgedachte (fiktionale) Geschichten benennen • zwischen Animations- und Realverfilmungen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Sachbücher von Märchen und anderen fiktionalen Geschichten unterscheiden und Merkmale benennen • Filme nach den Kriterien ausgedacht (fiktional) und „echt“ (nicht-fiktional) unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Kriterien zur Unterscheidung fiktionaler und nicht-fiktionaler Medienformate und -angebote benennen • die interessensbezogene Gestaltung medialer Angebote und deren Botschaften anhand ihrer persönlichen Empfindungen beschreiben

Kompetenzbereich	JÜL 1/2	Jahrgang 3/4	Jahrgang 5/6
Reflektieren:	Kompetenzbereich B	Kompetenzbereich C	Kompetenzbereich D
Eigener Mediengebrauch:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • in auftretenden Situationen über Gefühle bei der Verletzung von Privatheit, Urheber- und Persönlichkeitsrecht, sowie Datenschutz diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Privatheit und Öffentlichkeit des Mediengebrauchs am Beispiel kennenlernen → Öffentlicher, privater Raum auf dem Schulserver • Beispiele des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes benennen und zumindest in analoger Form berücksichtigen (beispielsweise 	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Medienangeboten (wie z.B. soziale Netzwerke, Computerspiele) für ihren Alltag beschreiben • Chancen (z.B. zeit- und ortsunabhängige Kommunikation) und Risiken (z.B. Cybermobbing) des eigenen und fremden Mediengebrauchs diskutieren



		Datenschutz bezüglich der Noten, Adressen,...)	<ul style="list-style-type: none"> • sich über Medienerlebnisse austauschen und diese auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und Achtung bewerten • alters- und situationsangemessene Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf einen sozial, ethisch und ökonomisch verantwortlichen Mediengebrauch entwickeln • Privatheit und Öffentlichkeit des eigenen Mediengebrauchs unterscheiden • altersgemäß die Grundlagen des Urheber- und Persönlichkeitsrechts sowie des Datenschutzes berücksichtigen
Die Konstruktion von Wirklichkeit durch Medien:		Die Schüler_innen können....	
	<ul style="list-style-type: none"> • ihre Vorbilder, Heldinnen und Helden malen und den Mitschüler/innen vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • eine medial vermittelte Quelle untersuchen und deren Merkmale erkennen • Vorbilder, Heldinnen und Helden sowie Idole aus ihrer Lebenswelt beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • anhand eigener Medienerfahrungen zwischen medial vermittelter und realer Welt unterscheiden • exemplarisch mediale Manipulationen aus ihrer Lebenswelt erkennen und beschreiben • Vorbilder, Heldinnen und Helden sowie Idole aus den Medien beschreiben
Medien in Politik und Gesellschaft:		Die Schüler_innen können....	
		<ul style="list-style-type: none"> • über Gewalt in Nachrichten berichten • über Bilder in Werbung sprechen und überlegen, warum gerade diese Bilder verwendet werden 	<ul style="list-style-type: none"> • aus ihrer Lebenswelt heraus Medien als Mittel zur Herstellung von Öffentlichkeit benennen • mediale Gewalt aus ihrer Lebenswelt und ihre Wirkungen beschreiben



			<ul style="list-style-type: none">• mediale Darstellung von Motiven der Werbung (Gesundheit, Sexualität, Mobilität u.a.) beschreiben• an aktuellen regionalen Beispielen den Einfluss von Medien auf die öffentliche Meinungsbildung beschreiben
--	--	--	---

7.3 Konzept HaQuaMa Schülerzentrum (Kurzfassung)

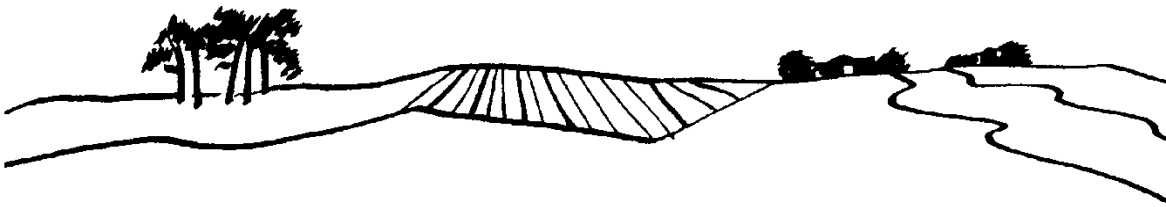
Schülerzentrum HaQuaMa
Kooperationspartner der Havelland-Grundschule
Kolonnenstr. 30 -30 a
10829 Berlin
Tel.: 030 – 78712469
E-Mail: haquama@taeks.de

Koordination: Michaela Günther und Sven Rösicke
Stellv. Leitung und Fachleitung für Integration: Patricia Meyer-Jahn



Träger:
TÄKS e.V.
Gustav-Müller-Platz 4
10829 Berlin
Tel.: 030/ 325 123 345
www.taeks.de

Stand Januar 2018



1 Allgemeines

Das Schülerzentrum HaQuaMa ist eine Einrichtung des TÄKS e.V. und seit 2005 Kooperationspartner der Havelland-Grundschule. Der TÄKS e.V. wurde 1999 gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein und anerkannter Kinder- und Jugendhilfeträger.

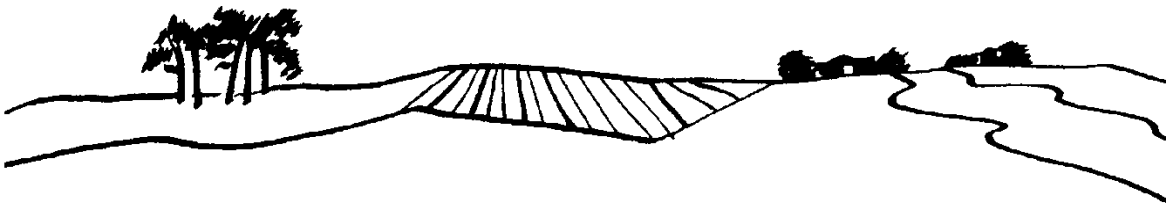
HaQuaMa entstand 2005 aus den drei TÄKS-Schülerläden **Haie**, **Quasselstrippen** und **Mafaldas**. Zwischenzeitlich fand die Betreuung in sieben Außenstandorten statt, seit 2010 befindet es sich jedoch mit allen Räumlichkeiten in der Havelland-Grundschule. Zurzeit sind bei uns ca. 300 Kinder aus allen Klassenstufen in der Betreuung. Die Teilnahme an der ergänzenden Betreuung ist freiwillig und nach dem Kita- und Tagespflegekostenbeteiligungsgesetz an den Nachweis des Bedarfs gebunden sowie aktuell noch entgeltpflichtig.

Je nach Betreuungsmodul betreuen wir die Schulkinder im Ganzttag zwischen 6.00 Uhr und 18.00 Uhr, alle anderen Kinder betreuen wir nach Bedarf zwischen 7.30 Uhr und 13.30 Uhr außerhalb ihrer Unterrichtszeiten im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG). Wir begleiten am Vormittag den Unterricht der 1.-4. Klassen, setzen gemeinsam mit den Lehrkräften das Rhythmisierungskonzept um (Freizeit-Teilungsstunden, AG-Mittwoch), begleiten das Mittagessen in der Mensa, bieten eine Hausaufgabenbetreuung an und gestalten ein vielfältiges offenes Angebot am Nachmittag.

Unsere Einrichtung setzt Schwerpunkte in den Bildungsbereichen Bewegung, kreatives Gestalten und Natur/Umwelt. In diesen Bereichen finden regelmäßige Angebote statt und unsere Kooperationen im Sozialraum richten sich auf diese Bereiche.

Im HaQuaMa-Team arbeiten neunzehn pädagogische Fachkräfte mit beruflichen (Zusatz-) Qualifikationen als ErzieherInnen, HeilpädagogInnen, FacherzieherInnen für Integration und Sprache sowie SozialpädagogInnen in der Gruppenbetreuung und in der offenen Arbeit. Darüber hinaus unterstützen eine Ergotherapeutin und eine Lernwerkstatt-Pädagogin (Biologin) die Arbeit mit den Kindern. Wir bilden zurzeit außerdem drei ErzieherInnen berufs begleitend aus.

Die Horträume befinden sich in Haus 1 und Haus 2 des Schulgebäudes und sind zum größten Teil als Funktionsräume ausgestattet (z.B. Atelier, Bauraum, Ruheraum, Sprachwerkstatt...). Darüber hinaus nutzen wir Fach- und Teilungsräume der Schule, die Sporthalle, den Schulhof; wir nutzen und organisieren den Garten und die Bücherei.



2 Bildungsverständnis/ Inklusion – Alle sind willkommen

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, ist neugierig und wissensdurstig. Wenn es in der Schule und im Hort ankommt, hat es bereits eine Vielzahl an sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Erfahrungen gemacht und Kompetenzen erworben. Nach der Einschulung kommt es mehr und mehr darauf an, sich im Alltag zunehmend selbständig zurecht zu finden, die eigenen Interessen und Kompetenzen zu erweitern, neue Herausforderungen zu meistern und sich in verschiedenen Gruppensituationen einzubringen und auseinanderzusetzen.

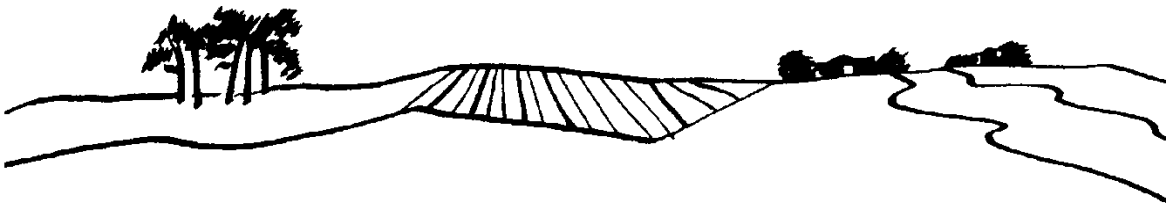
Ausgehend vom individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes begleiten und unterstützen wir es in seinen weiteren Erfahrungs- und Lernprozessen, indem wir Kontinuität und Verlässlichkeit bieten, also grundlegende Strukturen, die Sicherheit geben. Dies finden die Kinder durch feste BezugserzieherInnen, gemeinsame Regeln und Themen in Schule und Hort sowie sich wiederholende Tagesabläufe. Auf der anderen Seite bieten wir unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zu beteiligen und mitzuentcheiden, was sie in der Freizeit tun wollen. Dazu gibt es zum einen Kindergruppen und Gruppenrunden, die über Strukturen und Angebote mitreden, zum anderen finden Kinder bei uns viele unterschiedliche Freizeitangebote und Räume, die täglich verschiedene Bedürfnisse (z.B. nach Ruhe, Bewegung, Kreativität,...) und Interessen der Kinder aufgreifen.

Bei uns kommen Kinder und Familien, aber auch PädagogInnen aus ganz verschiedenen familiären und sozialen Kulturen zusammen. Wir gehen in unserer Einrichtung offen und vorurteilsbewusst mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten um, die es zwischen Menschen gibt. Wir treten dabei aktiv gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen ein. Dazu gehört, diskriminierende Äußerungen oder ausgrenzende Situationen bewusst wahrzunehmen, offen anzusprechen und sich aktiv für eine Veränderung einzusetzen. Das betrifft Alltagssituationen in der pädagogischen Arbeit, aber auch strukturelle Bedingungen in unserer Einrichtung, in der Schule oder im Sozialraum. Wir überprüfen regelmäßig unsere Einrichtung, unser pädagogisches Handeln und unsere Sprache, um bestehende Barrieren zu verringern und ein spiel- und lernfreundliches Klima für alle Kinder bei uns herzustellen. Dabei achten wir auf eine Willkommenskultur, die alle Kinder mit ihren Familien anerkennt.

Kinder sollen bei uns eine positive Resonanz erfahren für das, was sie sind und mitbringen. So möchten wir sie stark machen für ein respektvolles Miteinander mit anderen, die anders sind als sie selbst, wir möchten sie sensibilisieren und ermutigen, gegen Ungerechtigkeiten einzutreten.

Wichtige Elemente, diese Haltung im Team zu entwickeln sind:

- kontinuierliche Teamentwicklung



- regelmäßige Fortbildung einzeln und als Team
- Verständigung über gemeinsame inklusive Haltung
- regelmäßiges Üben von Feedback und konstruktiver Kritik
- regelmäßiges Üben von Perspektivwechsel
- kollegiale Unterstützung im Team
- Zeit für Austausch in Teamsitzungen
- Vielfalt in Angeboten und Materialien
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen nutzen

2.1 Zusammenarbeit

Das Kind steht im Zentrum unserer Arbeit, ein ganzheitlicher Blick auf seine Entwicklung ist uns wichtig und lässt sich nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren erreichen:

- den Eltern/Familien

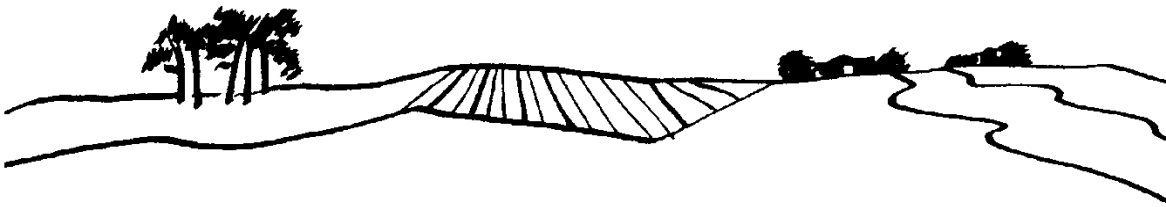
Uns ist ein guter Kontakt zu den Familien von Anfang an wichtig. Neben den mit Schule gemeinsamen Aktionen zum Übergang Kita – Schule haben wir Eingangsgespräche mit den Eltern bei der Hortanmeldung. Der regelmäßige Kontakt mit den Eltern und Familien in der Abholsituation sowie Einladungen zu Entwicklungsgesprächen (1x im Jahr) trägt dazu bei, die Verbindung und leichte Ansprechbarkeit aufrechtzuerhalten. Eltern können außerdem durch Hort-Elternabende, Familiennachmittage, Projekte, Feste und Gremienarbeit partizipieren.

- im Team

Wir haben eine feste Teamzeit (2 Stunden/Woche), die wir als Gesamtteam, in Bereichsteams oder als Integrationsteam nutzen. Der Ablauf ist systematisiert und beinhaltet den Austausch über Kinder, Aktuelles, inhaltliche Planung und ggf. Fachthemen. Die Teams der beiden Hortbereiche treffen sich zusätzlich zum täglichen Kurz-Austausch.

- mit Lehrkräften

BezugspädagogInnen sind in den Klassenstufen 4.-6. jeweils einer Lerngruppe oder Klasse zugeordnet und begleiten dort auch den Unterricht am Vormittag. Sie und die Klassenleitungen verstehen sich als Tandem, das die Kinder aus verschiedenen professionellen Perspektiven aber mit abgestimmten Bildungs- und Entwicklungszielen in den Blick nehmen. Die gemeinsamen Unterrichtsstunden, Rituale, Unternehmungen, Projekte, Klassenfeste und die Zusammenarbeit mit Familien wird in diesem Sinne gemeinsam gestaltet. Der wöchentliche Austausch im Tandem ist im Dienstplan der



BezugspädagogInnen festgelegt. Darüber hinaus arbeiten wir gemeinsam mit den Lehrkräften in verschiedenen Schul-Gremien.

- mit der Schulsozialarbeit

Das Team der Schulsozialarbeit arbeitet mit pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften zusammen, um präventive Angebote oder Hilfen für Gruppen oder einzelne Kinder zu organisieren. Gespräche und Runden zu Hilfsmaßnahmen werden nach Bedarf gemeinsam geführt. VertreterInnen des Hortes beteiligen sich am „Tridem“ sowie an der Integrationsrunde (bzw. „Krisenteam“).

Außerdem arbeiten wir ggf. mit anderen beteiligten Fachkräften außerhalb der Schule (z.B. Vereine, Familienzentren, Jugendamt...) zusammen.

3 Bildung und Erziehung im offenen Ganztag

3.1 Unterrichtsbegleitung

Wir haben für die einzelnen Klassenstufen folgenden Umfang der Unterrichtsbegleitung festgelegt:

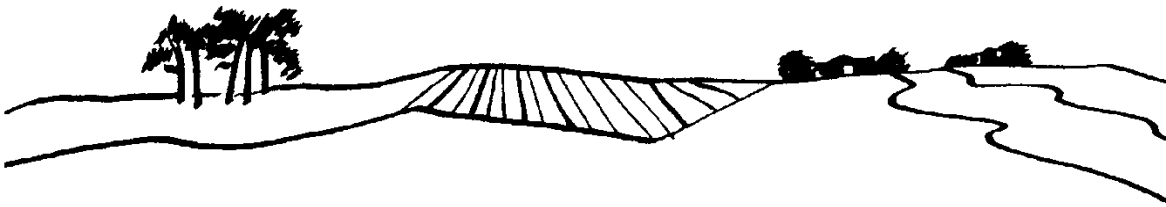
- SaPh: 8 Stunden Unterrichtsbegleitung (davon 4 Stunden „Hort-Teilung“) + eine Teamstunde + Begleitung von Projekten
- 3. und 4. Jahrgang: fünf Stunden Unterrichtsbegleitung (davon ggf. 2 Stunden „Hort-Teilung“ im 3. Jahrgang) + eine Teamstunde + Begleitung von Projekten
- 5./6. Jahrgang: Begleitung von Projektwochen und Ausflügen nach Absprache

Aufgaben der BezugspädagogInnen bei der Unterrichtsbegleitung ist die Unterstützung kleinerer Gruppen oder auch einzelner SchülerInnen bei der selbständigen Erarbeitung von Aufgaben. Sie können sich in Absprache mit den Lehrkräften mit eigenen Ideen zu Unterrichtsinhalten oder Projekten beteiligen. BezugspädagogInnen können außerdem Ausflüge und Klassenfahrten begleiten, beteiligen sich an der Durchführung von Elternabenden und Klassenfesten, gestalten den Klassenrat mit und sind in Elterngespräche der Schule miteinbezogen.

Lehrkräfte und BezugspädagogInnen begleiten im interprofessionellen Dialog die individuelle und soziale Entwicklung „ihrer“ Kinder. Es ist uns wichtig, dass beide Professionen auf Augenhöhe miteinander arbeiten. Ein gut begleiteter Übergang der Kinder vom Unterricht am Vormittag in die Freizeitphase am Nachmittag gelingt nur auf der Grundlage einer guten Kommunikation von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften des Ganztages.

Dazu gehören:

- Weitergabe von Informationen



- Vorbildfunktion als Team vor der Klasse
- gemeinsame pädagogische Linie
- ggf. konstruktive und wertschätzende Auseinandersetzung über unterschiedliche pädagogische Haltungen - Das Kind steht im Mittelpunkt.

In den ersten bis dritten Klassen gibt es zusätzlich zur Arbeit der BezugspädagogInnen in den Lerngruppen unterrichtsbegleitende Kleingruppen-Angebote unserer Ergotherapeutin (Konzentration, motorische und kognitive Entwicklung) und einer Erzieherin mit Montessori-Ausbildung (Mathematik und Zahlenverständnis). Die Gruppen werden in Absprache mit den Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften zusammengestellt.

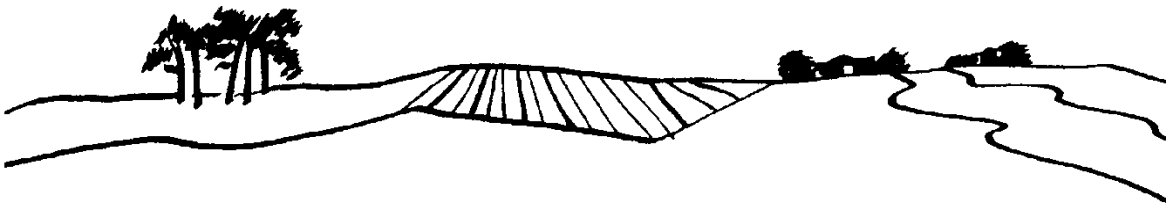
Begleitung der Bezugsgruppe

Die BezugspädagogInnen betreuen ihre Gruppen nach Unterrichtschluss bis zum Beginn des offenen Angebotes (14.00 Uhr). In dieser Zeit wird an drei Tagen der Woche eine Hausaufgabenbetreuung angeboten (entfällt am AG-Tag und am Freitag) und die Gruppen der 1.-3. Klassen essen gemeinsam zu Mittag. Die Kinder der 4.-6. Klassen essen bereits in der zweiten Hofpause. An kurzen Unterrichtstagen kann die Gruppenphase bis zu drei Stunden umfassen, sodass die dazu gehörenden PädagogInnen nach gemeinsamer Absprache bereits Angebotsräume öffnen oder allein die Zeit mit ihrer Lerngruppe gestalten können.

3.2 Offenes Angebot

Die „offene Arbeit“ geht auf ReformpädagogInnen wie Rousseau, Montessori, Piaget und Neil zurück und zielt darauf ab, den Entwicklungsbedürfnissen und –impulsen der Kinder besser nachgehen zu können. Die Altersdurchmischung schafft die Möglichkeit zu vielfältigen sozialen Kontakten und Erfahrungen. Konflikte, die dabei zwischen Kindern entstehen, sind Lernsituationen, in denen pädagogische Fachkräfte als Beobachtende, Begleitende und Vermittelnde präsent sind, damit die Kinder ihre Interessen mehr und mehr selbständig vertreten lernen.

Unser offenes Angebot bedeutet, dass sich die Kinder spätestens ab 14 Uhr aus der Gruppenstruktur lösen und sich frei entscheiden können, in welchen Räumen, womit und mit wem sie den Nachmittag verbringen wollen. Unsere Horträume sind daher keine Gruppenräume, sondern haben bestimmte Funktionen und Schwerpunkte. Sie sind so strukturiert und eingerichtet, dass die Kinder sich schnell zurechtfinden und die angebotenen Materialien überschaubar sind. Hier ist es den Kindern auch möglich, sich selbst zu organisieren. Dem freien Spiel kommt dabei nach einem eher formell geprägten Unterrichtstag eine wichtige Bedeutung zu. Es gibt aber auch angeleitete Aktivitäten, die als offenes Angebot oder als Projekt in geschlossener Gruppe stattfinden. Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder bei eigenen Ideen und Aktivitäten, indem wir ihnen Räume

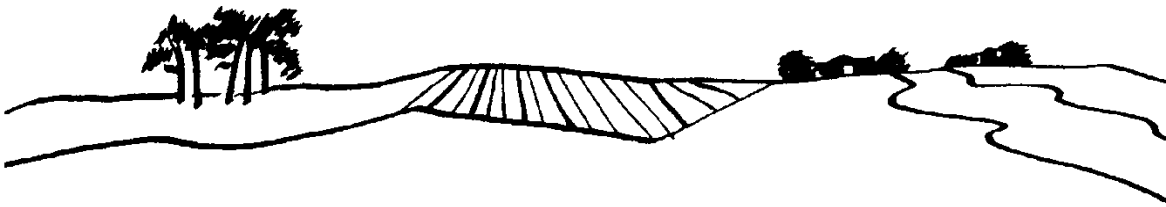


zur Verfügung stellen und die Aktionen behutsam flankieren. Bei der Gestaltung des pädagogischen Angebotes wird darauf geachtet, dass für die verschiedenen Jahrgangsstufen (SaPh, 3./4. und 5./6) angemessene Aktivitäten stattfinden. Dabei greifen wir die Themen des Schulinternen Curriculums auf. Die Kinder können die täglich stattfindenden Aktivitäten an einer Infotafel im jeweiligen Empfangsbereich ablesen. Dort gibt es eine Magnettafel, an der die Kinder ihren Aufenthaltsort sichtbar machen.

4 Bildungsbereiche

Unsere Angebote und Funktionsräume sind auf sechs zentrale Bildungsbereiche ausgelegt:

- „Körper, Bewegung und Gesundheit“: dieser Bereich umfasst Entspannungs- und Sportangebote sowie das Thema Ernährung
- „Soziales und Kulturelles Leben“: Hier geht es um das Kennenlernen der Umgebung, interkulturelle Erfahrungen und wertschätzenden Umgang mit Menschen und Umwelt sowie um die Gestaltung des Schullebens, Anregung zu sozialem Engagement und Partizipation.
- „Musisch-ästhetische Bildung“: Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit verschiedene Kulturtechniken kennenzulernen und auszuprobieren. Durch Kompetenzen innerhalb des Teams und externe Partner können wir in wechselnden Angeboten ein breites Spektrum anbieten, das von Theater, Musik und Tanz über Bildende Kunst, Holzwerkstatt und Handarbeiten bis Foto- und Videogestaltung reicht.
- Naturwissenschaften /Technik / Mathematik: In diesen Bereich fällt zum einen unser Schwerpunkt Natur und Umwelt, in dem es um Entwicklung von Konsum- und Umwelt-Bewusstsein, Wissenserwerb und Bildung zu Nachhaltigkeit geht. Zum anderen gehört das Bauen und Konstruieren sowie das naturwissenschaftliche Angebot unserer Lernwerkstatt in diesen Bildungsbereich, wo Kinder in einer anregenden Lernumgebung sich spielerisch mit Naturgesetzen und ihren eigenen Forscherfragen auseinandersetzen.
- Sprachbildung: Altersgerecht und mit einer großen Methodenvielfalt unterstützen wir die Sprachentwicklung der Kinder und fördern ggf. gezielt bei sprachlichen Entwicklungsverzögerungen. Im pädagogischen Alltag ist die Rolle der pädagogischen Fachkräfte als Sprachvorbilder und die Anregung von Sprachanlässen zentral.
- Medienbildung: Neben Mediennutzung und der Vermittlung von Medienwissen steht die Förderung der Medienkompetenz im Vordergrund. Die Kinder sollen sich als Akteure innerhalb ihrer individuellen Medienumgebung wahrnehmen. Sie sollen in der Lage sein, sich kritisch mit Medien auseinanderzusetzen (z.B. Einschätzen von wertvollen oder irreführenden bis zu gefahrbelasteten Informationen bei der Internetrecherche).



5 Weitere Schwerpunkte

5.1. Entwicklung und Übergänge begleiten

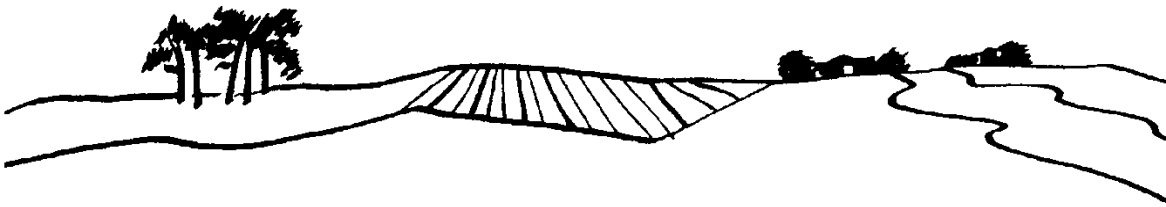
Um alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und in ihrem Lerntempo zu begleiten, beobachten und dokumentieren wir deren Entwicklung. Dafür sind in erster Linie die BezugspädagogInnen verantwortlich. Die Dokumentation soll die Stärken und Ressourcen des Kindes in den Vordergrund stellen. Mindestens einmal im Schuljahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Beim Wechsel der BezugspädagogInnen nach der Schulanfangsphase und nach der 4. Klasse werden die Entwicklungsdokumentationen und Elterngesprächsprotokolle bei Übergabegesprächen weitergegeben.

Kinder, die Eingewöhnungs-Schwierigkeiten haben oder die (kurz- oder längerfristig) mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung benötigen, bedürfen einer häufigeren Beobachtung, stärkere Präsenz der ErzieherInnen und ggf. einer intensiveren Elternarbeit. Die Entwicklung dieser Kinder wird zusätzlich bei der Fachleitung für Integration dokumentiert. Der regelmäßigen kollegialen Rückmeldung und Beratung kommt hier besondere Bedeutung zu. Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung des Kindes werden im Team und ggf. anderen Beteiligten abgestimmt und umgesetzt.

Auch die Begleitung der Kinder bei den Übergängen von der Kita in die Grundschule, von einem Hortbereich in den anderen sowie von der Grundschule in die Oberschule ist uns wichtig. Für die Schulanfänger gibt es in der Anfangsphase feste Ansprechpartner, einen Rückzugsraum und kleine Rituale im Tagesablauf, um das Ankommen in Hort und Schule zu erleichtern. Im Vorfeld sind wir durch unsere Übergangsbeauftragten, Präsenz bei den Schnuppertagen und Kita-Elternabenden bemüht, frühzeitig Kontakt zu Kindern und ihren Familien aufzunehmen. Nach Schulbeginn bieten wir einen Willkommens-Elternabend für alle Eltern neuer Kinder im Hort an.

5.2 Lernen in Projekten

Neben der Vielfalt unserer offenen Arbeit ist das Angebot von wechselnden Projekten Teil unseres pädagogischen Konzeptes. Die Kinder befassen sich hier für einen begrenzten Zeitraum in einer festen Gruppe mit einem Thema und es wird die Erarbeitung eines Ergebnisses angestrebt. Es gibt bei uns wechselnde Projekte mit unterschiedlichen Projektpartnern und regelmäßig angebotene Projekte. Unterschiedliche Bildungsbereiche werden dabei angesprochen. In den Schulferien finden darüber hinaus Projekte statt, die über mehrere zusammenhängende Tage stattfinden.



6 Integrative Förderung

Wir arbeiten inklusiv.

Das heißt für uns: Alle Kinder partizipieren unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihren familiären Verhältnissen, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Nationalität an der gemeinsamen Gestaltung des Alltages im Hort.

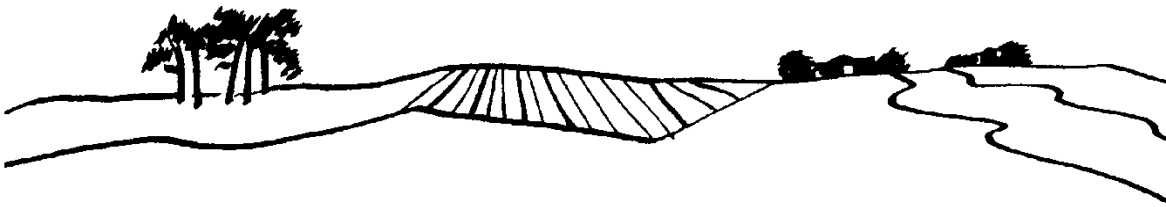
Kinder, die besondere Unterstützung dabei brauchen, begleiten und unterstützen wir bei den täglich gestellten schulischen und außerschulischen Anforderungen. Diese Förderung wird vielseitig und individuell gestaltet und findet sowohl unterrichtsbegleitend am Vormittag als auch in der offenen Arbeit am Nachmittag statt. Wir vermitteln Erfolgs- und Gemeinschaftserlebnisse in einer Atmosphäre, in der Geborgenheit, Halt und Vertrauen eine wesentliche Rolle spielen. Hier setzen wir unsere individuellen Förderschwerpunkte in den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Sprache und Sozialverhalten gezielt ein. Wir nutzen dabei vielseitige Materialien z.B. aus der Montessoripädagogik, der Sprachförderung und der Psychomotorik.

Unser Integrations-Team setzt sich aus HeilpädagogInnen und FachlehrerInnen für Integration, FachlehrerInnen für Sprache sowie einer Ergotherapeutin zusammen. Jeder Klasse ist eine Fachkraft für Integration zugeordnet. Das Integrations-Team wird von einer Fachleitung Integration und ihrer Stellvertretung geleitet. Kollegiale Beratung und Austausch finden regelmäßig statt, u.a. in der Teamsitzung der Integrations-FachlehrerInnen, im pädagogischen Teil der Gesamt-Teamsitzungen oder in der interdisziplinären Fallberatungs-Gruppe. Wir qualifizieren uns einzeln oder im Team stetig zu fachrelevanten Themen weiter.

Wir entwickeln individuelle Förderpläne und dokumentieren unsere Beobachtungen. Auf dieser Grundlage werden Entwicklungsberichte geschrieben, um mit Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und die Frage der Weiterführung der Förderung ins Gespräch zu gehen.

Die konkrete Förderung der Kinder besteht im Rahmen der offenen Arbeit – je nach dem individuellen Entwicklungsstand eines Kindes- zum Beispiel in der Unterstützung, sich im offenen Angebot zu organisieren, Rückzugsmöglichkeiten oder geeignete Aktivitäten zu finden, sich in Gruppenaktivitäten zu beteiligen, Konflikte zu bewältigen, konkrete Problemlösungen zu entwickeln oder bestimmte gezielte Angebote anzunehmen (z.B. Sprach- und Leseangebote, Werkstatt und Schulgarten, Handarbeiten, Pippi-Langstrumpf-Raum etc.). Dazu gehören auch regelmäßige Reflexionsgespräche mit den Kindern.

Neben den regulär stattfindenden Angeboten initiieren wir gezielt Kleingruppen-Angebote am Nachmittag, um Entwicklungsbedarfe der Kinder aufzugreifen (z.B. Ringen und Raufen nach Regeln, Musik, Bewegung, Entspannung).



Bei Kindern mit einem wesentlich erhöhten Förderbedarf haben wir die Möglichkeit, kindgebunden zusätzliche Stunden im Unterricht zu begleiten. Darüber hinaus finden in den Jahrgängen 1.-3. zwei unterrichtsbegleitende Förderangebote in Kleingruppen statt: Die Förderung bei Rechenschwäche mit Montessori-Methoden und Materialien sowie pädagogische Ergotherapie.

7 Kinderschutz und Prävention

Unser Schutzkonzept wurde auf der Grundlage des für alle TÄKS-Einrichtungen geltenden Kinderschutzkonzeptes des Trägers in der Fassung von Oktober 2017 erarbeitet bzw. für unsere Arbeit im HaQuaMa konkretisiert. Es beinhaltet Festlegungen zur Partizipation der Kinder, zum Beschwerdemanagement, zum Verhalten bei vermuteter Kindeswohlgefährdung außerhalb und innerhalb der Institution sowie einen Verhaltenskodex, auf den sich das HaQuaMa-Team gemeinsam verständigt hat.

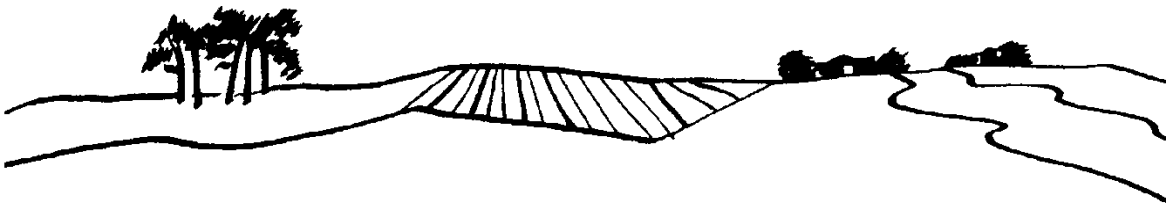
7.1 Partizipation

7.1.1 Beteiligung aller Kinder

Neben der bereits erwähnten alltäglichen Einbeziehung aller Kinder in die Gestaltung ihres Nachmittags im HaQuaMa Schülerzentrum (freie Wahl des Angebotes, Raumnutzung für eigene Ideen, Mitbestimmung über Aktivitäten) werden Kinder durch Gremien (HortsprecherInnen, Schulessen-Gremium, Kinder-Parlament), Abfragen und Gruppenrunden zu verschiedenen Themen gezielt beteiligt. Darüber hinaus können Wünsche und Kritik in einer Wunschbox abgegeben werden.

Themen, bei denen Kinder beteiligt werden, sind:

- Wünsche für Aktivitäten, Projekte und Ausflüge am Nachmittag und in den Ferien
- Anschaffung von Materialien und Spielen
- Vereinbarung von Regeln
- Zufriedenheit mit dem Schulessen
- Ausstattung und Einrichtung der Räume
- Umgang mit Konflikten
- Verwendung der Einnahmen der HortsprecherInnen-Kasse
- Planung von Festen und besonderen Aktivitäten
- Hausaufgabenangebot
- Aufgaben der HortsprecherInnen
- Alle Themen, die von Kindern selbst eingebracht werden



7.1.2 HortsprecherInnen

In jeder Lerngruppe/ Klasse werden jeweils zwei HortsprecherInnen gewählt. Die HortsprecherInnen treffen sich regelmäßig mit einer verantwortlichen PädagogIn bzw. der Hortleitung, um Themen und Vorhaben zu besprechen und zu planen. Die Treffen werden von den Kindern selbst – mit altersgemäßer Unterstützung durch das Fachpersonal – geleitet und dokumentiert. Die Ergebnisse der SprecherInnen-Treffen werden durch Protokolle dokumentiert und an der SprecherInnen-Pinnwand ausgehängt.

Aufgaben der SprecherInnen sind:

- Regelmäßig zu den HortsprecherInnen-Treffen kommen
- Ideen für den Hort sammeln (auch in der Hortgruppe)
- Mithelfen, die Ideen umzusetzen
- In der Hortgruppe aus dem SprecherInnen-Gremium berichten und Themen von dort in das HortsprecherInnen-Treffen einbringen.

7.2 Beschwerdemanagement

7.2.1 Beschwerderecht der Kinder

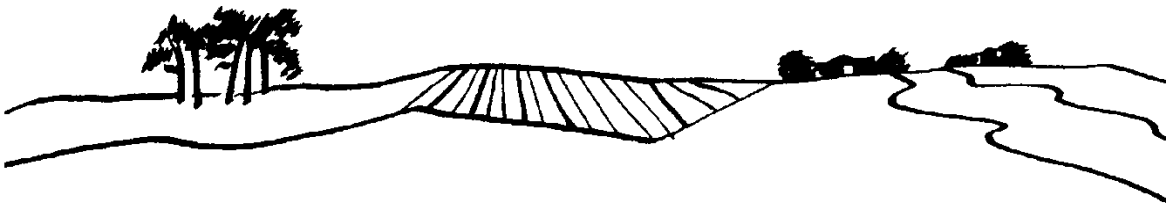
Kinder haben das Recht, sich zu beschweren, Kritik zu äußern und Verbesserungsvorschläge zu machen.

Dafür stehen ihnen im HaQuaMa folgende Wege zur Verfügung:

- PädagogInnen / Hortleitung ansprechen
- Kritik bei HortsprecherInnen oder im Klassenrat äußern (HortsprecherInnen sammeln auch aktiv regelmäßig Vorschläge zu bestimmten Themen)
- Wunschbox (Kummerkasten)
- Eltern sprechen für ihre Kinder
- Umfragen
- Kinder-Gremien

Beschwerden können auch *nonverbal* (durch Verhaltensweisen) geäußert werden. Durch Beobachtung, Ansprache und Unterstützung der Kinder wirken wir aktiv darauf hin, Beschwerden der Kinder zu erkennen und zu benennen.

Wir nehmen Beschwerden der Kinder wertschätzend, zugewandt und lösungsorientiert auf. Dabei wird nicht zwischen berechtigten oder unberechtigten Beschwerden unterschieden. Wir sorgen dafür, die Beschwerden/Kritik/Wünsche der Kinder verlässlich, nachvollziehbar und zeitnah zu bearbeiten. Wir streben eine adäquate, gemeinsame



Lösung mit den Beteiligten an. Wir geben Informationen an die Beteiligten weiter und geben innerhalb von zwei Wochen verlässlich Rückmeldung an die Beteiligten, wie die Beschwerde gelöst wurde. Sollte es zu diesem Zeitpunkt noch keine Lösung geben, wird ein Zwischenstand weitergegeben.

Beteiligte können außer den beschwerdeführenden Kindern sein: andere Kinder, Familien/ Eltern, einzelne KollegInnen, Team, Leitung, Träger/ Geschäftsführung/ Fachberatung, Schulleitung, Lehrkräfte.

Wir fördern und unterstützen die Kompetenzen der Kinder, Konflikte und Beschwerden zu verbalisieren und lösungsorientiert zu klären. Dabei beziehen wir die Eltern/Familien mit ein.

7.2.2 Beschwerden von Eltern/Familien

Für Beschwerden von Eltern gelten die Vorgaben des Trägers¹⁶. Eltern können bei Beschwerden alle MitarbeiterInnen des HaQuaMa ansprechen. Der oder die Angesprochene ist für die Weitergabe der Information und das Erfolgen eines Lösungsprozesses verantwortlich. Leitung und Geschäftsführung werden über Beschwerden informiert, ggf. übernehmen Leitung oder Geschäftsführung die Moderation des Lösungsprozesses.

Die Beschwerden und der darauf folgende Gesprächsverlauf werden auf dem TÄKS-Formular im Beschwerdeordner der Einrichtung dokumentiert. Spätestens nach 14 Tagen erhalten BeschwerdeführerInnen eine Rückmeldung über die erfolgten Maßnahmen.

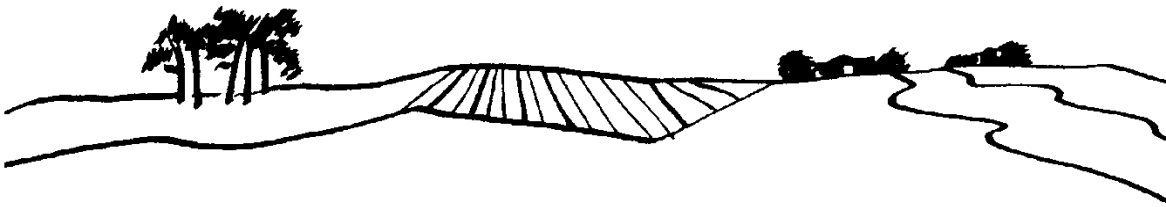
Nach Abschluss des Lösungsprozesses wird der Konflikt ausgewertet und ggf. Standards zur Vermeidung ähnlicher Konflikte entwickelt. In verschiedenen Gremien beteiligen sich Eltern an den Entwicklungsprozessen.

7.3 Prävention

Grundlagen unseres internen Kinderschutzes sind:

- ✓ ein Leitbild, das in Haltung und Kultur Kinder als InhaberInnen individueller Rechte anerkennt und seinen Anspruch auf Schutz und Unverletzlichkeit seiner Persönlichkeit sicherstellt
- ✓ eine Vereinbarung der MitarbeiterInnen zum wertschätzenden Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern

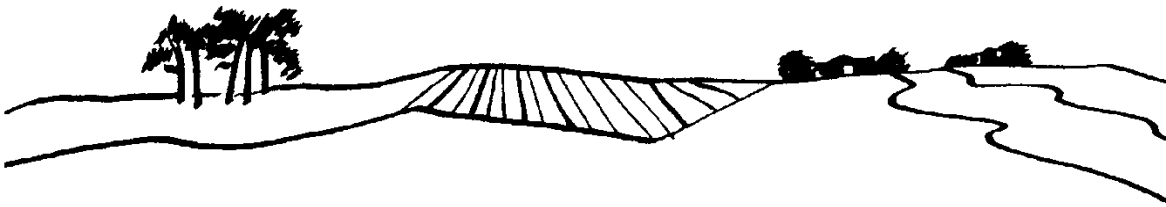
¹⁶ (siehe TÄKS-Qualitätshandbuch).



- ✓ klare Verfahren bei Beobachtungen oder Vermutungen von grenzverletzendem Fehlverhalten von MitarbeiterInnen
- ✓ Regelungen zum Umgang mit überfordernden Situationen

Neue MitarbeiterInnen werden sorgfältig ausgesucht und gleich zu Beginn mit unserem Kinderschutzkonzept vertraut gemacht.

Zum Schutz und zur Prävention vor Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern hat sich das HaQuaMa-Team im November 2017 auf einen Verhaltenskodex verständigt und sich verpflichtet, auf verbal und nonverbal abwertendes, ausgrenzendes oder grenzverletzendes Verhalten zu verzichten und aktiv gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten einzutreten.



8 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Der Träger TÄKS e.V. hat eine seit Jahren bestehende eigene Trägerkonzeption und Qualitätsstandards. Neben dem Trägerkonzept, dem Qualitätshandbuch, dem vorschulischen Leitfaden und dem Sprachbildungskonzept des Vereins, dient ein Buch über unsere Integrationspädagogik der Orientierung für jedes pädagogische Konzept einer TÄKS Einrichtung. Außerdem besteht ein Trägerkonzept für die Lernanleitung von berufsbegleitend Lernenden in der ErzieherInnenausbildung.

Grundlagen der Evaluation und Weiterentwicklung unserer Arbeit sind Befragungen der Eltern und Kinder, interne Evaluationseinheiten an Team- und Konzepttagen sowie die Schulinspektion (zuletzt 2013). Leitungen der Horte und Projekte des TÄKS e.V. treffen sich jährlich mit der Geschäftsführung, um sich über die Evaluation und Qualitätsentwicklung der Einrichtungen auszutauschen.

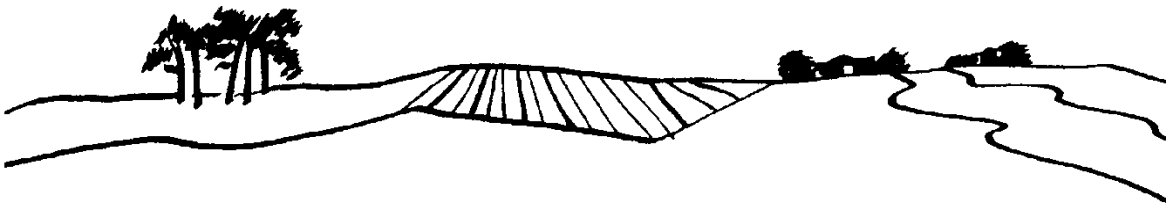
Ebenfalls jährlich dient der Sachbericht zur Dokumentation der Umsetzung von Jahreszielen und Maßnahmeplanungen.

Innerhalb der Einrichtung treffen wir gemeinsam mit allen Beteiligten eine Auswahl an Schwerpunktsetzungen für die Qualitätsentwicklung.

TÄKS e. V. unterstützt regelmäßige Fortbildungen, um auch auf diesem Weg die Qualität der Arbeit zu sichern und auszubauen. MitarbeiterInnen werden über Fortbildungsangebote informiert; regelmäßig werden Inhouse-Fortbildungen angeboten (z.B. Leitungsfortbildung, Montessori-Fortbildung, Gebärdensprache). Zweimal im Jahr nutzen wir Samstage als Team- und Konzeptionstage, um Teile des Konzeptes zu überarbeiten, bzw. uns intensiver mit praxisrelevanten Themen auseinanderzusetzen.

Regelmäßige Treffen mit anderen Leitungen aus dem Verein und der Geschäftsführung geben die Möglichkeit zu Informationsaustausch, kollegialer Unterstützung und Aufbau von Kooperationen (z.B. zum Übergang KiTa-Grundschule). MitarbeiterInnen des HaQuaMa sind in den Fach- und Vereinsgruppen des TÄKS e.V. vertreten. Hier werden Fachdiskurse geführt und gemeinsame Standards und Aktivitäten erarbeitet, die wiederum in der Konzeption unserer Einrichtung Umsetzung finden. Diese Strukturen und Standards sind Grundlage unserer Arbeit und werden kontinuierlich und systematisch weiterentwickelt und gegebenenfalls verändert.

Auf Dachverbandsebene nehmen wir am Arbeitskreis der koordinierenden Leitungen des DPW teil. Dort geht es um allgemeine Themen, die die Kooperation des Schulträgers mit freien Trägern betreffen, aber auch um besondere Schwerpunkte, wie die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms für die Ganztagschulen.



7.4 Konzept Übergangsklasse

"**Projekt Übergang**": Förderansatz für Schüler mit erheblichen Beeinträchtigungen in der sozialen und emotionalen Entwicklung

1997 ist das „Projekt Übergang“ von Ulrike Becker entwickelt worden. Es handelte sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Werbellinsee-Grundschule in Berlin-Schöneberg, der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, des Instituts für Interkulturelle Erziehung der FU Berlin, des Schulpsychologischen Dienstes in Berlin-Tempelhof-Schöneberg sowie des Förderzentrums Prignitz-Schule.

Das Konzept wird nun an verschiedenen Berliner Grundschulen verwendet.

Wer wird gefördert?

Mit dem Projekt „Übergang“ werden Schüler gefördert, die von Lehrern, Erziehern und anderen Fachleuten als *besonders hilfebedürftig* und *für die Klassengemeinschaft als nicht mehr tragbar* beschrieben werden, die eine *Lern- oder Schulunlust* zeigen, *überfordert sind* oder sich *auto- und fremdaggressiv* verhalten.

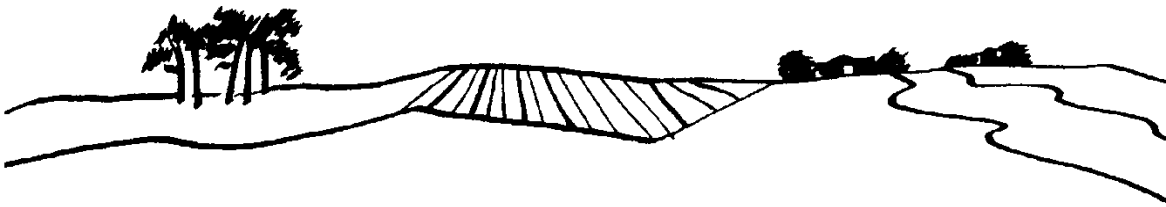
Zum einen sollen die beschriebenen Schüler unterstützt werden, indem ihre Lernfähigkeit und die Integration in die Klassengemeinschaft verbessert wird. Weiterhin können so Nachahmungseffekte und die psychische Belastung von Mitschülern und Lehrern reduziert werden.

Wie wird gefördert?

Das Konzept besteht aus **fünf Modulen**, die eng zusammenwirken. Dadurch sollen schwierige Schüler eine *äußere Strukturierung des Schulalltags* erhalten, die ihnen Halt gibt und Grenzen setzt.

Die fünf Module sind:

1. temporäre Lerngruppe „Übergangsklasse“ (**8 Wochenstunden**)
 2. Lehrerberatung
 3. Elternberatung
 4. Unterstützung bei der Integration in den Klassenverband
 5. Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe
- (Für die Module 2 – 5 sind weitere **8 Wochenstunden** vorgesehen)



Temporäre Lerngruppe

Im Projekt „Übergang“ verbleiben die Kinder in ihrem ursprünglichen Klassenverband und besuchen viermal wöchentlich jeweils in der 3. und 4. Stunde die temporäre Lerngruppe „Übergangsklasse“, in der sie in einer Vierergruppe gefördert werden. Die Verweildauer der Kinder im Projekt „Übergang“ kann ein bis drei Jahre betragen.

Der zeitliche Ablauf und die Nutzung des Raumes sind ritualisiert und verlaufen an jedem Unterrichtstag gleich.

Zeitliche Struktur:

Phase 1: Gemeinsamer Beginn am Gruppentisch

(Für jüngere Schüler wird vorgeschlagen, hier Übungen zur „Basalen Mathematik“ mit vielen Handlungsmaterialien anzubieten, für ältere Schüler kann auch ein anderer Einstieg gewählt werden.)

Phase 2: Konzentrations-, Wahrnehmungsübungen

Die Schüler sollen in dieser Phase lernen, die Einhaltung von Regeln, die stille Arbeitsphasen im Klassenverband verlangen, stärker zu berücksichtigen. Es können z.B. Übungen aus dem Marburger Konzentrationstraining bzw. andere Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen verwendet werden.

Phase 3: Arbeit an den Übungen und Materialien, die aus dem Unterricht mitgebracht werden

Phase 4: „Forschenden Lernens“

Hier können sich die Kinder mit angebotenen Materialien selbst beschäftigen bzw. Ideen entwickeln, die sie in der Klasse vorstellen können.

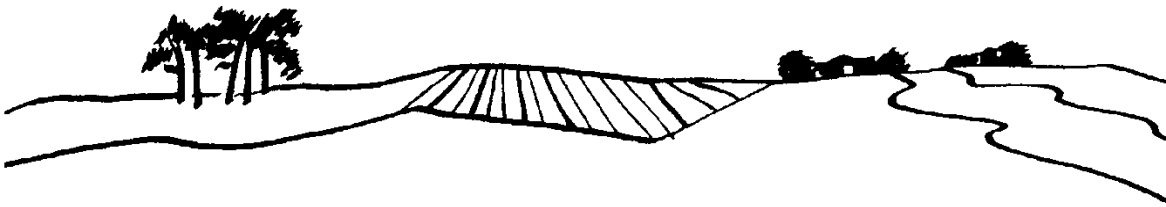
Phase 5: Gemeinsamer Abschluss (Spiele, Übungen zum sozialen Lernen)

Spiele und Übungen zum sozialen Lernen sollen den friedlichen Umgang miteinander und das gemeinsame Lernen in der Gruppe fördern.

Räumliche Struktur

Der Raum für eine Übergangsklasse besitzt folgende feste Elemente:

- Ein *Gruppentisch* für gemeinschaftliche Phasen
- Ein *Lernbüro* für jeden Schüler (Es handelt sich um eine Arbeitsecke, die der Schüler selbst gestaltet und die räumlich begrenzt wird, z.B. durch Möbel oder Klebeband. Es schützt ihn vor den Störungen durch andere und davor, selbst andere Schüler zu stören. Andere Schüler und der Lehrer dürfen nur nach Aufforderung das Büro betreten. Im Schülerbüro arbeitet jeder Schüler an eigenen Themen. Sie gelangen



meist zu besseren Arbeitsergebnissen als im Klassenverband, wo z.B. Konflikte mit dem Lehrer oder Mitschülern entstehen.)

- *Materialien* für das „Forschende Lernen“

Unterstützung der Integration

Das Konzept sieht eine starke Verknüpfung zwischen dem Regelunterricht und der temporärer Lerngruppe vor. U.a. soll eine Entlastung für die Mitschüler und Lehrer erfolgen. Weiterhin gibt das Konzept Rituale und Strukturen vor, die die Anerkennung und das Verständnis für die Schüler steigern soll:

- Für die Lehrer erfolgen *Beratungen* für den Unterricht, sie haben auch die Möglichkeit, sich „auszusprechen“, also über Schwierigkeiten mit dem Kind zu reden.
- Die Kinder können einmal pro Woche ein *Gastkind* aus ihrer Klasse mitbringen.
- Die Kinder sollen einmal monatlich ein Experiment aus dem Lernbereich „forschendes Lernen“ *in der Klasse vorstellen*, um so die Anerkennung unter den Mitschülern zu steigern. (Der Lernbereich „forschendes Lernen“ kann eine Stärke von Kindern mit emotionalen Beeinträchtigungen darstellen und weckt häufig ein großes Interesse bei den meisten Grundschulkindern)

Elternarbeit

Die Eltern werden intensiv einbezogen, so dass sie konstruktiv mit der Schule kooperieren und ihre Kinder im Hinblick auf die soziale Kompetenz in der Schule stärken lernen. Durch regelmäßige Treffen soll ein kontinuierlicher Gesprächsprozess entstehen.

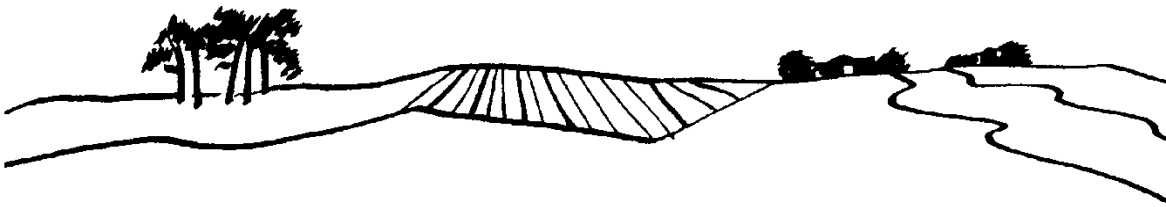
Kooperation mit Institutionen der Jugendhilfe

Die SonderpädagogIn der Übergangsklasse trifft sich in regelmäßigen Abständen auch mit schulexternen Fachleuten, die mit dem Kind arbeiten, um eine Vernetzung und damit eine bessere Förderung zu unterstützen.

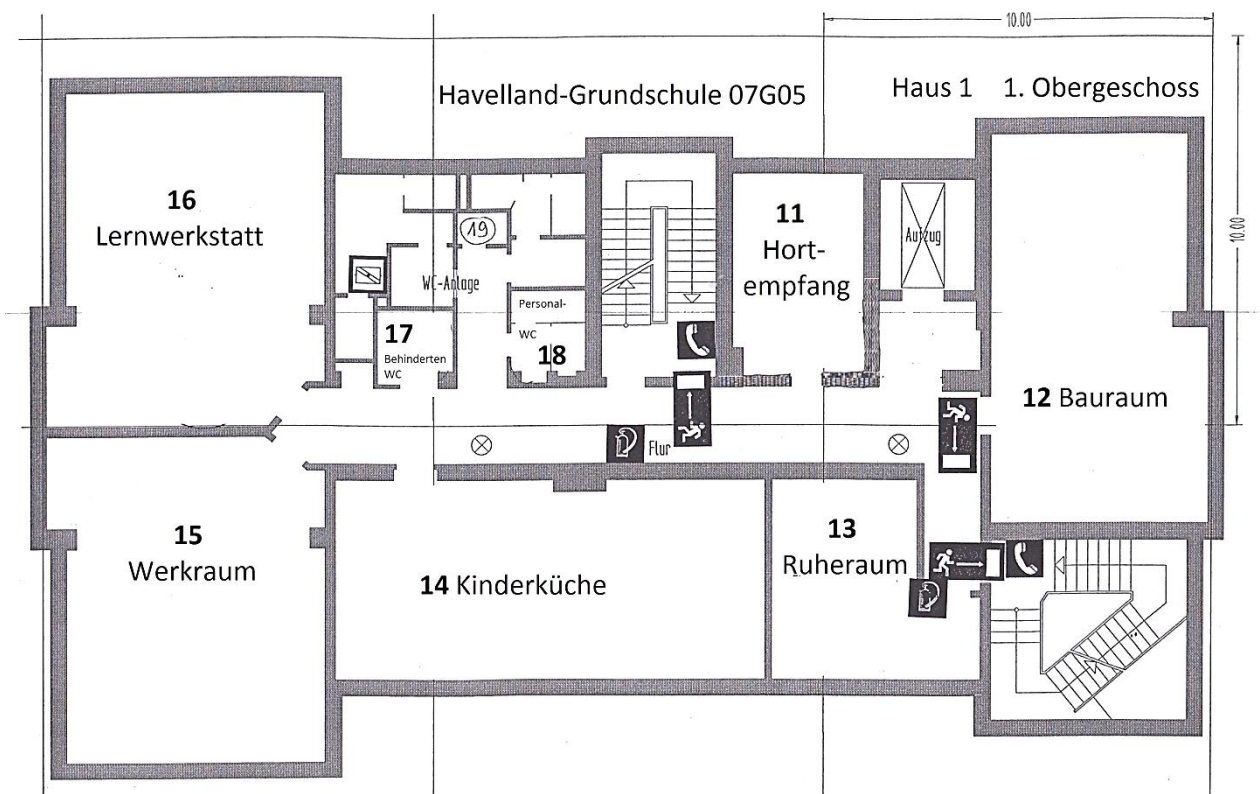
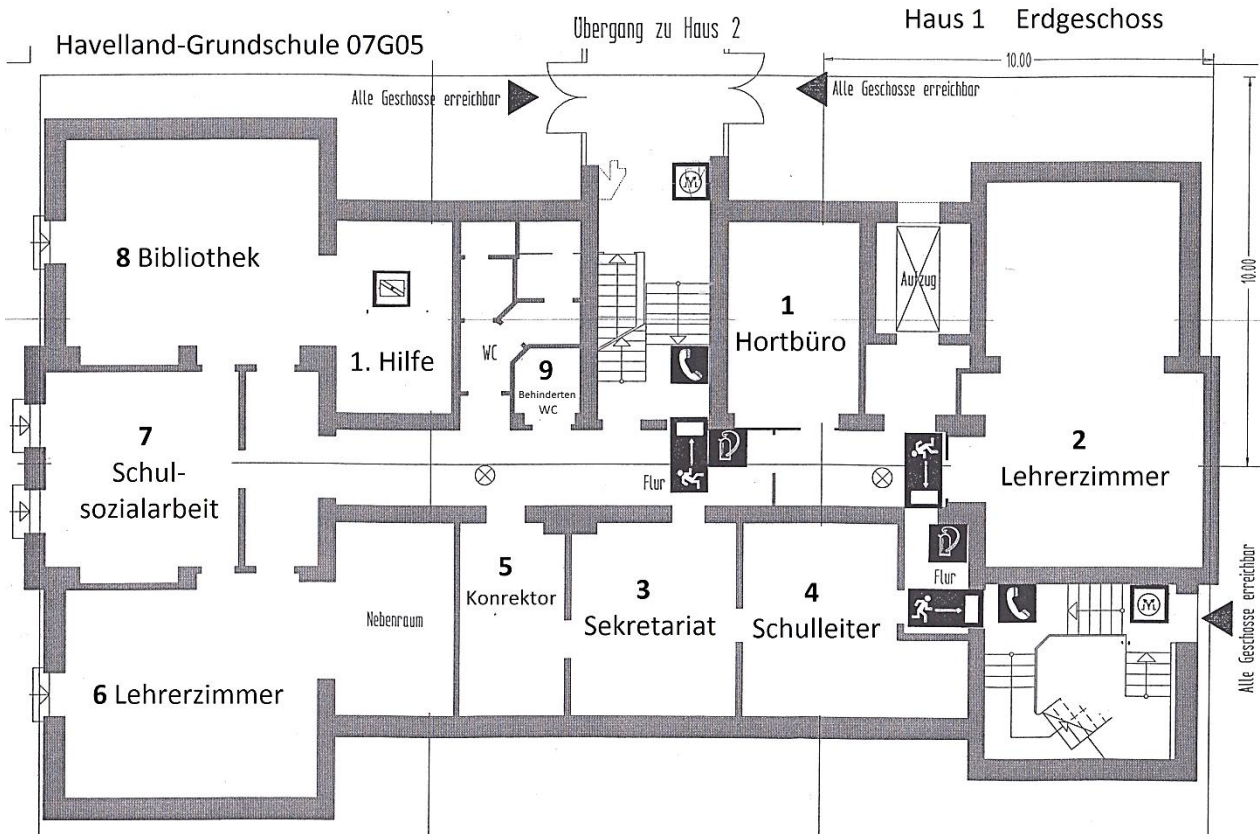
Bezüglich der 5 Module spricht Becker auch von einem Fallschirmeffekt. Die fünf Module wirken wie die Schnüre eines Fallschirms. Der Schüler stürzt sich durch sein abweichendes, oft Anstoß erregendes Verhalten nicht mehr ins soziale Aus, sondern wird von einem System an Hilfen so aufgefangen, dass der Schüler seine Symptome nicht mehr als „Hilferufe“ benötigt.

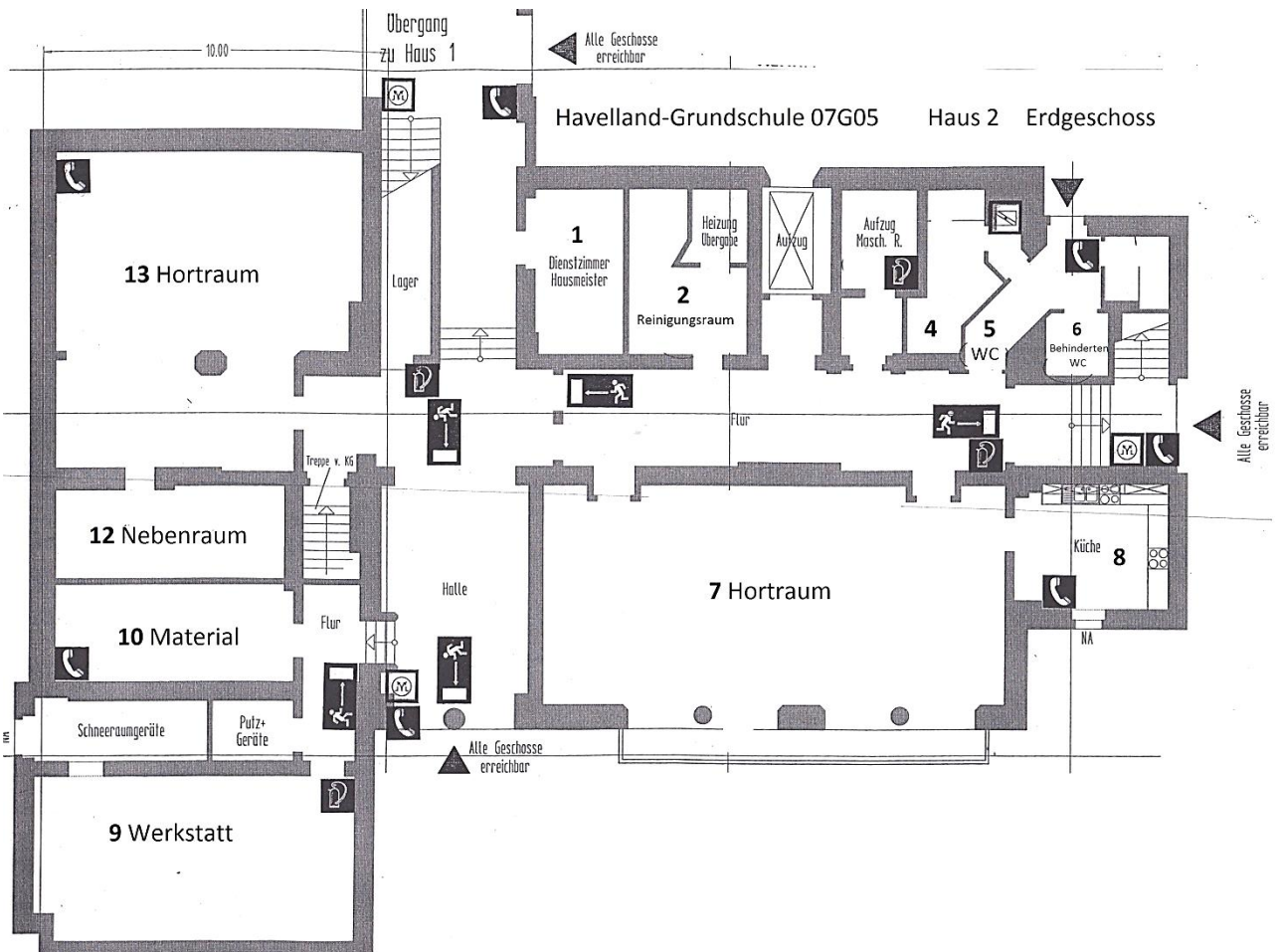
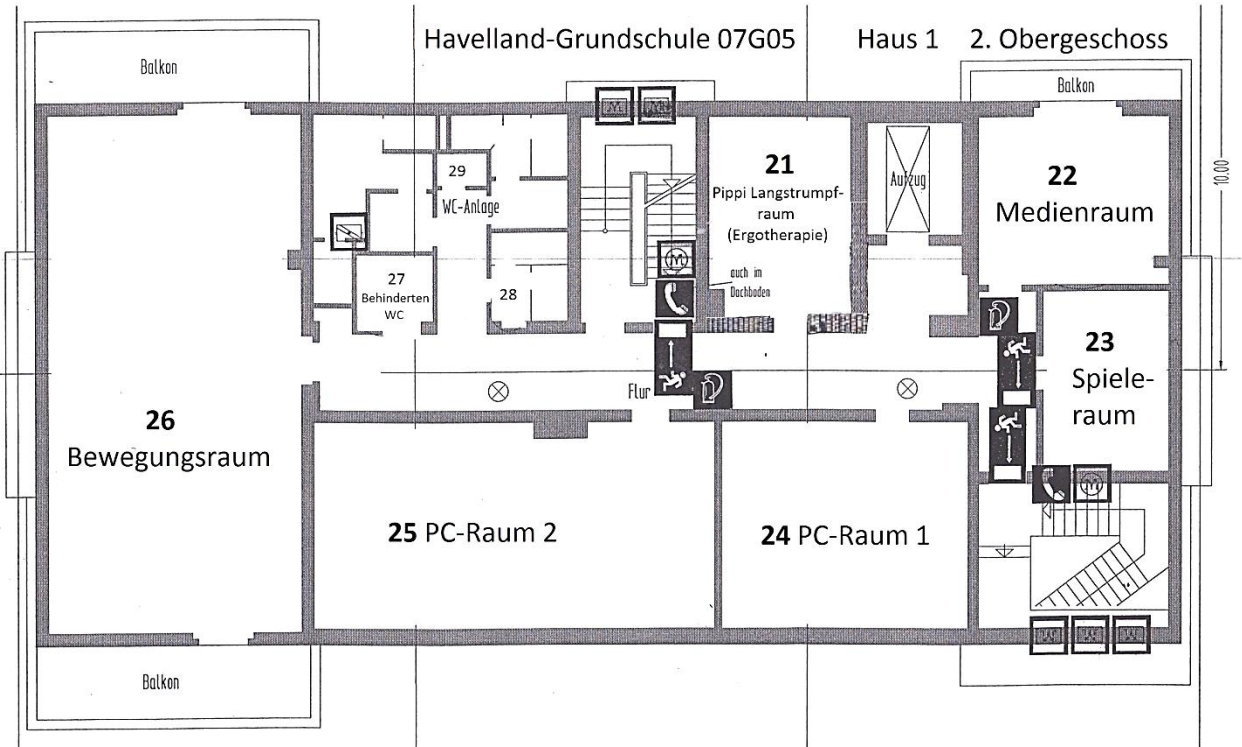
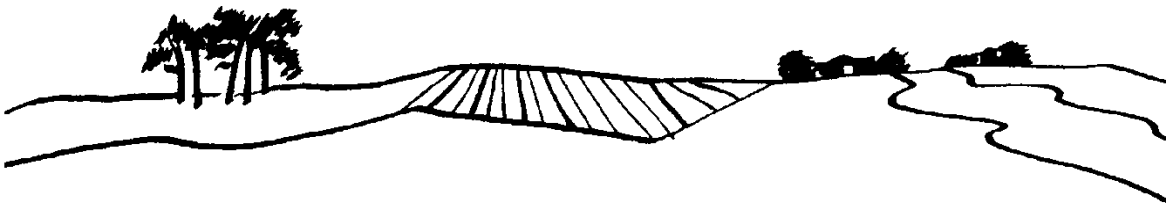
Quellen:

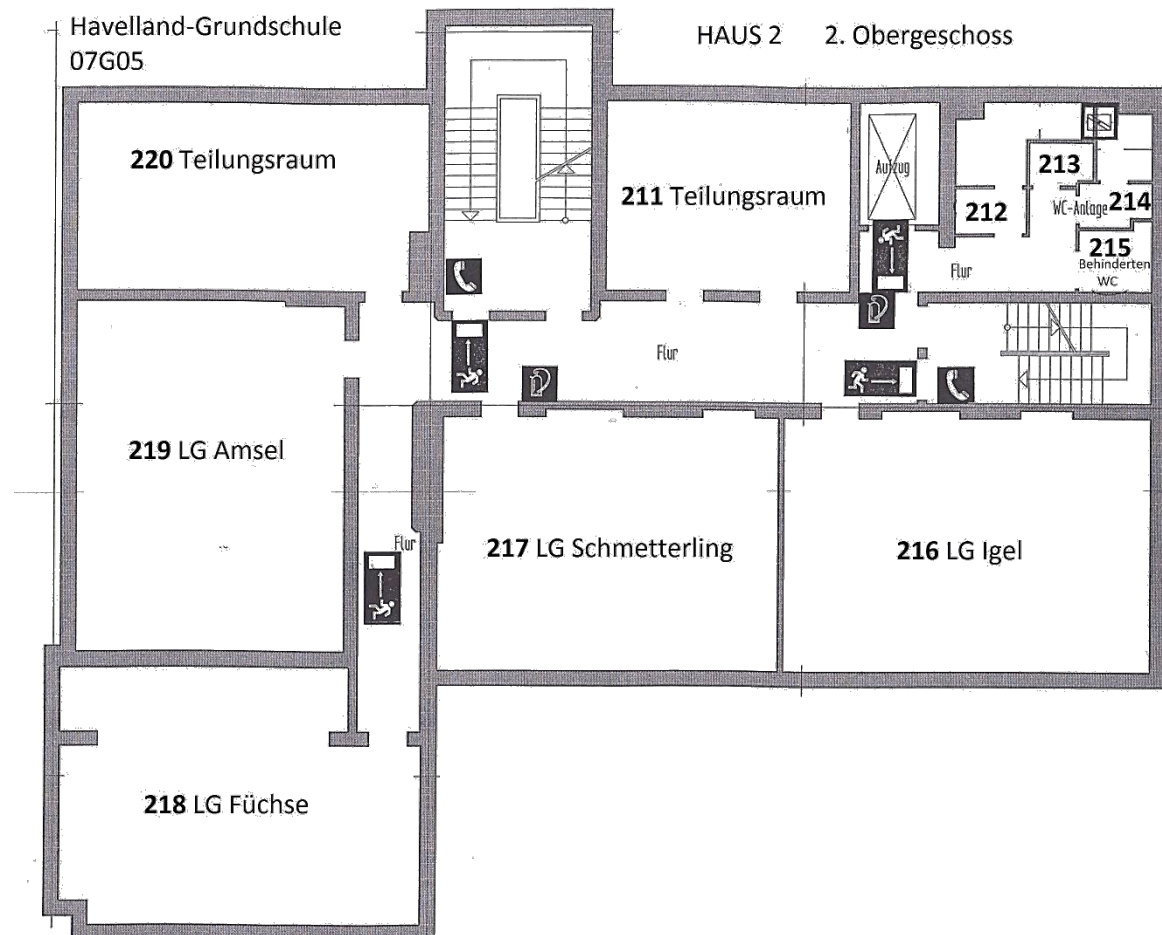
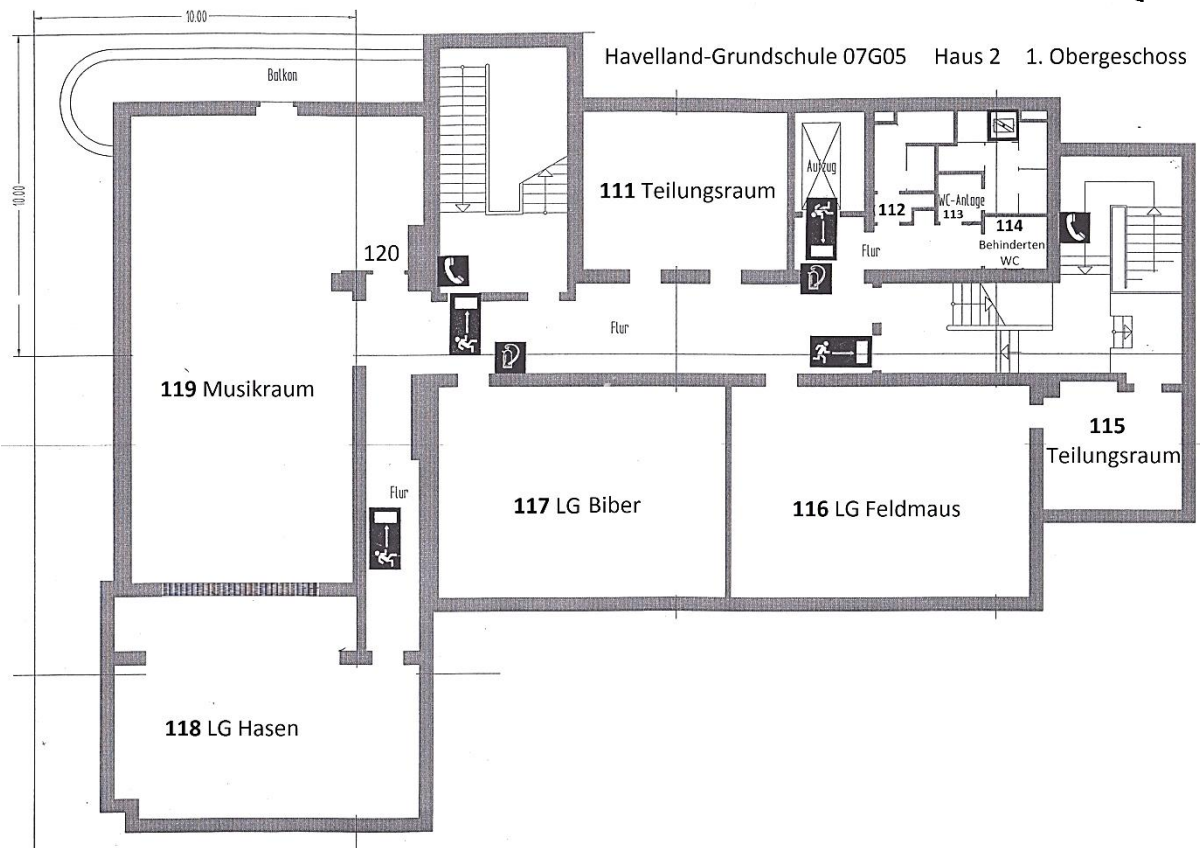
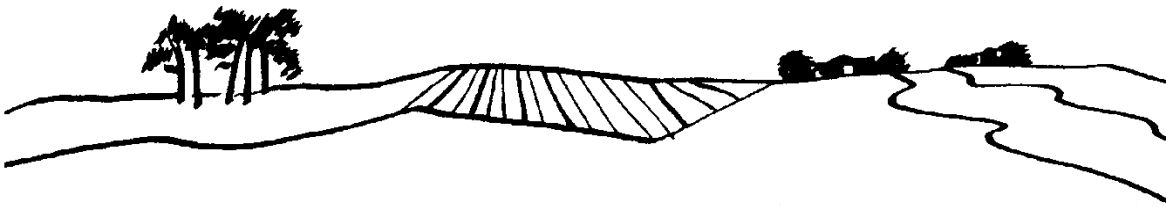
- Ahrbeck, B.: Der Fall des schwierigen Kindes.
- Becker, U.: Projekt Übergang - Entwurf für ein Projekt mit Lehrern und Schülern.
- Becker, U.: Lernzugänge. Integrative Pädagogik mit benachteiligten Schülern.
- http://www.prignitz.cidsnet.de/projekt_uebergang_.html
- <http://www.werbellinsee-grundschule.cidsnet.de/download/jahresheft.pdf>

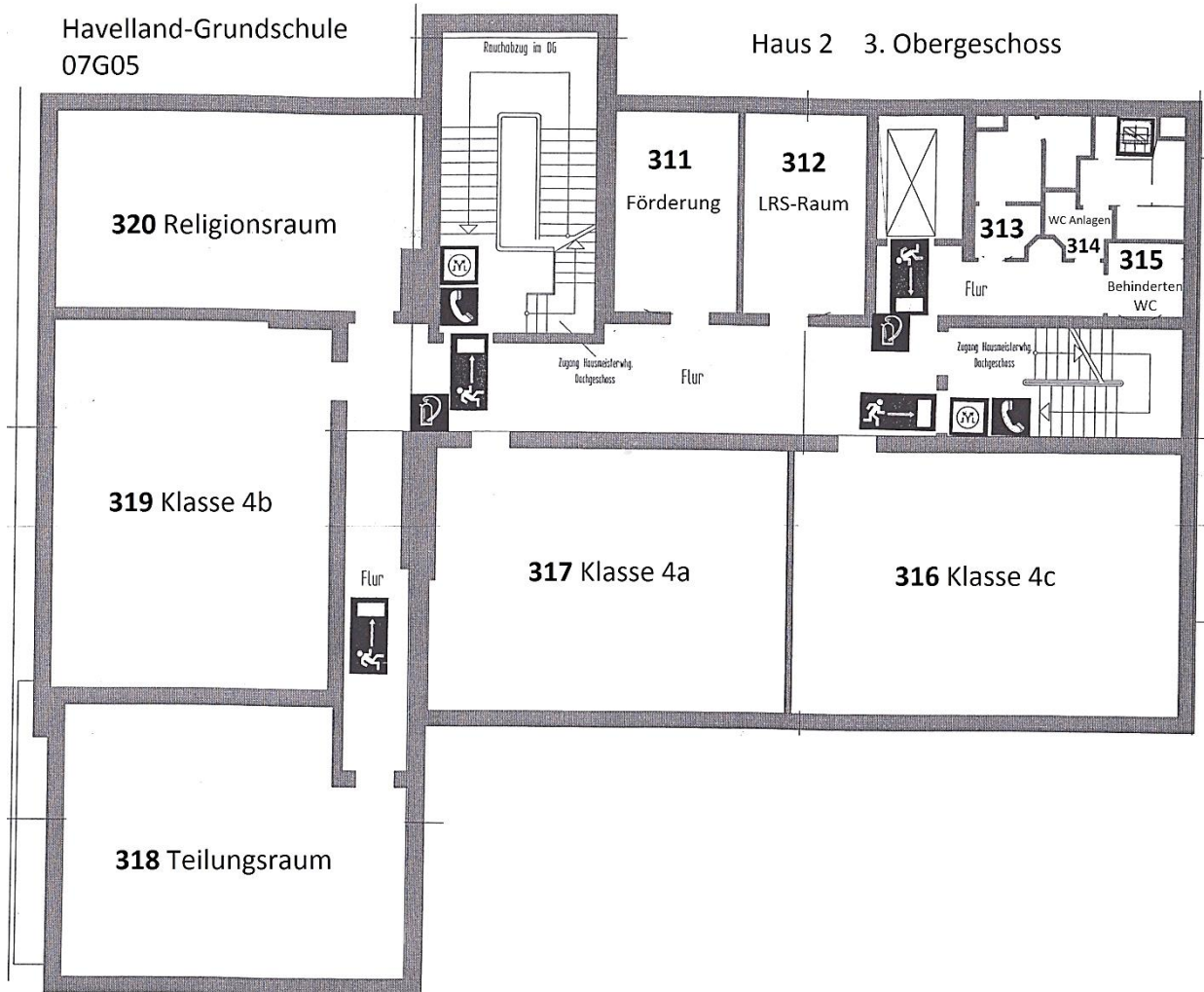
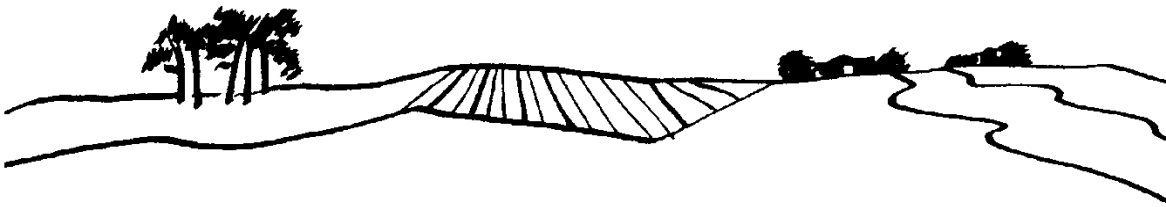


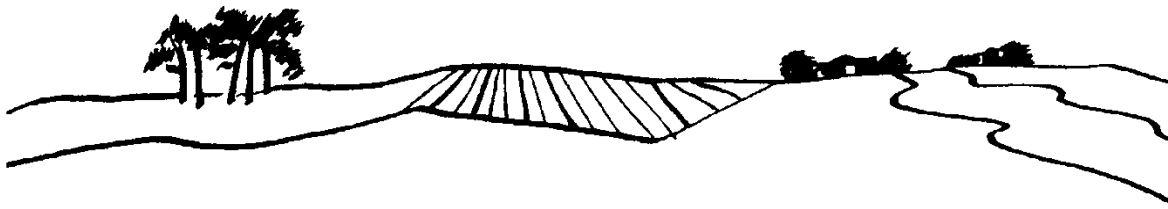
7.5 Raumpläne



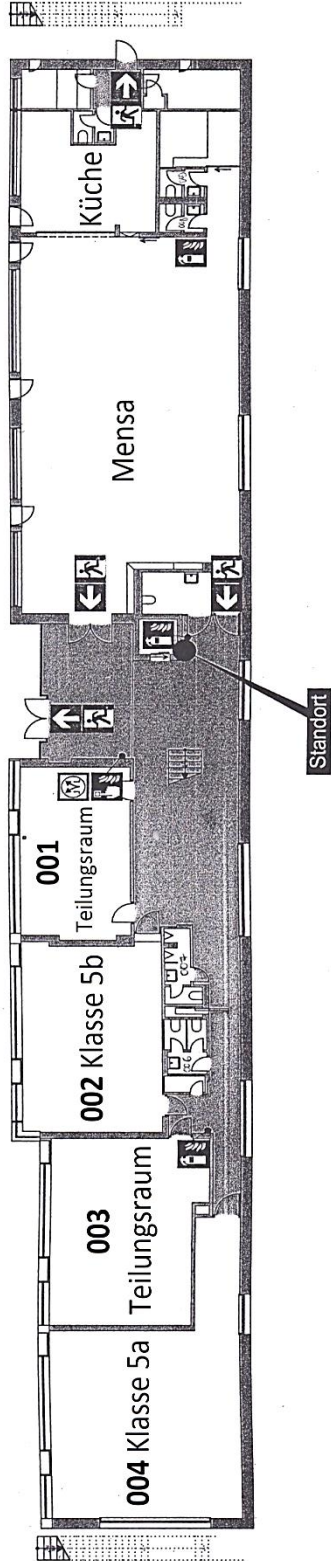




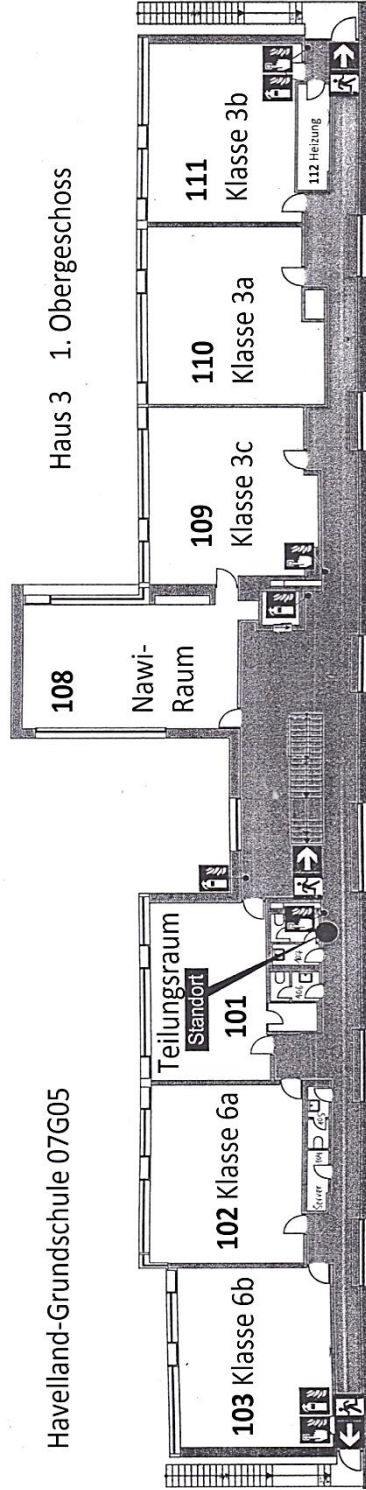




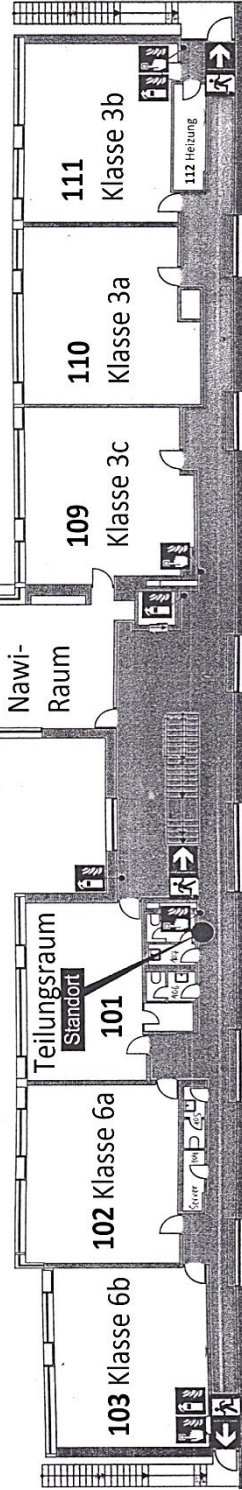
Havelland-Grundschule 07G05 Haus 3 Erdgeschoss

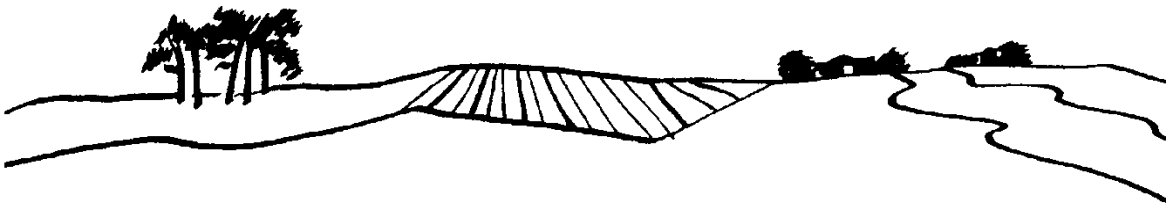


Haus 3 1. Obergeschoss



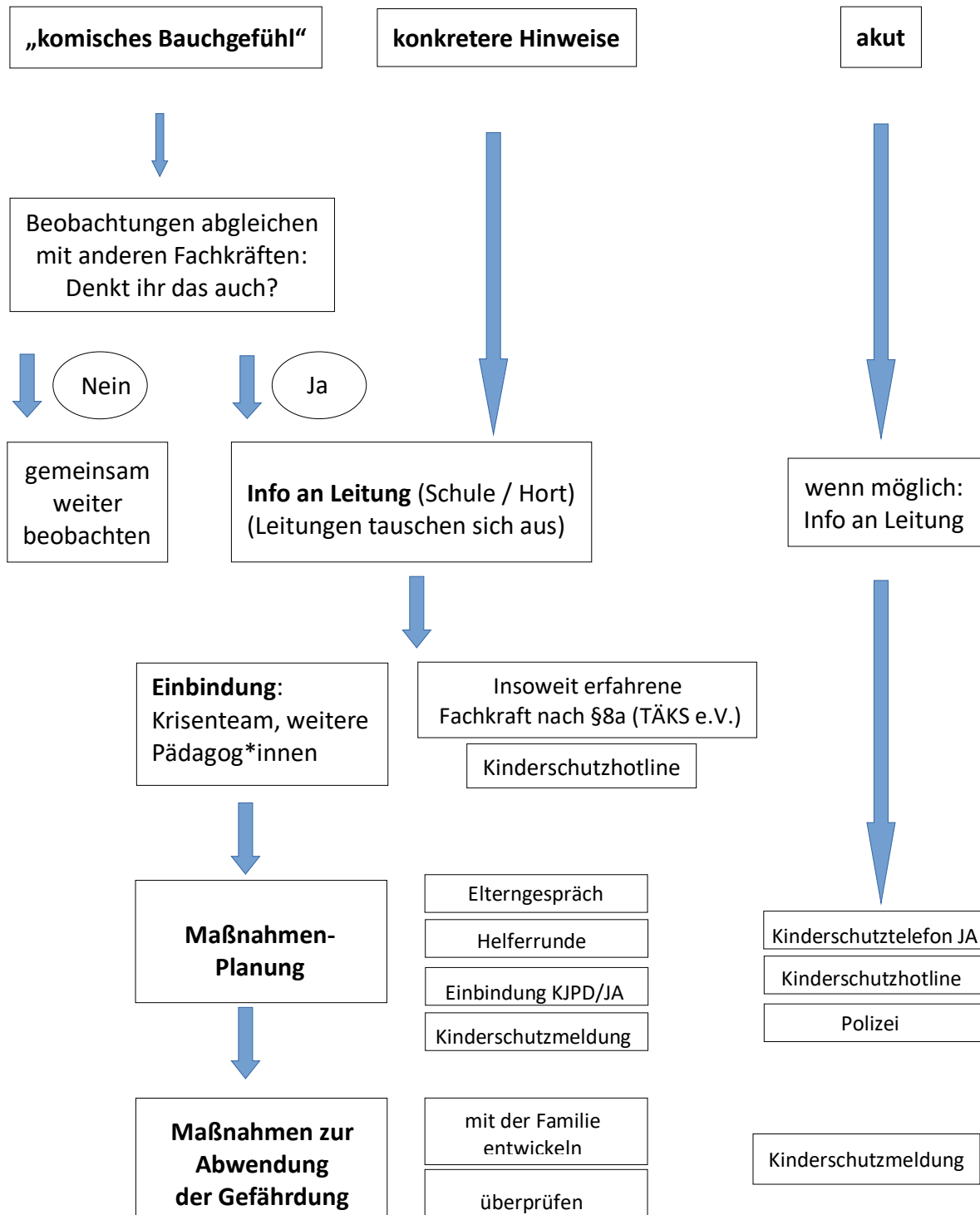
Havelland-Grundschule 07G05

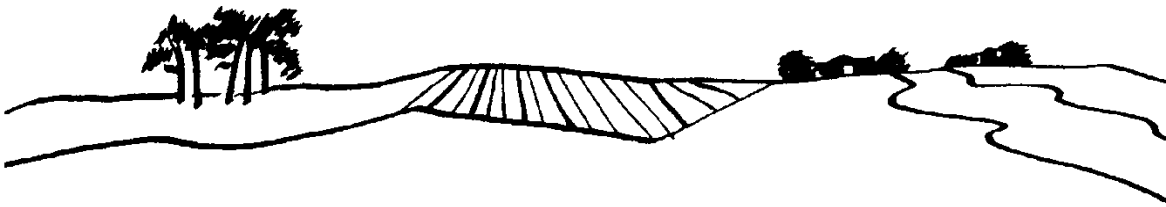




7.6 Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Gesamtverantwortlich: Schulleiterin C. Nicolai und das Krisenteam





IMPRESSUM:

Havelland-Grundschule 07G05
im Bezirk Tempelhof-Schöneberg

ANSCHRIFT:

Kolonnenstraße 30-30a
10829 Berlin

KONTAKT:

Sekretariat: Frau Koppe

T: 030 902777155

F: 030 902777060

Sprechzeiten: Mo, Die, Do 7:30 – 13:30

Mittwoch 7:30 – 14:30

Freitag 7:30 – 13:00

Hausmeister: Herr Mohr

SCHULLEITUNGSTEAM:

Schulleiterin: Frau Nicolai

stellv. Schulleiterin: Frau Zschoche